

Minderheitenbericht 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6	4 Die friesische Volksgruppe	40
1 Sprache und ihre Bedeutung	7	4.1 Einordnung und aktuelle Entwicklungen	40
2 Minderheiten- und Sprachenpolitik	10	4.2 Digitale Angebote	42
2.1 Nationale Minderheiten in der Bundesrepublik Deutschland	10	4.3 Friesisch in den Medien	42
2.2 Sprachenpolitik	11	4.4 Friesisch in der Kultur	43
2.2.1 Grundlagen der schleswig-holsteinischen Sprachenpolitik	11	4.5 Institutionen	44
2.2.2 Kreis Nordfriesland	13	4.5.1 Fräsche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.	44
3 Die dänische Minderheit	20	4.5.2 Friisk Foriining e.V.	45
3.1 Einordnung und aktuelle Entwicklungen	20	4.5.3 Nordfriisk Instituut	46
3.2 Digitale Angebote	21	4.5.4 Der Nordfriesische Verein e.V.	47
3.3 Dänisch in den Medien	21	4.5.5 Sölring Foriining e.V.	48
3.4 Dänisch in der Kultur	23	4.5.6 Öömrang Ferian i.f.	49
3.5 Institutionen	23	4.5.7 Rökefloose e.V.	50
3.5.1 Sydslesvigsk Forening (SSF)	24	4.6 Bildungsbereich	50
3.5.2 Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.	25	4.6.1 Friesisch in Kindergärten	50
3.5.3 Sydslesvigsk danske Ungdomsforeninger e.V.	26	4.6.2 Friesisch in Schulen	50
3.5.4 Dansk Sundhedstjeneste for Sydslesvig	27	4.6.3 Friesisch an Universitäten	55
3.5.5 Dansk Kirke i Sydslesvig	29	4.7 Online-Umfrage	
3.5.6 Südschleswigscher Wählerverband (SSW)	29	„Wie lebendig ist die friesische Sprache in Nordfriesland?“	56
3.5.7 Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig e.V.	30	5 Niederdeutsch	68
3.5.8 Flensburg Avis	30	5.1 Einordnung und aktuelle Entwicklungen	69
3.6 Bildungsbereich	31	5.2 Digitale Angebote	70
3.6.1 Dänische Kindergärten und Schulen im Kreis Nordfriesland	31	5.3 Niederdeutsch in den Medien	71
3.6.2 Dänisch an öffentlichen Schulen	32	5.4 Niederdeutsch in der Kultur	71
3.6.3 Dänisch an Universitäten	33	5.5 Institutionen	73
3.7 Online-Umfrage „Dänisch als Minderheitensprache“	33	5.5.1 Zentrum für Niederdeutsch	73
		5.5.2 Plattdüütsch Forum Nordfriesland	75
		5.5.3 Stiftung „Mien Moderspraak“	75
		5.6 Bildungsbereich	76
		5.6.1 Niederdeutsch in Kindergärten	76
		5.6.2 Niederdeutsch in Schulen	77
		5.6.3 Niederdeutsch an Universitäten	79
		5.7 Umfrage zum Status und Gebrauch des Niederdeutschen	80

Inhaltsverzeichnis

6 Sinti und Roma	86
6.1 Einordnung und aktuelle Entwicklungen	86
6.2 Institutionen	88
6.2.1 Verband Deutscher Sinti und Roma e.V. - Landesverband Schleswig-Holstein	88
7 Finanzielle Minderheitenförderung durch den Kreis Nordfriesland	94
7.1 Finanzielle Förderung der friesischen Volksgruppe	94
7.2 Finanzielle Förderung der dänischen Minderheit	96
7.3 Finanzielle Förderung durch die Städte, Ämter und Gemeinden im Kreis Nordfriesland	96
7.3.1 Institutionelle Förderung der Ämter bzw. Gemeinden im Jahr 2020	96
7.3.2 Mitgliedsbeiträge der Ämter bzw. Gemeinden im Jahr 2020	97
8.1 Handlungsempfehlungen	100
8.2 Schlusswort	102
9 Bibliografische Angaben	104
Anlagen	112
Danksagung	152
Autorinnen	153
Impressum	154

Vorwort

Durch Erfahrung wird man klug. Oder, wie Mark Twain es ausdrückte: „Gute Entscheidungen beruhen auf Erfahrung. Erfahrung beruht auf schlechten Entscheidungen.“ Eine solche schlechte Entscheidung war die in den 1950er bis 1970er Jahren hochmoderne und weithin anerkannte Devise, dass die friesische und die plattdeutsche Sprache – wie überhaupt alle Regional- und Minderheitensprachen – keine Zukunft mehr haben und in einer sich zunehmend internationaler orientierenden Welt auch gar nicht mehr benötigt werden. Viele Elternhäuser und alle Schulen konzentrierten sich darauf, den Kindern ein korrektes Hochdeutsch beizubringen.

Heute messen wir diesen Sprachen einen ganz anderen Stellenwert bei. Heute empfinden wir die Kulturen und damit auch die Sprachen unserer Minderheiten als eine Bereicherung für unser aller Leben. Damit geht auch eine höhere Wertschätzung des Begriffs „Heimat“ einher: Was vor Jahrzehnten oft als spießig und rückwärtsgewandt empfunden wurde, erkennen wir heute als elementaren Bestandteil menschlichen Zusammenlebens. Heimat bedeutet uns heute Geborgenheit, enge Verbindungen zu anderen Menschen und ein festes Fundament, auf dessen Basis wir unsere Verbindungen zur großen weiten Welt knüpfen. Dies gilt in besonders hohem Maße für diejenigen, die das Glück hatten, in einer Familie aufzuwachsen, in der im Alltag Friesisch, Plattdeutsch oder Dänisch gesprochen und die damit verbundene Kultur gelebt wurde.

Die dänische Sprache ist natürlich nicht gefährdet, die anderen aber schon. Daraus resultiert für uns alle die selbstverständliche Pflicht, die Sprache und Kultur der friesischen Volksgruppe und der dänischen Minderheit und natürlich auch die plattdeutsche Sprache zu hegen, zu pflegen und unser Möglichstes zu tun, um sie auch für künftige Generationen zu erhalten.

Dies setzt eine regelmäßige Bestandsaufnahme voraus, die auch vergangene Anstrengungen bewertet und daraus Folgerungen für die Zukunft ableitet. Diesem Zweck dient der hiermit vorgelegte Minderheitenbericht. Er folgt einem Beschluss des nordfriesischen Kreistags aus dem Jahr 2008 und baut auf dem Vorgängerbericht von 2011 auf. Beleuchtete dieser insbesondere die historischen Hintergründe, konzentriert sich der diesjährige Bericht auf die aktuellen sprachen- und minderheitspolitischen Entwicklungen. Mein Dank gilt den zahlreichen Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen, die sich mit hohem Engagement für unsere Minderheiten und ihre Kultur einsetzen.

Ganz besonders danke ich Katharina Frey und Johanna Neubauer, die diesen Bericht als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen unseres Fachdienstes Kultur mit Unterstützung der Leiterin des Fachdienstes, Johanna Jürgensen, in monatelanger intensiver Tätigkeit erarbeitet haben.

Florian Lorenzen
Landrat

Sprache und ihre Bedeutung

1 Sprache und ihre Bedeutung

*»Sprache enthält eine Vision:
Für seine Identität braucht der Mensch
eine regionale Sprache.
Zugleich muss er seine sprachliche
Regionalität überwinden und sich dem
Horizont des Globalen öffnen.«¹*

Mit diesen Worten hebt der deutsche Schriftsteller Hajo Eickhoff die enge, komplexe Verbindung zwischen Sprache, Identität und den je individuellen Zugang zur Welt hervor. Deutlich wird, dass Sprache nicht nur „Beiwerk“ ist, mit dessen Unterstützung die Kommunikation im Alltag erleichtert wird. Sprache hat einen performativen Charakter. Sie ist in der Lage, neue Realitäten ins Leben zu rufen und ein neues Bewusstsein zu schaffen. So eröffnet Sprache dem einzelnen Menschen sowohl den Zugang zur Außenwelt, in dem sie Kontaktaufnahme, Austausch und gegenseitiges Verständnis bewirken und gestalten kann, als auch zur Innenwelt, seinem Selbst-Bewusstsein.

Damit ist Sprache zum einen zutiefst identitätsstiftend, zum anderen werden durch sie unsere je eigenen Werte- und Weltvorstellungen, unsere Lebenssicht und unsere Gedanken ausgedrückt.² Der Zugang zu dem eigenen Heimatdialekt, der eigenen Regional- oder Minderheitensprache ist in der Regel sehr emotional geprägt, zeugt er doch von Geborgenheit und Heimatbezug.

Hajo Eickhoff weist aber neben der identitätsstiftenden Funktion auch auf die Herausforderung hin, die der Balanceakt zwischen regionaler Verbundenheit und Öffnung zur Welt darstellt. Damit stellt der Schriftsteller implizit die Frage: Welche Bedeutung haben kleine, regionale Sprachen in einer zunehmend globalisierten Welt, in der es Gang und Gebe ist, mittels einer allgemeingültigen *lingua franca* (d.h. Verkehrssprache) zu kommunizieren?

Diese Frage ist auch in Nordfriesland sehr präsent, denn der Kreis beheimatet eine deutschlandweit einzigartige Sprachenvielfalt. Im sogenannten „Sprachenland Nordfriesland“ werden neben Hochdeutsch die Minderheiten- bzw. Regionalsprachen Friesisch, Dänisch, Niederdeutsch, Sønderjysk und Romanes gesprochen, was der Region eine große kulturellen Schatz verleiht und sogar seit 2015 Ausdruck in einer mehrsprachigen Kreishymne findet.

Obwohl diese Besonderheit in den vergangenen 50 Jahren zunehmend wertgeschätzt wurde, stehen die Minderheiten- bzw. Regionalsprachen großen Herausforderungen gegenüber: Bis auf die dänische Sprache sind sie vom Aussterben bedroht, da u.a. die intergenerative Weitergabe mittlerweile nicht mehr selbstverständlich ist. Um dieser Entwicklung entgegenzutreten, wird insbesondere seit ca. zehn Jahren eine aktive Sprachförderung betrieben.



Minderheiten- und Sprachenpolitik

Minderheiten- und Sprachenpolitik

2 Minderheiten- und Sprachenpolitik

2.1 Nationale Minderheiten in der Bundesrepublik Deutschland

Eine einheitliche Definition für den Minderheitenbegriff gibt es nicht. Das Bundesministerium des Inneren und für Heimat zieht folgende Kriterien für den Status einer nationalen Minderheit heran:

- „deutsche Staatsangehörigkeit der Angehörigen,
- Unterscheidung vom Mehrheitsvolk durch eine eigene Sprache, Kultur und Geschichte,
- eigene Identität,
- Wille zur Bewahrung dieser Identität,
- traditionell, in der Regel seit Jahrhunderten, in Deutschland heimisch,
- innerhalb Deutschlands in angestammten Siedlungsgebieten ansässig.“³

Offiziell anerkannt sind vor diesem Hintergrund insgesamt vier nationale Minderheiten in Deutschland: Die friesische Volksgruppe, die dänische Minderheit, die Sinti und Roma sowie das sorbische Volk. Dadurch, dass sie Sprachminderheiten darstellen, stehen sie besonderen, gesellschaftlichen Herausforderungen gegenüber. Denn laut Prof. Dr. Jeroen Darquennes sorgt die „(...) Kluft zwischen Mehrheit und Minderheit hinsichtlich Status, Prestige, Institutionalisierung und Legitimierung ihrer jeweiligen Sprachen (...) dafür, dass die Minderheit einem ‚sozial-sprachlichen Druck‘ der Mehrheit ausgesetzt ist.“⁴ Konkret bedeutet dies folgendes:

»Dass eine Sprachgemeinschaft als Sprachminderheit eingestuft wird, hängt nicht mit dem intrinsischen ‚Wert‘ ihrer Sprache und ihrer Kultur zusammen. Zwar ist es natürlich so, dass es zwischen der Minderheit und der Mehrheit sprachliche und kulturelle Unterschiede gibt. Aber der Grund dafür, dass man die eine Sprachgemeinschaft als ‚Minderheit‘ und die andere als ‚Mehrheit‘ einstuft, hängt nicht direkt mit sprachlichen und kulturellen Unterschieden zusammen,

sondern wohl eher damit, dass die Minderheitensprachgemeinschaft (kurz: die Sprachminderheit) – im Vergleich zur sie umgebenden Mehrheit – über einen geringeren sozialen Status und über weniger (politische) Macht verfügt. Diese Status- und Machtunterschiede spiegeln sich in einen geringeren Status und ein geringes Prestige sowie in einen niedrigeren Grad der Institutionalisierung und Legitimierung der Minderheitensprache im Vergleich zur Mehrheitssprache wider (vgl. Nelde/ Strubell/ Williams 1996: 10-12). Die Folge ist, dass Minderheitsangehörige, die einen sozialen Aufstieg anstreben, dazu neigen, die Sprache der Mehrheit der eigenen Sprache zu bevorzugen. Infolge dieses Sprachwechsels verliert die Minderheitensprache im Laufe der Zeit an Boden. Anders formuliert: sie wird weniger benutzt.«⁵

Vor diesem Hintergrund kann daher Sprachenpolitik laut der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im innergesellschaftlichen Diskurs durchaus umstritten sein und zu sozialen Spannungen führen. Die Positionen im Hinblick auf Sinn und Zweck der Förderung von Sprachen nationaler und ethnischer Minderheiten gehen weit auseinander:⁶

»Befürworter einer Förderung (...) betonen die Bedeutung sprachlicher Vielfalt für die kulturelle Vielfalt sowie für die Toleranz einer Gesellschaft. Kritiker dagegen stellen den Einfluss sprachlicher Vielfalt auf kulturelle Diversität in Frage. Sie verweisen zudem auf die hohen gesellschaftlichen Kosten, die der Erhalt von Sprachen mit geringem kommunikativem Nutzen mit sich bringe. Mitunter wird auch ein negativer Effekt ethnisch-sprachlicher Heterogenität innerhalb eines Landes auf die Solidarität der Bürger vermutet.«⁷

2.2 Sprachenpolitik

Die o.g. gesellschaftliche Situation von Sprachminderheiten kann seitens der Politik begünstigt oder aber erschwert werden. Historisch überwiegen Beispiele repressiver Politik gegenüber sprachlichen Minderheiten und Mehrsprachigkeit. Dies hat sich auf gesetzlichem Wege (regional, national und international) verändert. Eine Sprachminderheiten fördernde Politik erfordert sprachplanerische Maßnahmen. Diese können durch unterschiedliche „Instrumente“ angestrebt werden:

■ Mittels einer sog. **Korpusplanung** kann „die Standardisierung, die Normierung und/oder die Erweiterung des Lexikons, der Grammatik und der Orthografie einer Sprache“⁸ gefördert werden.

■ Bei der **Statusplanung** wird der Sprachstatus und die funktionale Verbreitung einer Sprache beeinflusst (z.B. Sprachunterricht in Schulen, Status der Amtssprachen). Die Planung wird durch politische Maßnahmen ergänzt, um der „Minderheitensprache in einer proaktiven Weise in solchen Bereichen wie dem öffentlichen Dienst, dem Gerichtswesen, dem Gesundheitswesen, dem Rundfunk, dem Fernsehen und dem Kulturbetrieb einen Platz zu geben.“⁹

■ Die **Erwerbsplanung** konzentriert sich auf die sprachfördernden Angebote in Kindertagesstätten, Schulen und Universitäten.

■ Die **Prestigebeurteilung** hängt hochgradig von der Gesellschaft selbst ab und bedingt die Verwendung der Sprachen, sie ist nicht politisch bzw. institutionell steuerbar.¹⁰

Prestigeplanung geht mit dem Versuch einher, „die Einstellungen einer Sprachgemeinschaft (...) einer mit wenig Prestige verbundenen Sprache im positiven Sinne zu beeinflussen.“¹¹ Dies kann beispielsweise dadurch begünstigt werden, indem die Sprache „in Teilgebieten der Gesell-

schaft [wie] (...) z.B. Musik und andere Formen der populären Kultur, Sport (...)“¹² eingeführt wird.

Die einzelnen Komponenten sind eng miteinander verwoben und bedingen sich z.T. gegenseitig. Sprachenpolitik kann somit aktiv betrieben werden, wird jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn die Sprechergemeinschaft sie auch ihrerseits bejaht und unterstützt.

2.2.1 Grundlagen der schleswig-holsteinischen Sprachenpolitik

Die deutsche Minderheiten- und Sprachenpolitik basiert sowohl auf dem *Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten*¹³ als auch auf der *Europäischen Charta für Regional- und Minderheitensprachen*.¹⁴ Diese bildet die völkerrechtliche Grundlage für die Anerkennung und den Schutz der Regional- und Minderheitensprachen als wichtige Komponente des europäischen Kulturerbes.

Innerhalb Deutschlands ist Minderheitenpolitik – neben der Bildungs- und Kulturpolitik – hauptsächlich Ländersache.¹⁵ Die Landesverfassungen mehrerer Bundesländer haben die dort beheimateten Minderheiten aufgenommen, im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland sind sie – trotz Anregung einer Ergänzung des Artikels 3 GG im Jahr 2016 – jedoch nicht explizit verankert.

In der schleswig-holsteinischen Landesverfassung ist der staatsrechtliche Schutz der friesischen Volksgruppe und der dänischen Minderheit seit 1990 festgeschrieben, 2012 wurden die Sinti und Roma ebenfalls darin aufgenommen. Zentrale Grundlage bildet der Artikel 6 *Nationale Minderheiten und Volksgruppen*: Neben der sog. Bekenntnisfreiheit zu einer der nationalen Minderheiten schreibt er auch den Schutz bzw. die Förderung des

Minderheiten- und Sprachenpolitik

Landes gegenüber der kulturellen Eigenständigkeit und der politischen Mitwirkung der Minderheiten und Volksgruppen fest. Der Artikel 12 *Schulwesen* der schleswig-holsteinischen Landesverfassung ergänzt, dass das Land Schleswig-Holstein den Friesisch- und Niederdeutschunterricht an öffentlichen Schulen fördert und dass über den Schulbesuch einer nationalen Minderheit seitens der Erziehungsberechtigten entschieden wird. In Artikel 13 (2) ist der Schutz und die Förderung der niederdeutschen Sprache verankert.

Weitere wichtige Veränderungen bzw. Ergänzungen zugunsten der Regional- und Minderheitensprachen wurden am 30.06.2016 im Rahmen des *Gesetz zur Umsetzung des Verfassungsauftrages zur Stärkung der nationalen Minderheiten und Volksgruppen* vorgenommen. Dazu gehört:

■ Im Landesverfassungsgesetz Schleswig-Holstein wurde § 82b *Regional- und Minderheitensprachen vor Behörden* hinzugefügt. Dieser hält fest, dass niederdeutsche, dänische und friesische Anträge, Eingaben, Belege, Urkunden und andere Unterlagen eingereicht werden können, dass Behörden im Umgang mit den Bürgerinnen und Bürger die gleiche Sprache verwenden dürfen und dass bei fehlenden Sprachkenntnissen seitens der Behörden (kostenfreie) Übersetzungen erstellt werden.

■ Im *Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege* (Kindertagesförderungsgesetz) wurde unter §4 (mittlerweile unter §19 *Pädagogische Qualität*) die Einbeziehung von Sprachen als wichtiger Bildungsbereich in der Arbeit der Kindertagesstätten festgehalten. Bis derzeit 2022 wurde eine Richtlinie zur Förderung der Regional- und Minderheitensprachen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege erlassen.

■ Das *Gesetz zur Förderung des Friesischen im öffentlichen Raum* (2004), das sog. Friesisch-

Gesetz, wurde ebenfalls ergänzt. Die aktuelle Fassung ist in Anlage 10 nachzulesen.

Die mit dem Gesetz zur Umsetzung des Verfassungsauftrages zur Stärkung der nationalen Minderheiten und Volksgruppen einhergehenden Veränderungen in den drei o.g. Gesetzen hatte der Hauptausschuss des Kreises Nordfriesland als Wertschätzung der friesischen Minderheit und als Umsetzung der Forderungen der Amrumer Erklärung (vgl. Anlage 8) begrüßt. Zusätzlich regte er u.a. eine Ausweitung der Verwendung der friesischen Sprache auf das Flensburger Landgericht, die dortige Polizeidirektion sowie auf Landtag und Landesregierung an.¹⁶

In den Handlungsplänen Sprachenpolitik, die 2015 und 2020 seitens des schleswig-holsteinischen Landtags veröffentlicht wurden, werden strategische Ziele, Maßnahmen und Konzepte entwickelt.

Ziel des ersten Handlungsplans¹⁷ war es schwerpunktmäßig, geschlossene Bildungsgänge (d.h. Kindertagesstätten, Schulen, Universitäten) zu ermöglichen bzw. zu fördern. Der darauf folgende, derzeit aktuelle Handlungsplan¹⁸ führt die bildungspolitischen Ziele unter dem thematischen Dreiklang „Bildung – Medien – Mehrwert“ weiter. Auch wenn das Bildungssystem für die Sprachförderung nach wie vor als maßgeblich gilt, wird nun zunehmend der öffentliche Rahmen in den Fokus genommen und eine intensiviertere Medienpräsenz, u.a. im öffentlichen Rundfunk, angestrebt. Der individuelle Blick für die Bedarfe und für die Grundvoraussetzungen der einzelnen Minderheiten- und Volksgruppen bleibt dabei entscheidend:

»Jede dieser Sprachen und jede der Sprechergruppen hat dabei eigene Bedarfe, die sich oft deutlich voneinander unterscheiden. Es ist das Ziel der Landesregierung, gemeinsam mit den Gruppen passgenaue Angebote zu erarbeiten, die eine praktische und messbare Wirkung für die Sprachen haben und die von den Sprecherinnen und Sprechern mitge-

tragen und angenommen werden. Dies entspricht dem Grundsatz der schleswig-holsteinischen Minderheiten- und Sprachenpolitik, Politik nicht für die Gruppen oder an ihrer statt zu gestalten, sondern gemeinsam mit ihnen.«¹⁹

Der Kreistag des Kreises Nordfriesland hatte am 08.11.2019 beschlossen, die Landesregierung im Zuge der Überarbeitung des Handlungsplans Sprachenpolitik zu folgenden Punkten aufzufordern:

- „Ausbau bzw. Verstetigung der Angebote im (vor)schulischen Bereich,
- Förderung der Erarbeitung von fehlendem Lehrmaterial,
- Lösung der Lizenzprobleme für die Nutzung des dänischen Lehrmaterials,
- Anerkennung der Zusatzqualifikation für Friesisch und Niederdeutsch mit den sog. Credit-Points sowie im Rahmen der Kapazitätsverordnung der Lehrkräfte,
- Ermöglichung für alle Studierende, eine Zusatzqualifikation für Friesisch und Niederdeutsch unabhängig vom Germanistik-Studium erwerben zu können,
- Zulassung von Friesisch und Niederdeutsch als Ausschreibungsmöglichkeit für die Einstellung von Lehrkräften,
- Aufforderung des Norddeutschen Rundfunk zur Erhöhung der Beiträge in Regionalsprachen.“²⁰

Letzteres ist seit Februar 2021 beschlossene Sache: Die Landesregierungen Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen haben sich im Rahmen eines neuen NDR-Staatsvertrags dahingehend abgestimmt, dass Regional- und Minderheitensprachen zukünftig mehr Berücksichtigung im NDR finden.

2.2.2 Kreis Nordfriesland

Unter §3, Absatz 2 der Hauptsatzung des Kreises Nordfriesland ist der Schutz und die Förderung der kulturellen Eigenständigkeit der dänischen Minderheit und der friesischen Volksgruppe als wichtige Aufgabe des Kreistages verankert.²¹ Vor diesem Hintergrund gab es in den vergangenen Jahren eine rege Bewegung und Austausch auf kommunaler Ebene.

War der Minderheitenbericht 2008 beschlossen worden, so hat der nordfriesische Kreistag 2013 einstimmig eine fortschreibende Anhörung der nationalen Minderheiten und Volksgruppen²² zu jeder Wahlperiode beschlossen. Der Kultur- und Bildungsausschuss wurde beauftragt, „regelmäßig zu Beginn der Wahlperiode die Fortschreibung der Anhörung zur Lage der Minderheiten und der friesischen Volksgruppe vorzubereiten. Die Verwaltung und der Ausschuss erarbeiten hierzu Vorschläge zur Organisation und Durchführung der Anhörung.“²³

Bisher fanden zwei Anhörungen im Husumer Kreishaus statt, letztere am 19.11.2013. Neben der damaligen Minderheitenbeauftragten des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein Renate Schnack (Vorgängerin von Herrn Johannes Callsen) waren der Friesenrat Sektion Nord e.V., die Friisk Foriining e.V., der Nordfriesische Verein e.V., das Nordfriisk Instituut, der Jugendverein „Rökefloose“, der Öömrang Ferian i.f., der Sydslesvigsk Forening, die Dansk Skoleforening for Sydslesvig, die Sydslesvigsk dansk Ungdomsforening, sowie das Zentrum für Niederdeutsch und die Landesvertretung der Sinti und Roma in S-H vertreten. Die Berichte fließen in diesen Bericht ein. Die Vorstellung der Institutionen orientiert sich daher an den auf der Minderheitenanhörung 2013 vertretenen Institutionen.

Minderheiten- und Sprachenpolitik

Im Jahr 2014 unterzeichnete der Kreistag die „Amrumer Resolution 2013“²⁴. Die Resolution war 2013 im Rahmen der Konferenz »Üüs driimerai« (08.-09.11.2013, Amrum) entstanden. Die dort Versammelten verwiesen auf die Notwendigkeit eines umfassenden Konzeptes für die friesische Volksgruppe (u.a. planmäßiger Unterricht, Schaffung von Voraussetzungen zur Aus- und Fortbildung, Berücksichtigung des Friesischen in öffentlich-rechtliche Rundfunk). Die Resolution kann im Anhang eingesehen werden.

Um geflüchteten Neuankömmlingen Kenntnisse zu Nordfriesland und speziell zu den Friesen zu vermitteln, hat der Kreis Nordfriesland 2016 in Zusammenarbeit mit dem Nordfriisk Instituut einen Flyer zur Verfügung gestellt, in dem nordfriesische Geschichte, Lebensweise und regionale Eigenheiten auf acht Seiten vorgestellt werden. Die Flyer stehen unter <https://t1p.de/wzgf> auf Deutsch, Englisch, Kurdisch und Russisch zum Download bereit.

Die Erstellung und Verteilung eines weiteren Flyers für die Bürgerinnen und Bürger be-

schloss der Kreistag – neben der bereits erwähnten Aufforderung der schleswig-holsteinischen Landesregierung zur Überarbeitung des Handlungsplans Sprachenpolitik²⁵ – im Jahr 2019. Dieser soll Angebote der Regional- und Minderheitensprachen aufgreifen²⁶. Die Herausgabe des Flyers steht bislang noch aus (Stand: Mai 2021).

Im Jahr 2020 wurden insbesondere bildungspolitische Aufgabenbereiche im Zusammenhang mit den Minderheiten- und Regionalsprachen in den Blick genommen. So beschloss der Kreistag die Einberufung einer Fachkonferenz zum Thema „Friesischunterricht an den Schulen im Kreis Nordfriesland“, die bis zum Ende des Schuljahres 2020/21 durchgeführt werden und deren Ergebnisse dem Kreistag vorgelegt werden sollten.²⁷ Sie soll in enger Zusammenarbeit erfolgen mit dem Bildungsministerium, dem IQSH, dem Nordfriisk Instituut, der Dansk Skoleforening for Sydslesvig, der Friisk Foriining, dem Nordfriesischen Verein, der Ferring Stiftung, den öffentlichen Schulen im Kreisgebiet, sowie den Elternvertretenden unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten aus dem Be-

reich „Minderheitensprachen im Schulwesen“ von anderen Sprachminderheiten.²⁸ Ziel der Konferenz ist es, die Gründe für den massiven Rückgang bei den Schülerzahlen im Fach Friesisch zu untersuchen und Möglichkeiten für die Stärkung des Unterrichtsfaches zu erörtern. Die Konferenz wurde pandemiebedingt auf das Jahr 2022 verschoben.

Weiterhin wurde die Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Mehrsprachigkeit“ beschlossen, mit dem Ziel Maßnahmen für die Förderung von Regional- und Minderheitensprachen im Kreis Nordfriesland zu entwickeln.²⁹ Die AG soll vierteljährlich tagen, ein Protokoll inklusive der erarbeiteten Vorschläge und Maßnahmen werden dem Kreistag über den Hauptausschuss vorgelegt.³⁰

Um ehrenamtliche Politikerinnen und Politiker im Kreis Nordfriesland (Kreistagsabgeordneten, bürgerliche Mitglieder der Kreistagsfraktionen sowie die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister) hinsichtlich der minderheiten- und sprachenpolitischen Angelegenheiten zu schulen und sie für den kulturellen Sprachschatz zu sensibilisieren, beschloss der Kreis-

tag die Ausrichtung eines Workshops zum Thema „Minderheiten- und Sprachenpolitik“ im Jahr 2021. Ziel ist die Vermittlung von Hintergrundwissen zur o.g. Thematik, die Schulung in Argumentation und Diskussion und die Entwicklung eines Leitfadens mit Fakten zur Minderheiten und Sprachenpolitik.³¹ Ein konkretes Datum steht bislang noch nicht fest.

Folgende Punkte stehen noch aus (Mai 2021):

- regelmäßige Vorlage des Minderheitenberichts in jeder Wahlperiode (Beschluss 2008)
- eine regelmäßige Minderheitenanhörung (Beschluss: 2013) zu Beginn einer neuen Wahlperiode
- die Durchführung der Fachkonferenz zum Friesisch-Unterricht (pandemiebedingt auf das Jahr 2022 verschoben)
- die Erstellung des Flyers zu den Angeboten der Regional- und Minderheitensprachen
- die Durchführung des Workshops zur Minderheiten- und Sprachenpolitik



Die Mitwirkenden bei der Anhörung, Foto: Stiftung Nordfriesland



Gary Funck, Bernd Facklam (Vorsitzende bei der Anhörung), Renate Schnack (als Vertreterin des Landes), Foto: Stiftung Nordfriesland

Minderheiten- und Sprachenpolitik

Quellenverweise

- 1 Eickhoff, Hajo: *Im Mensch kommt das All zu Wort* (online unter: <https://t1p.de/fwsu>, aufgerufen am 23.03.2021).
- 2 European Parliament: *Endangered languages and linguistic diversity in the european union*, S. 13 (online unter: <https://t1p.de/eyho>, aufgerufen am 12.04.2021).
- 3 Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: *Nationale Minderheiten in Deutschland* (online unter: <https://t1p.de/qg6j>, aufgerufen am 04.04.2021).
- 4 Darquennes, Jeroen: „Sprachminderheiten in Europa. Herausforderungen und Perspektiven“, S. 3, in: RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).
- 5 Darquennes, Jeroen: „Strategische Sprachplanung im Kontext Europäischer Sprachminderheiten“, S. 2, in: RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online unter: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).
- 6 Vgl. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: *Sprachpolitik* (online unter: <https://t1p.de/bq0p>, aufgerufen am 01.04.2021).
- 7 Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: *Sprachpolitik* (online unter: <https://t1p.de/bq0p>, aufgerufen am 01.04.2021).
- 8 Darquennes, Jeroen: „Kleines Kompendium – sprachminderheitenrelevanter Begriffe“ (S. 4), in: RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).
- 9 Darquennes, Jeroen: „Kleines Kompendium – sprachminderheitenrelevanter Begriffe“ (S. 12), in: RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).
- 10 Vgl. Dovalil, Vít / Šichová, Katerina: *Sprach(en)politik, Sprachplanung und Sprachmanagement*, Universitätsverlag Winter GmbH: Heidelberg 2017, S. 13.
- 11 Darquennes, Jeroen: „Kleines Kompendium – sprachminderheitenrelevanter Begriffe“ (S. 6), in: RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).
- 12 Darquennes, Jeroen: „Kleines Kompendium – sprachminderheitenrelevanter Begriffe“ (S. 6), in: RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).
- 13 Einzusehen unter: <https://t1p.de/98xv>.
- 14 Einzusehen unter: <https://t1p.de/ksyv>.
- 15 Sydslesvigs Forening: *In Deutschland* (online unter: <https://t1p.de/omcv>, aufgerufen am 29.03.2021).
- 16 Hauptausschuss des Kreises Nordfriesland: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses des Kreises Nordfriesland vom 18. Jan. 2016* (online unter: <https://t1p.de/36gu>).
- 17 Einzusehen unter: <https://t1p.de/dhjh>.
- 18 Einzusehen unter: <https://t1p.de/m1ux>.
- 19 Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein: *Handlungsplan Sprachenpolitik der schleswig-holsteinischen Landesregierung im Kontext von Regional- oder Minderheitensprachen für die 19. Legislaturperiode*, S. 6 (online unter: <https://t1p.de/m1ux>, aufgerufen am 02.04.2021).
- 20 Vgl. Anlage 3: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 08. Nov. 2019*.
- 21 Kreis Nordfriesland: *Hauptsatzung des Kreises Nordfriesland* (<https://t1p.de/arj8>).
- 22 Vgl. Anlage 1: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 13. Sep. 2013*.
- 23 Anlage 1: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 13. Sep. 2013*.
- 24 Vgl. Anlage 2: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 14. Feb. 2014*.
- 25 Anlage 3: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 08. Nov. 2019*.
- 26 Vgl. Anlage 3: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 08. Nov. 2019*.
- 27 Anlage 4: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 12. Jun. 2020*.
- 28 Anlage 4: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 12. Jun. 2020*.
- 29 Vgl. Anlage 5: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 12. Jun. 2020*.
- 30 Vgl. Anlage 7: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 06. Nov. 2020*.
- 31 Vgl. Anlage 6: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 18. Sep. 2020*.

Die dänische Minderheit

Die dänische Minderheit

3 Die dänische Minderheit

Gentagelser 7 (Ursula Andkjær Olsen)

*Die Zeit,
die ist ein sonderbar' Ding.
En sælsom ting,
eller hvorfor det?
Man kan tage den i hånden,
og lykken er at følges ad.³²*

Wiederholungen 7

*Die Zeit,
die ist ein sonderbar' Ding.
Ein seltsames Ding,
aber warum eigentlich?
Man kann sie bei der Hand nehmen,
und das Glück besteht darin, den Weg
gemeinsam zu gehen.*

3.1 Einordnung und aktuelle Entwicklungen

Zweisprachig denkt die dänische Dichterin Ursula Andkjær Olsen in ihren „Gentagelser“ (dt. Wiederholungen) über die Zeit nach: Zeit, die die Dinge auf sonderbare Art und Weise verändert, Grenzen überwindet und Ungeahntes entstehen lässt. Zeit spielt auch im Verhältnis von Deutschland zu Dänemark eine wichtige Rolle. Der gemeinsam beschrittene Weg dauert mittlerweile schon mehr als 100 Jahre an.

Seit 1920 verläuft die deutsch-dänische Grenze dort, wo wir sie heutzutage kennen, beidseits der Grenze sind eine dänische Minderheit (Südschleswig) und eine deutsche Minderheit (Nordschleswig) verblieben, die im friedlichen Miteinander mit der Mehrheitsbevölkerung leben.

Dass das friedliche Zusammenleben im deutsch-dänischen Grenzland Vorbildcharakter habe, betonte auch die Deutsche UNESCO-Kommission: 2018 wurde das Miteinander in das sog. „Register Guter Praxisbeispiele der Erhaltung Immateriellen Kulturerbes“ aufgenommen, sie „sollen zur Nachahmung anregen“³³. Grundlage dieses friedlichen Zusammenlebens beidseits der Grenze sind die Bonn-Kopenhagener Erklärungen, die die Bekenntnisfreiheit und Gleichbehandlung regeln. Traditionell wird

der Bevölkerungsanteil der dänischen Minderheit in Südschleswig auf etwa 50.000 Menschen geschätzt.

Angehörige der dänischen Minderheit besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft und bezeichnen sich als „Südschleswiger“. Durch das Gesinnungsprinzip gibt es in Deutschland keine objektiven Kriterien, an der die Zugehörigkeit festgemacht wird. Welche Sprache in ihrem Alltag dominiert, fällt unterschiedlich aus. Dadurch, dass „sie im Spannungsfeld zwischen dänischer Minderheit und deutscher Mehrheit stehen“³⁴, kommt der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität eine wichtige Rolle zu, die laut der Kulturanthropologin Levke Bittlinger zu Folgendem führt:

»Diese subjektive nationale Gesinnung führt einerseits zu Ambivalenzen, Uneindeutigkeiten, Überschneidungen, Widersprüchen, Unklarheiten und selbst gestellten Erwartungen und ist andererseits eine nahezu ideale Situation mit innovativer Bekenntnisoffenheit, Übergängen und Wahlmöglichkeiten und ohne Diskriminierungen. Gerade die freie Gesinnungswahl oder -nichtwahl und die damit verbundenen Uneindeutigkeiten für Akteur*innen wirft jedoch die Frage auf, welche Auswirkungen die gute rechtliche Lage auf die Minderheitssituation und die Menschen im Alltag hat.«³⁵



Königlicher Besuch zum 100. Geburtstag der Festlegung der deutsch-dänischen Staatsgrenze, Foto: Tim Riediger

Die Angehörigen der dänischen Minderheit aus Südschleswig haben, im Unterschied zu den übrigen deutschen Staatsangehörigen, in Dänemark besondere Privilegien. So können Studierende problemlos die dänische Studienunterstützung (SU) erhalten, da der dänische Schulbesuch eine der sechs Voraussetzungen ist, um als ausländische Staatsangehörige die dänische Ausbildungsförderung zu erhalten.³⁶ Dänisch gesinnte Südschleswiger können außerdem vereinfacht die dänische Staatsbürgerschaft erlangen, wenn sie einen dänischen Schulbesuch oder eine Mitgliedsbescheinigung des SSF oder SSW nachweisen können.³⁷

Bei der dänischen Minderheit handelt es sich um eine Minderheit mit Bezugsstaat, in dem die dänische Sprache als „rigsdansk“ standardisiert ist und als Landessprache (de facto, keine rechtliche Verankerung) fungiert. Da Dänisch als Erstsprache von etwa 5,3 Millionen Menschen gesprochen wird, ist die Sprache nicht vom Aussterben bedroht. Da es staatliche Strukturen und Finanzmittel aus Dänemark im Bereich von Medien, Kultur und öffentliche Institutionen / Bildungswesen gibt, unterscheidet sich die Situation der dänischen Minderheit maßgeblich von der der friesischen Volksgruppe, den Sinti und Roma

und der niederdeutschen Gemeinschaft. Im Folgenden werden mediale und kulturelle Angebote sowie die Einrichtungen der dänischen Minderheit aufgeführt.

3.2 Digitale Angebote

Für den dänischen Spracherwerb und die Anwendung der Sprache gibt es zahlreiche digitale Angebote. Online-Wörterbücher, Filme, Nachrichten, Berichterstattungen und Freizeitangebote sind jederzeit nutzbar.

3.3 Dänisch in den Medien

Dänische Print- und Online-Beiträge erscheinen in der zweisprachig aufbereiteten Tageszeitung Flensburg Avis. Die Redaktion produziert auch dänischsprachige Nachrichten, die im nördlichen Sendegebiet des Radio Schleswig-Holstein (R.SH) gesendet werden.

Festzustellen ist, dass es durch die Nähe zu Dänemark ein umfangreiches Medienangebot in dänischer Sprache gibt, welches auch in Deutschland empfangen werden kann.

Die dänische Minderheit

Im Norddeutschen Rundfunk (NDR) werden im Hörfunk und im Fernsehen bislang kaum dänische Beiträge gesendet. 2014 gab es ein grenzübergreifendes Radioprojekt zwischen dem NDR 1 Welle Nord und Danmarks Radio P4 Syd. Die Reportagen wurden zweisprachig in beiden Ländern gesendet.³⁸ Neben der täglichen 3-minütigen Sendung durch den privaten Sender R.SH gibt es nur selten Beiträge von Lokalradios auf Dänisch.

Für die Weiterentwicklung der medialen Präsenz im Regionalprogramm wird eine Vertretung der dänischen Minderheit im Rund-

funkrat des NDR gefordert. Im Medienrat der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH) als auch im Fernsehrat des ZDF gibt es bereits Mitglieder, die die Minderheiten vertreten. Politische Forderungen gemäß der Sprachencharta, mehr Beiträge in den und über die Regional- und Minderheitensprachen in den Medien aufzunehmen, unterliegen letztendlich der Rundfunk- und Pressefreiheit der Medienanstalten. Im März 2021 wurde im Staatsvertrag des Norddeutschen Rundfunks festgelegt, die Regional- und Minderheitensprachen „(...) regelmäßig angemessen zu berücksichtigen“.³⁹

3.4 Dänisch in der Kultur

Angesichts des 100-jährigen Jubiläums wurde 2020 als Deutsch-Dänisches Freundschaftsjahr gefeiert. Mit zahlreichen kulturellen Veranstaltungen wurde das „100-jährige [Jubiläum] der Volksabstimmung im deutsch-dänischen Grenzland sowie der demokratischen und dauerhaften Lösung der Grenzfrage (...)“⁴⁰ in beiden Ländern offiziell gewürdigt. Ziel war u.a., „(...) die Grenzregion als außergewöhnliches historisches Beispiel für gute Nachbarschaft [hervorzuheben] und zu einer zielgerichteten Entwicklung sowie Erweiterung der vielfältigen Zusammen-

arbeit sowohl in den übrigen Regionen beider Länder als auch im Rest der Welt [anzuregen].“⁴¹

Wie selbstverständlich die grenzübergreifende Zusammenarbeit im kulturellen Bereich verankert ist, wird hier vor Ort durch die Deutsch-Dänische Kulturvereinbarung deutlich. Daran beteiligt sind auf dänischer Seite die Kommunen Haderslev, Tønder, Sønderborg und Aabenraa, auf deutscher Seite die Kreise Nordfriesland, Schleswig-Flensburg, die Stadt Flensburg, die Region Syddanmark, das Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und das dänische Kulturministerium. Ziel der aktuellen Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig (2021 – 2024) ist es, die grenzübergreifende, kulturelle Zusammenarbeit gerade im Hinblick auf Kinder und Jugendliche weiterzuentwickeln.⁴² Hauptthemen sind dabei „kreative Gemeinschaften und gemeinsames Kulturerbe“⁴³. So werden Projekte ins Leben gerufen, die das Kulturleben in der Grenzregion nachhaltig gestalten (2020 u.a. das Projekt „Singen ohne Grenzen“). Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird auch im Rahmen des sog. Interreg-Programms „KursKultur 2.0“ (2019–2022) betrieben, dessen Ziel es ist, die Bereiche Kultur, Sprache, Kinder, Jugend und Freizeit zu gestalten und eine Stärkung des interkulturellen Verständnisses herbeizuführen.

3.5 Institutionen

Die dänische Minderheit ist in einer großen Bandbreite an Vereinen organisiert, die nahezu alle Lebensbereiche im Alltag abdecken. Dies wird insbesondere durch institutionelle Strukturen ermöglicht.



Königin Margrethe von Dänemark und Ministerpräsident Daniel Günther in Friedrichstadt, 5. 9. 2019, Foto: Tim Riediger

Die dänische Minderheit

3.5.1 Sydslesvigsk Forening (SSF)

Bei der Sydslesvigsk Forening (SSF) handelt es sich um die kulturelle Hauptorganisation der dänischen Minderheit in Südschleswig. Die Mitgliederzahl des SSF beläuft sich auf ca. 16.000 Mitglieder.⁴⁴ Zudem haben sich dem SSF 22 weitere Vereine angeschlossen, die wiederum ca. 14.000 Mitglieder umfassen.⁴⁵ Die Verwaltung des Vereins wird durch das Dansk Generalsekretariat in Flensburg und regionale Sekretariate betrieben. Insgesamt hat der SSF sechs Kreisverbände in Südschleswig mit ca. 65 Ortsverbänden (Distrikten). Diese werden als „Kern der SSF-Basisarbeit“⁴⁶ beschrieben und bieten Veranstaltungen vor Ort an. Der Kreis Nordfriesland wird in die SSF-Kreise Südtondern, Husum und Eiderstedt unterteilt. Zu Beginn des Jahres 2021 hatte der Verein insgesamt 16.082 Mitglieder, davon stammten 3.363 aus Nordfriesland:

- 1.423 Mitglieder aus dem SSF-Kreis Südtondern (9 Ortsverbände)
- 1.394 Mitglieder aus dem SSF-Kreis Husum (5 Ortsverbände)
- 516 Mitglieder aus dem SSF-Kreis Eiderstedt (4 Ortsverbände).

Maßgebliche Aufgabenbereiche liegen zum einen in der Pflege der dänischen Sprache, Kultur und Identität, zum anderen in der Interessenwahrnehmung und -vertretung der dänischen Minderheit. Die SSF-Ämter bieten zahlreiche kulturelle Aktivitäten an, u.a. Sprachkurse, musikalische Veranstaltungen, Ausstellungen, Vorträge und Theaterauffüh-

rungen, und tragen damit zu einer großen, kulturellen Dynamik bei.⁴⁷ Weiterhin verwaltet der SSF neben dem Danevirke Museum u.a. auch zahlreiche Versammlungshäuser, die als Orte des kulturellen und sozialen Beisammenseins der dänischen Minderheit gelten. In Nordfriesland gehören z.B. das Nibøl Forsamlingshus, Husumhus und Forsamlingshuset Skipperhuset in Tönning dazu. Höhepunkte sind die Jahrestreffen der Minderheit. Darüber hinaus organisiert der SSF die Öffentlichkeitsarbeit der dänischen Minderheit mit einem eigenen Pressedienst, dem Sydslesvigsk Pressetjeneste, und arbeitet eng mit anderen europäischen Minderheitenorganisationen, weiteren Einrichtungen der dänischen Minderheit, dem SSW sowie der Friisk Foriining zusammen.

Kontaktdaten im Kreis Nordfriesland:
Sydslesvigsk Forening: Husum Amt
Neustadt 95
25813 Husum
+49 4841 2612
husum@syfo.de

Sydslesvigsk Forening: Sydtønder Amt
Lorenz-Jannsen Str. 1
25899 Niebüll
+49 4661 2755
sydtoender@syfo.de

Sydslesvigsk Forening: Ejdersted Amt
Am Hafen 30
25832 Tönning
+49 4861 1607
ejdersted@syfo.de

3.5.2 Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.

Die Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V. wurde 1920 gegründet und widmet sich der frühkindlichen und schulischen Bildung der dänischen Minderheit. So werden Kindertagesstätten, Schulen, pädagogische Institutionen, Projekte, zwei Schullandheime in Dänemark (Skolehjemmet Vesterled in Hvide Sande, Sydslesvighjemmet i Rendbjerg in Egersund) und die sogenannte Kindergartenkolonie Hjerpsted Feriekoloni in Højer betrieben. Bei den Schulen und Kindergärten der dänischen Minderheit handelt es sich um „(...) staatlich anerkannte Einrichtungen in freier Trägerschaft [, die] (...) für die dänische Minderheit und die mit ihr zusammenarbeitenden Friesen die Funktion öffentlicher Einrichtungen [übernehmen].“⁴⁸ Das Ziel des Schulvereins ist es, „(...) Lernen und Entwicklung für die Kinder und Jugendlichen der dänischen Minderheit zu ermöglichen.“⁴⁹ Hauptaufgabe des Schulvereins ist Pflege und Förderung der dänischen Sprache und Kultur. Die Dansk Skoleforening e.V. erklärt:

»Wir sind in der Region verwurzelt, eng mit Dänemark verbunden und bemühen uns, den Kindern das Bewusstsein zu vermitteln, Teil einer dänischen Gemeinschaft zu sein. Sich für unsere Einrichtungen zu entscheiden, beinhaltet daher auch ein Bekenntnis zur Minderheit als Ganzes. Gleichzeitig ist es von zentraler Bedeutung für uns, die Kinder auf ein Leben in einem deutschen Alltag vorzubereiten. Die Schulen unterliegen deutscher Gesetzgebung, die Schulabschlüsse sind sowohl in Dänemark als auch Deutschland voll anerkannt.«⁵⁰

Im Jahr 2020 besuchten insgesamt 2.500 Kinder die Kindergärten des Schulvereins. Davon waren 550 Kinder (d.h. 22%) in einer der 14 Kindertagesstätten im Kreis Nordfriesland untergebracht. Von insgesamt 5.700 Schülerinnen und Schülern besuchten 1.046 eine der 11 Schulen des dänischen Vereins im Kreisgebiet. Die dänischen Kindergärten und Schulen können der Liste auf Seite 31 entnommen werden.

Kontaktdaten:
Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.
Stuhrsallee 22
24937 Flensburg
+49 461 5047 0
post@skoleforeningen.org

Die dänische Minderheit

3.5.3 Sydslesvigsk danske Ungdomsforeninger e.V.

Die Sydslesvigsk danske Ungdomsforeninger e.V. (SdU) ist der Dachverband für das organisierte Ehrenamt innerhalb des Sports und der Freizeit der dänischen Minderheit. Derzeit zählt der Verband insgesamt 7.505 Mitglieder, aus dem Kreis Nordfriesland stammen davon 1.444 (Stand: März 2022).

Unter dem Motto „Vi bevæger Sydslevig – Wir bewegen Südschleswig“ liegt die Hauptaufgabe des Vereins in der Förderung der dänischen Kinder- und Jugendarbeit in Südschleswig. Diese wird sowohl ehrenamtlich als auch institutionell getragen (derzeit

74 Vollzeit-Beschäftigte, 161 Teilzeit-Beschäftigte und ca. 500 Ehrenamtliche). Inhaltliche Schwerpunkte der SdU sind:

- Sport
- Vereinsleben
- Ehrenamt
- Kultur
- Freizeit
- Pädagogik
- Persönliche Entwicklung

Im Jahr 2021 waren 61 Vereine bei der Sydslesvigsk danske Ungdomsforeninger e.V. tätig. Darüber hinaus ist der Verband Träger von 11 Kinder- und Jugendhäusern, in denen sowohl Hort- als auch offene Jugendarbeit geleistet wird.

26



Dänische Pfadfinder hissen beim Jahrestreffen der Minderheit die dänische Flagge, Foto: Rasmus Meyer

3.5.4 Dansk Sundhedstjeneste for Sydslesvig

Bei dem Dansk Sundhedstjeneste for Sydslesvig handelt es sich um den 1945 gegründeten Gesundheitsdienst der dänischen Minderheit. Der Hauptsitz befindet sich in Flensburg. Die Aufgabe des dänischen Gesundheitsdienstes besteht darin, die Gesundheit der südschleswigschen Bevölkerung, insbesondere der dänischen Minderheit, zu erhalten und zu fördern. Insgesamt kümmert sich der Gesundheitsdienst (29 Vollzeit-, 131 Teilzeit-Beschäftigte, 10 Ehrenamtliche) um mehr als 10.500 Kinder und Pflegebedürftige, aus dem Kreis Nordfriesland sind es ca. 4.100 (Stand 2021). Wichtige Einrichtungen, die seitens des Dansk Sundhedstjeneste for Sydslesvig betrieben werden, sind das Pflegeheim Dansk Alderdomshjem Flensborg und Seniorenwohnungen in Leck und in Bredstedt. Der Gesundheitsdienst bietet Dienstleistungen im Schulgesundheitsdienst, in der häuslichen Pflege und im Pflegeheim an und verfügt über ein Sekretariat mit Hausverwaltung von Seniorenwohnungen. Der Schulgesundheitsdienst umfasst Folgendes:

- Schulärztliche Untersuchungen und Betreuung der dänischen Schulen und KiTas
- Schulgesundheitsfachkräfte für die dänischen Schulen
- Schulzahnärztliche Prophylaxe in den dänischen Schulen
- Familienberatung, Mütterberatung und allgemeine Lebensberatung
- InSoFa für Angestellte des Sydslesvig dansk Ungdomsforening
- Kinder- und Jugendfreizeiten in Dänemark für Schülerinnen und Schüler der dänischen Schulen
- Erste-Hilfe-Kurse für Angestellte der Einrichtungen der dänischen Minderheit
- Belehrung zur Lebensmittelhygiene für Schülerinnen und Schüler, Praktikantinnen und Praktikanten und Angestellte der Einrichtungen der dänischen Minderheit

27

Die dänische Minderheit

Fahrzeug
des häuslichen
Pflegedienstes,
Foto:
Dansk
Sundhedstjeneste
for Sydslesvig



Das wichtigste Ziel der ambulanten Pflege des Dansk Sundhedstjeneste ist eine ganzheitliche, professionelle Versorgung der Pflegebedürftigen oder erkrankten Mitglieder der dänischen Minderheit in Sydslesvig (Grundvoraussetzung: Dänische Sprache und Kultur). Die ambulante Pflege umfasst folgende Bereiche:

- SGBXI und SGBV
- Betreuungsleistung, Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Palliativer Versorgung, SAPV
- Wundversorgung
- §45 Pflegeberatung
- Gerontopsychiatrische Betreuung
- Fußpflege und Podologie
- Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen
- Ausbildung zur Pflegefachkraft

Im Sommer 2021 ist zwischen dem dänischen Gesundheitsdienst und der Alzheimergesellschaft sowie dem Kompetenzzentrum-Demenz in Schleswig- Holstein eine Kooperation entstanden. Das sog. Beratungsmobil Demenz soll voraussichtlich ab April 2022 auch für die dänische Minderheit einmal im Monat an verschiedenen Standorten im Raum Nordfriesland zugänglich sein. Das Projekt soll sicherstellen, dass das Beratungsangebot auch in ländlichen Regionen erreichbar ist und die in

Nordfriesland wohnende dänische Minderheitsbevölkerung ortsnah eine Beratung rund um das Thema Demenz erhalten kann. Das Angebot richtet sich an Betroffene sowie Angehörige, die sich über den Umgang mit Demenz und Möglichkeiten für Entlastungsangebote in der Umgebung informieren können. Die Beratung kann in dänischer oder deutscher Sprache stattfinden. Aktuelle Informationen zum Demenzberatungsmobil finden sich unter <https://t1p.de/v9ja6>.

Durch die Pandemie plant das Gesundheitsamt eine Anpassung im Beratungs-, Screenings- und Präventionsangebot zur veränderten Situation und Symptomatik bei Kindern und Jugendlichen. Das dänische Gesundheitsamt wünscht sich bei den schulärztlichen Aufgaben eine größere finanzielle Unterstützung durch den Kreis Nordfriesland, da diese im Augenblick vollständig durch Zuschussung aus Dänemark finanziert wird.

Kontaktdaten:
Dansk Sundhedstjeneste for Sydslesvig
Waldstraße 45
24939 Flensburg
+49 461 570580
info@dksund.de

3.5.5 Dansk Kirke i Sydslesvig

Bei der Dansk Kirke i Sydslesvig handelt es sich um die Kirche der dänischen Minderheit mit evangelisch-lutherischer Ausrichtung. Hauptkirche ist die Helligåndskirke in Flensburg. Die 26 dänischen Kirchengemeinden im Landesteil Schleswig haben insgesamt 5.630 Mitglieder (Kinder und Jugendliche nicht mitgerechnet), davon stammen 1.245 aus den in Nordfriesland angesiedelten Kirchengemeinden (Stand: Dezember 2020). Insgesamt gibt es sechs dänische Kirchengemeinden im Kreisgebiet, die von fünf dänischen Pastorinnen und Pastoren geleitet werden. Diese befinden sich auf Sylt, im Nordwesten (Aventoft, Niebüll, Leck, Föhr, Bredstedt), in Husum, Friedrichstadt, Tönning und Eiderstedt.

Kontaktdaten:
Sydslesvigs Kirkekantor
Südergraben 36 a
24937 Flensburg
+49 461 52925
kirken@kirken.de

3.5.6 Südschleswigscher Wählerverband (SSW)

Die Minderheiten- und Regionalpartei Südschleswigscher Wählerverband (SSW) versteht sich inhaltlich als Interessensvertretung der dänischen Minderheit und auch der friesischen Volksgruppe. Die politischen Haltungen orientieren sich dabei an den skandinavischen Ländern, angestrebt wird eine auf Bürgernähe ausgerichtete Politik. Kulturpolitisch sollen dänische, friesische und niederdeutsche Kulturangebote ausgebaut und die kulturelle und sprachliche Vielfalt gefördert werden.

Insgesamt belaufen sich die Mitgliederzahlen des SSW auf 3.133 Mitglieder, im Kreis Nordfriesland hat der SSW 621 Mitglieder (Stand: Mai 2021) und 15 Ortsvereine. Derzeit werden 45 Mitglieder in Gemeindevertretungen im Kreis Nordfriesland gestellt.

Kontaktdaten:
SSW Landesverband
Norderstraße 76
24939 Flensburg
+49 461 144 08 310
info@ssw.de



Open-Air-Gottesdienst der dänischen Kirche in Südschleswig, Foto: Rasmus Meyer

Die dänische Minderheit

3.5.7 Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig e.V.

Die Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig e.V. wurde 1891 gegründet und gilt als wichtiges Kultur- und Bildungszentrum in Südschleswig. Neben dem Flensburger Hauptsitz werden weitere Außenstellen in Schleswig, Husum und Eckernförde betrieben. Zwei Bücherbusse ergänzen das Angebot und weiten es auf ganz Schleswig-Holstein aus, Postversand ermöglicht Verleihungen über weitere Entfernungen hinweg.

Angeboten werden seitens der Bibliothek auch Leseclubs (z.B. Klassiker-klubben, Krimi-klubben, Fransk på dansk, Læs nordisk, Bibliotekets læseklub i Flensburg, Bibliotekets læseklub i Slesvig, Max. 35, Læs lydbøger)⁵¹. Die Bibliothek bietet jedoch nicht nur Raum für Begegnungen, sondern ermöglicht auch kulturelle Veranstaltungen und Sprachkurse.

Kontakt Daten:
Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig e.V.
Norderstraße 59
24939 Flensburg
+49 461 86970
dcb@dcbib.dk

3.5.8 Flensburg Avis

Das dänischsprachige Medienhaus Flensburg Avis entstand 1869 als Gegengewicht in einer kriegerischen Zeit, in der die preußische Vorherrschaft versuchte, das Dänischsein zu unterdrücken. Heute versteht sich Flensburg Avis als Lokalzeitung für das Grenzland und die dänische Minderheit in Südschleswig. 2022 ist die digitale Reichweite von fla.de und den damit verbundenen Kanälen wie Facebook, Twitter, Instagram und Youtube mit der Printausgabe gleichauf. Die Reichweite (Print und Online) liegt täglich bei etwa 25.000 Leserinnen und Lesern.

Hauptsächlich wird die Tageszeitung im deutsch-dänischen Grenzland gelesen. Etwa ein Viertel der Leserschaft befindet sich in Dänemark. Flensburg Avis publiziert etwa 75% der Inhalte auf dänisch und 25% auf deutsch. Die verkaufte Printauflage lag 2021 laut IVW bei 4873. Seit 2021 liegt die Samstagsauflage bei knapp 10.000, da alle Haushalte mit Kindern in den dänischen Schulen die Zeitung samstags zugestellt bekommen. Eine samstags erscheinende Sonderbeilage bietet besondere Inhalte für Dänisch-Lernende, die dieser Zielgruppe den publizistischen Einstieg in das Leben in Dänemark und in der Minderheit eröffnen. Donnerstags beläuft sich die Printauflage auf etwa 12.000, da an diesem Wochentag auch sämtliche Mitglieder des SSF zusammen mit der Zeitung eigenständige Mitgliedsinformationen erhalten.

Flensburg Avis beschäftigt 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Redaktion, Verwaltung und in der eigenen Druckerei. Letztere wird auch seit 1885 als kommerzielles Druckzentrum für gewerbliche Kundschaft im Grenzland angeboten.

Kontakt Daten:
Flensburg Avis
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg
+49 461 50 45 0
info@fla.de

3.6 Bildungsbereich

3.6.1 Dänische Kindergärten und Schulen im Kreis Nordfriesland

Folgende dänische Kindergärten und Schulen befinden sich im Kreis Nordfriesland.⁵²

■ Aventoft Børnehave	Nambüll 6, 25927 Aventoft
■ Bredsted Børnehave	Herrmannstr. 8 A, 25821 Bredstedt
■ Bredsted Danske Skole	Herrmannstr. 8 A, 25821 Bredstedt
■ Bramstedlund Børnehave	Dorfstr. 2, 25926 Bramstedtlund
■ Frederiksstad-Drage Daginstitution	Treenesiedlung 15, 25840 Friedrichstadt
■ Garding Børnehave	Osterende 29, 25836 Garding
■ Hans-Helgesen-Skole Friedrichstadt	Schleswiger Str. 23, 25840 Friedrichstadt
■ Humptrup Børnehave	Hauptstr. 5, 25923 Humptrup
■ Husum Børnehave	Jebensweg 6, 25813 Husum
■ Husum Danske Skole	Klaus-Groth-Str. 45, 25813 Husum
■ Ladelund Ungdomsskole	Karlumer Str. 1, 25926 Ladelund
■ Læk Børnehave	Propst-Nissen-Weg 59, 25917 Leck
■ Læk Danske Skole	Propst-Nissen-Weg 55, Postf. 1249, 25912 Leck
■ Nibøl Daginstitution	Osterweg 67a, 25899 Niebüll
■ Nibøl Danske Skole	Osterweg 67, 25899 Niebüll
■ Ørsted Børnehave	Ohrstedt-Bahnhof-Süd 17, 25885 Wester-Ohrstedt
■ Risum Børnehave	Dorfstr. 91 A, 25920 Risum-Lindholm
■ Risum Skole / Risem Schölj	Dorfstr. 91, 25920 Risum-Lindholm
■ Sild Danske Børnehave	Hedigenwai 5, 25980 Sylt OT Westerland
■ Sild Danske Skole	Deckerstraße 31-33, 25980 Sylt OT Westerland
■ Tønning Børnehave	Herzog-Philipp-Allee 3 A, 25832 Tønning
■ Uffe-Skolen Tønning	Herzog-Philipp-Allee 3 A, 25832 Tønning
■ Vimmersbøl Danske Skole	Hauptstr. 5, 25923 Süderlügum
■ Vyk Legestue	Feldstr. 38, 25938 Wyk
■ Vyk Danske Skole	Feldstr. 38, 25938 Wyk

3.6.2 Dänisch an öffentlichen Schulen

Auch an öffentlichen, allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein, mit dem größten Anteil im Landesteil Schleswig, ist Dänisch als eigenständiges Unterrichtsfach an zurzeit 54 allgemeinbildenden und acht berufsbildenden Schulen verankert. Einblicke in das Fach Dänisch an allgemeinbildenden Schulen bietet das IQSH-Fachportal unter <https://t1p.de/rzok3>. Die Fachanforderungen Dänisch für die Sekundarstufe I und II der allgemeinbildenden Schulen sowie der dazugehörige Leitfadens finden sich unter <https://t1p.de/p99z>.

Auf Anfrage teilte das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) sowie das Schleswig-Holsteinische Institut für Berufliche Bildung (SHIBB) mit, dass Dänisch-Unterricht im Kreis Nordfriesland im Schuljahr 2021/22 an folgenden Schulen erteilt wird:

- einer Grundschule (32 Schülerinnen und Schüler)
- acht Gemeinschaftsschulen (insgesamt 273 Schülerinnen und Schüler)
- zwei Gymnasien (insgesamt 347 Schülerinnen und Schüler)
- der Beruflichen Schule Niebüll am Beruflichen Gymnasium (221), in der Berufsfachschule III (24) sowie in der Berufsober-schule (6) (insgesamt 251 Schülerinnen und Schüler)
- der Beruflichen Schule in Husum am Beruflichen Gymnasium (137) sowie in der Aus-bildung der Kaufleute im Einzelhandel (15) (insgesamt 152 Schülerinnen und Schüler)

Derzeit sind in ganz Schleswig-Holstein ver-schiedene Tendenzen zu verzeichnen: Wäh-rend die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen (v. a. an Ge-meinschaftsschulen) eher zu sinken scheint,

steigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen durch die Einrichtung von Modellschulen. An dem seit Beginn des Schuljahres 2020/21 laufenden Modellprojekt nehmen derzeit sieben Grundschulen aus Schleswig-Holstein teil.

Gefördert durch das Land Schleswig-Holstein werden aktuell neue Lehrmaterialien für alle Klassenstufen entwickelt. Die Grundschule ist für den Dänischunterricht (wie auch Nieder-deutsch und Friesisch) bereits mit dem Dä-nisch-Lehrbuch „Paul og Emma snakker dansk“ inklusive digitalen Unterrichtshandreichungen ausgestattet. Voraussichtlich werden zum Schuljahresbeginn 2022/2023 veraltete Lehr-materialien für Dänisch in der Sekundarstufe I ab Jahrgangsstufe 7 sowie für die neubegin-nende Fremdsprache Dänisch in der Sekundar-stufe II ab Jahrgangsstufe 11 durch zwei neue umfangreiche Lehrwerke mit digitaler Anbin-dung ersetzt.

Für das Fach Dänisch ist in enger Zusammen-arbeit mit dem Regionskontor der Region Søn-derjylland-Schleswig in den letzten Jahren ein Nachbarsprachenkonzept entstanden, das auf die Vorgaben der Fachanforderungen Dänisch abgestimmt ist. Mit Interreg-Fördermitteln entstehen in der Region Sønderjylland-Schles-wig nachbarsprachendidaktisch relevante Materialien.

3.6.3 Dänisch an Universitäten

Das Fach Dänisch kann deutschlandweit an drei Standorten studiert werden. Bei diesen handelt es sich um die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die Europa-Universität Flensburg und die Universität Greifswald. An der Christian-Alb-rechts-Universität zu Kiel kann Dänisch sowohl im Rahmen des „Profil Lehramt“ als auch des „Profil Fachergänzung“ studiert werden. Ebenfalls möglich ist es, Dänisch als ergänzendes Erwei-terungsfach zu belegen. Hier eine Übersicht des aktuellen Kieler Angebots:

- Dänisch (Erweiterungsfach, Profil Lehramt an Gymnasien/Profil Wirtschaftspädagogik)
- Dänisch (Zwei-Fächer-Bachelorstudien-gang, Profil Lehramt an Gymnasien)
- Dänisch (Zwei-Fächer-Masterstudiengang, Profil Lehramt an Gymnasien)
- Skandinavistik (Zwei-Fächer-Bachelorstu-diengang, Profil Fachergänzung)
- Skandinavistik (Zwei-Fächer-Master-studiengang)

An der Europa-Universität Flensburg kann Dänisch als Teilstudiengang im Rahmen des Studiengangs „Bildungswissenschaften“ auf Bachelorniveau stu-diert werden. Im Master wird zwischen „Lehramt an Grundschulen“, „Lehramt an Gemeinschafts-schulen“ (läuft zum 30. September 2021 aus) und „Lehramt an Gymnasien“ (neu seit Herbstsemester 2020/21) unterschieden, je nach Ausrichtung kann das Fach Dänisch miteinbezogen werden. Weite-re Bacheloralternativen, an denen das Dänische Seminar mitwirkt, sind „Vermittlungswissenschaf-ten“ (läuft aus), sowie der Master-Studiengang „Kultur - Sprache - Medien“ (KSM). Der Studien-gang „Internacional Management“ (B.A. und M.A.) bietet die Möglichkeit, einen deutsch-dänischen Bachelor- bzw. Masterabschluss zu absolvieren und zweitägig an der Syddansk Universitet (SDU) in Sønderborg (DK) zu studieren.

3.7 Online-Umfrage „Dänisch als Minderheitensprache“

Zwischen dem 10.05.2021 und dem 24.05.2021 wurde unter dem Titel „Dänisch als Minder-heitensprache“ eine Online-Befragung bei Schülerinnen und Schülern der 9. Jahrgangs-stufe der dänischen Schulen im Kreis Nord-friesland durchgeführt. An der Befragung haben insgesamt 31 Schülerinnen und Schü-ler teilgenommen. Es handelt sich um eine exemplarische Befragung ohne Anspruch auf Repräsentativität. Nach Einschätzungen von zwei Schulleitungen der insgesamt drei befragten Schulen zeigen die im Folgenden präsentierten Ergebnisse jedoch ein stimmig-es Bild.

Vergleichend zu dieser Umfrage wird das Promotionsprojekt „Danskhed under foran-dring“ (dt. Dänischsein im Wandel) aus dem Jahr 2021 hinzugezogen. Der Autor Rejhan Bosnjak, von der Forschungsabteilung der Dansk Centralbibliotek, präsentiert darin seine Forschung über die Selbstwahrneh-mung der dänischen Minderheit. Die Studie enthält auch Auswertungen einer Umfrage aus dem Jahr 2017, die aus 1.625 Antworten der dänischen Minderheit generiert wurden (analoge und digitale Erhebung).⁵³ Diese werden im Folgenden bei übereinstimmen- den Fragen vergleichend hinzugezogen und geben einen repräsentativen Blick auf alle Altersgruppen der dänischen Minderheit.

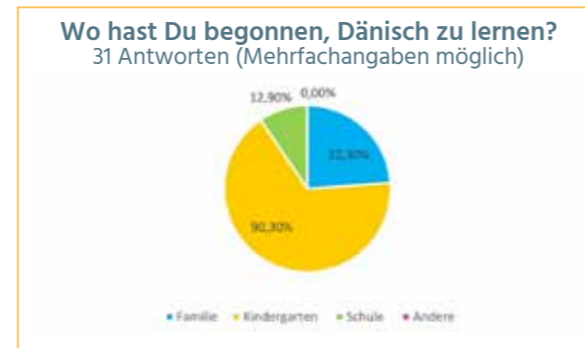
(Ergebnisse der Umfrage auf den folgenden Seiten)

Die dänische Minderheit

1. Spracherwerb

Mit 51,62% haben die meisten Teilnehmenden die dänische Sprache im Alter von 3–4 Jahren gelernt. 19,36% der Beteiligten haben Dänisch bereits früher, nämlich im Alter von 1–2 Jahren gelernt, 29,04% im Alter zwischen 5 und 6 Jahren.

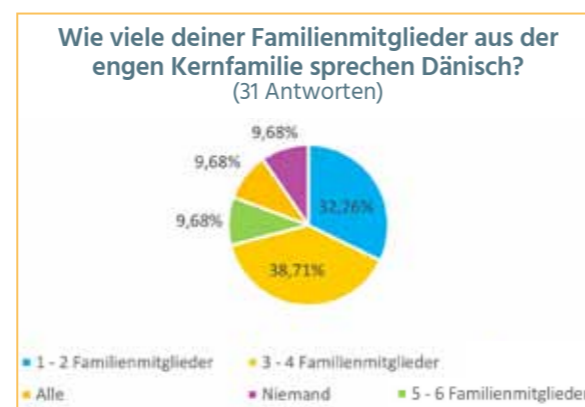
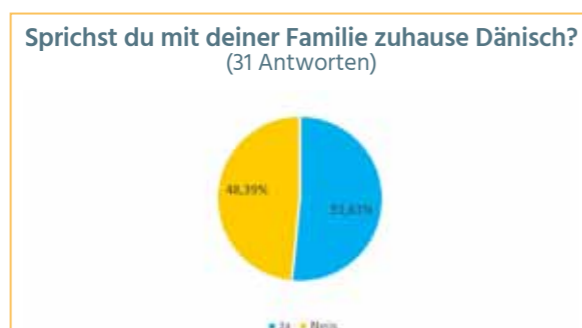
Eine herausragende Rolle spielt der Kindergarten beim Spracherwerb: So haben 90,30% der Teilnehmenden die Kindertagesstätten als wichtige Quelle des Spracherwerbs angegeben. Mit 32,30% liegt dies familienintern niedriger, der Schulbesuch spielt mit 12,90% eine deutlich geringere Rolle beim Spracherwerb.



2. Sprachnutzung

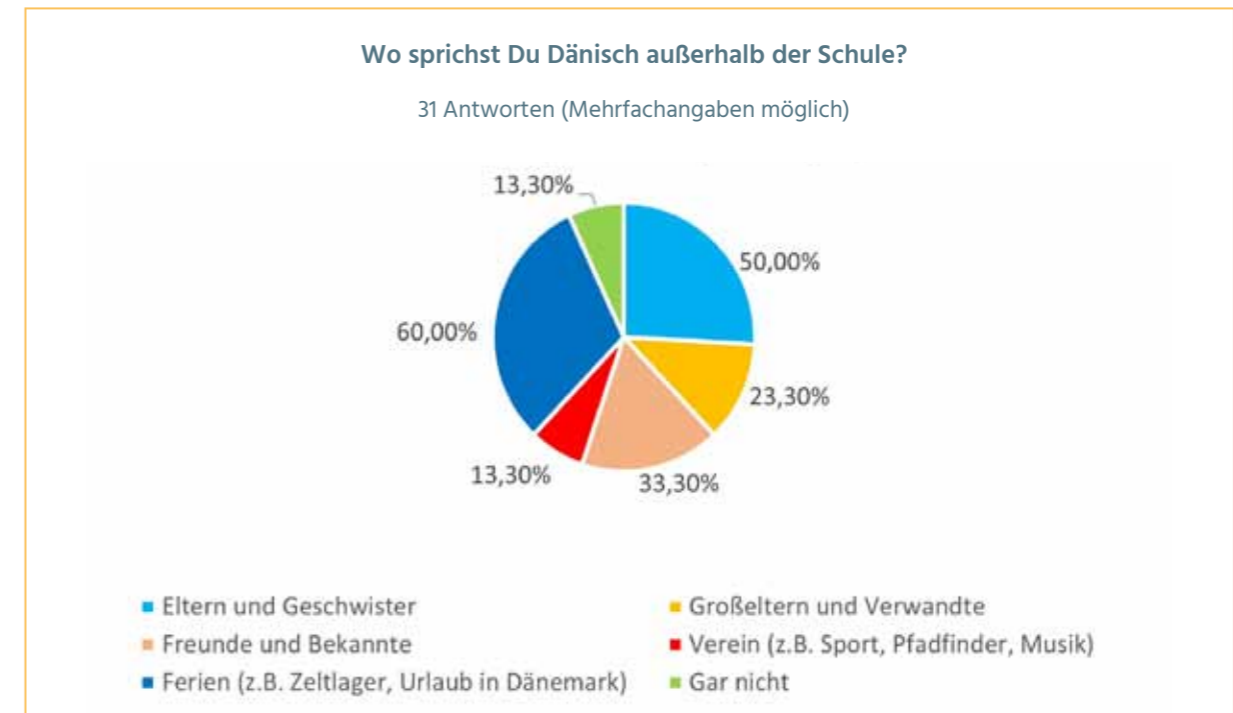
Hinsichtlich der innerfamiliären Sprachnutzung der Schülerinnen und Schüler ergibt sich ein geteiltes Bild: 51,61% sprechen Zuhause mit der Familie Dänisch, 48,39% nicht. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben 1–2 (32,26%) bzw. 3–4 Familienmitglieder (38,71%), mit denen sie Dänisch sprechen.

Außerschulisch wird vor allem in den Ferien Dänisch gesprochen (60,0%), an zweiter Stelle stehen Eltern und Geschwister (50,0%). Mit Großeltern und Verwandten sprechen 23,3% Dänisch, mit Freunden und Bekannten wiederum 33,3% der Teilnehmenden. Überraschend niedrig ist die Anwendung des Dänischen in Vereinen mit 13,3%. Möglicherweise ist dies der zum



Zeitpunkt der Befragung grassierenden Corona-Pandemie geschuldet. 13,3% gaben an, außerhalb der Schule kein Dänisch zu sprechen. Insgesamt fällt unter den Schülerinnen und Schülern die Sprachnutzung des Dänischen außerhalb der Schule und des Familienkreises eher niedrig aus, wenn nicht der Bezugsstaat Dänemark besucht wird.

Online-Umfrage „Dänisch als Minderheitensprache“



Auch in der Befragung von Rejhan Bosnjak kommt es zu einer ähnlichen Auswertung. Auf die Frage „Welche Sprache sprichst du in folgenden Situationen?“ wird der Einsatz der dänischen Sprache am häufigsten für den Besuch in Dänemark angegeben (ca. 90%)⁵⁴, wie auch bei den Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse. Die Verwendung des Dänischen gegenüber dem Deutschen überwiegt in der Studie außerdem bei Minderheitenveranstaltungen (ca. 74%) sowie am Arbeitsplatz bzw. in der Schule (ca. 58%).



3. Persönliche Relevanz

Die Zugehörigkeit zur dänischen Minderheit ist den Teilnehmenden überwiegend wichtig (67,74%). 16,13% ist sie sogar sehr wichtig. Allerdings ist die Zugehörigkeit für 16,13% der Teilnehmenden unwichtig. Bei der Relevanz der dänischen Sprache sieht es wiederum anders aus: 54,84% gaben an, dass es ihnen sehr wichtig ist, Dänisch sprechen zu können, 35,48% ist es wichtig, 9,68% ist es unwichtig.

Auch die Teilnehmenden von Rejhan Bosnjaks Studie sollten die Aussage „Die dänische Sprache ist wichtig für mein Selbstverständnis“ bewerten. Dabei gaben ca. 86% an, dass sie der Aussage ganz oder teilweise zustimmen, ca. 4% stimmten überhaupt nicht oder eher nicht zu und ca. 10% blieben neutral.⁵⁵ Das Ergebnis zeigt den hohen Stellenwert der dänischen Sprache für das Selbstverständnis bzw. für die Identität der dänischen Minderheit. Betrachtet man die Frage in Relation zum Alter, zeigt sich, dass zwischen ca. 76 und 100% der Befragten aller Altersgruppen der Sprache eine hohe Bedeutung für ihr Selbstverständnis zugesprochen. Der jüngsten Gruppe (10-19 Jahre) ist es, im Vergleich mit den anderen Altersgruppen, am wenigsten wichtig, die dänische Sprache zu sprechen (ca. 76%). In der Befragung der 9. Klassen geben ca. 90% der Schülerinnen und Schüler in Nordfriesland an, dass es ihnen sehr wichtig oder wichtig ist, die dänische Sprache sprechen zu können.

Deutlich wird, dass die Schülerinnen und Schüler der 9. Jahrgangsstufe der dänischen Minderheit nahestehen und die dänische Sprache im Alltag sprechen, wobei dies überwiegend familiär verankert ist.

Quellenverweise

- 32 Andkjær Olsen, Ursula: *Gentagelser 7* (online unter: <https://t1p.de/de5m>, aufgerufen am 17.05.2021).
Übersetzung: © Moritz Schramm
- 33 Deutsche UNESCO-Kommission: *Zusammenleben von Minderheiten und Mehrheiten im deutsch-dänischen Grenzland* (online unter: <https://t1p.de/yvqc>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 34 Bittlinger, Levke: *Dänischwerden und Dänischsein im Landesteil Schleswig*. Zugehörigkeiten und Verortungsprozesse, Universitätsverlag Göttingen: Göttingen 2020, S. 27.
- 35 Bittlinger, Levke: *Dänischwerden und Dänischsein im Landesteil Schleswig*. Zugehörigkeiten und Verortungsprozesse, Universitätsverlag Göttingen: Göttingen 2020, S. 14.
- 36 Uddannelses- og Forskningsstyrelsen: Equal status according to Danish rules (online unter: <https://t1p.de/o5jo9>, aufgerufen am 05.04.2022).
- 37 The Danish Immigration Service | The Danish Agency for International Recruitment and Integration (SIRI): Apply for a residence permit as a former Danish citizen etc. (online unter: <https://t1p.de/ni29k>, aufgerufen am 05.04.2022).
- 38 NDR: *150 Jahre nach deutsch-dänischem Krieg: Koproduktion von NDR 1 Welle Nord und Danmarks Radio P4 Syd* (online unter: <https://t1p.de/hw5i>, aufgerufen am 05.05.2021).
- 39 Staatsvertrag über den Norddeutschen Rundfunk (NDR-Staatsvertrag) vom 4. bis 9.3.2021 (online unter <https://t1p.de/oijho>, aufgerufen am 31.03.2022).
- 40 Goethe Institut Dänemark: *Gute Nachbarschaft ist Gold wert* (online unter: <https://t1p.de/q5kw>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 41 Goethe Institut Dänemark: *Gute Nachbarschaft ist Gold wert* (online unter: <https://t1p.de/q5kw>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 42 Kulturfokus: *Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig 2021-2024* (online unter: <https://t1p.de/84k5>, aufgerufen am 07.04.2021).
- 43 Kulturfokus: *Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig 2021-2024* (online unter: <https://t1p.de/84k5>, aufgerufen am 07.04.2021).
- 44 Sydslesvigsk Forening: *Der SSF* (online unter: <https://t1p.de/g3vh>, aufgerufen am 10.05.2021).
- 45 Sydslesvigsk Forening: *Die Struktur des SSF* (online unter: <https://t1p.de/nilo>, aufgerufen am 10.05.2021).
- 46 Sydslesvigsk Forening: *Die Struktur des SSF* (online unter: <https://t1p.de/nilo>, aufgerufen am 10.05.2021).
- 47 Sydslesvigsk Forening: *Der SSF* (online unter: <https://t1p.de/g3vh>, aufgerufen am 10.05.2021).
- 48 Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.: *Willkommen* (online unter: <https://t1p.de/qbuw>, aufgerufen am 10.05.2021).
- 49 Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.: *Willkommen* (online unter: <https://t1p.de/qbuw>, aufgerufen am 10.05.2021).
- 50 Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.: *Willkommen* (online unter: <https://t1p.de/qbuw>, aufgerufen am 10.05.2021).
- 51 Vgl. Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig: *Bibliotekets læseklubber* (online unter: <https://t1p.de/16n8>, aufgerufen am 09.04.2021).
- 52 Einzusehen unter: <https://t1p.de/va8iZ>
- 53 Bosnjak, Rejhan: *Danskhed under forandring - Det danske mindretals selvopfattelse*. Syddansk Universitetsforlag: Odense M 2021, S. 203.
- 54 Bosnjak, Rejhan: *Danskhed under forandring - Det danske mindretals selvopfattelse*. Syddansk Universitetsforlag: Odense M 2021, S. 86.
- 55 Bosnjak, Rejhan: *Danskhed under forandring - Det danske mindretals selvopfattelse*. Syddansk Universitetsforlag: Odense M 2021, S. 90f.

Die friesische Volksgruppe

38

39

Die friesische Volksgruppe

4 Die friesische Volksgruppe

Ebb an flud (Norma)

*skal bald luas
kön ei linger bliiw
an mark al nü
min hart wurd swaar
wal noch iansis tu strun
an iansis tu wik
diarmä ik ales seh
an nien bilj faan di ferjid
so seeker üüs det weeder gungt
skal ik uk wech faan heer
dach so seeker üüs det weeder weler komt
kem ik tu de
tu de min eilun feer*

Ebbe und Flut

*Ich muss bald los,
kann nicht länger bleiben
und merke jetzt schon,
mein Herz wird schwer
möchte noch einmal zum Strand
und noch einmal nach Wyk,
damit ich alles sehe
und kein Bild von dir vergesse
So sicher wie das Wasser geht
Muss ich auch weg von hier
Doch so sicher wie das Wasser wieder kommt
Komm ich zu dir, zu dir,
meiner Insel Föhr*

40

4.1 Einordnung und aktuelle Entwicklungen

Die von Föhr stammende Musikerin Norma greift in ihrem Lied „Ebb an Flud“⁵⁶ die Gezeiten auf, die den Rhythmus des Lebens versinnbildlichen. Aus ihren Worten klingt tiefe Heimatverbundenheit mit ihrer Heimatinsel und -sprache heraus. Fering ist dabei nur ein Beispiel für die vielen nordfriesischen Dialekte, die in Nordfriesland gesprochen werden. Als friesische Zentren gelten dabei neben Risum-Lindholm insbesondere die beiden Inseln Amrum und Föhr (v.a. Föhr-West). Bei den Dialekten wird zwischen den Inseldialekten (Fering, Öömrang, Sölring, Halligfriesisch und Helgoländer Friesisch) und dem Festlandfriesisch (Bökingharder Friesisch/Moorling, Wiedingharder Friesisch, Nordergoesharder Friesisch, Karrharder Friesisch) unterschieden. Sie verfügen jeweils über eine eigene Grammatik, Orthografie und Vokabular und gelten als relativ standardisiert.⁵⁷

Traditionell handelt es sich bei der nordfriesischen Sprache um eine sog. Nahsprache,

die vorrangig im familiären Rahmen mündlich übermittelt wird. Da jedoch – u. a. bedingt durch einen „Generationenbruch“ in den 50er bis 70er Jahren, während derer eine Einsprachigkeit favorisiert und die Regional- und Minderheitensprachen geringschätzt wurden – die intergenerative Weitergabe der Sprache heutzutage nicht mehr gewährleistet ist, gilt sie mittlerweile als vom Aussterben bedroht.

Die aktive Sprecherzahl wird zwischen 5.000 und 8.000 Sprecherinnen und Sprecher geschätzt, weit mehr dürften über passive Sprachkenntnisse verfügen. Friesische Identität ist allerdings nicht an die Sprache gekoppelt; es gibt viele, deren Alltagssprache Niederdeutsch ist, die sich aber dennoch als Friesen verstehen. Schätzungen gehen von rund 50.000 Menschen in Nordfriesland aus, die für sich eine spezifisch friesische Familienidentität in Anspruch nehmen können. Repräsentative, wissenschaftliche Sprachstandserhebungen gibt es allerdings nicht. Da es unter den o.g.

neun Dialekten keine Standardvarietät gibt, erschwert das „Dialektkonglomerat“ eine gezielte Sprachförderung. Überlegungen zur Entwicklung eines Standard-Nordfriesisch für eine bessere Sprachförderung und eine größere Chance des Spracherhalts hat es von Zeit zu Zeit gegeben, werden jedoch kontrovers diskutiert:

»Ein Haupthindernis stellt die starke Identifikation mit dem eigenen Dialekt dar. Die Insulaner bezeichnen ihre Sprache nicht einmal als Friesisch, sondern nach dem jeweiligen Inselnamen. Wohl kaum würde man neben dem zumeist ohnehin bedrohten eigenen Dialekt noch ein anderes Friesisch erlernen. Streit und Querelen dürften überdies unvermeidlich sein.«⁵⁸

In der Folge sind auch die sprachpolitischen Ansätze zur Förderung des Friesischen umstritten. Der schwedische Sprachwissenschaftler Nils Århammar kritisierte u.a. im Rahmen einer Vortragsreihe an der Universität Erlangen-Nürnberg u.a., dass es

»(...) für den gegenwärtigen nordfriesischen Sprachaktivismus bezeichnend [ist], dass seine maßgeblichen Akteure ohne Kenntnis oder zumindest Berücksichtigung sprachsoziologischer Implikationen und Gesetzmäßigkeiten, also mehr oder weniger losgelöst von der gesellschaftlichen Funktion von Sprache, agieren.«⁵⁹

Gerd Vahder, ehemaliger Landesfachberater für Friesisch, erklärte hingegen

»(...), dass dort wo sich Menschen, Vereine und Institutionen um die friesische Sprache und Kultur bemühen, sich ein gewisses Level halten kann – mehr aber auch nicht. Von einer Blüte kann nicht die Rede sein, das belegen allein die Zahlen und die Altersstrukturen in den Friesenvereinen. Es wird heute immer schwieriger, genug Mitstreiter zu finden, die bereit sind, Zeit und Energie für die Erhaltung der friesischen Belange aufzubringen (gilt bestimmt auch für andere Ehrenämter). Dort, wo eine nach-



Älteste erhaltene friesische Fahne,
Foto: Nordfriisk Instituut

41

haltige, zeitgemäße Vereinsarbeit geleistet wird, die die Bedürfnisse jüngerer Menschen anzusprechen versteht, entwickeln sich Strukturen, die zumindest einer Vergeisung entgegenwirken. Dazu ist aber nicht nur uneigennütziges Engagement von Nöten, sondern auch den Einsatz finanzieller Mittel. Man muss für die Jugend Anreize bieten, die durchaus in die Bereiche von Freizeitgestaltung und Sprachtourismus reichen.«⁶⁰

In den von Gerd Vahder angesprochenen Bereichen – Einsatz finanzieller Mittel, Ansprache Jugendlicher, Freizeitgestaltung – hat sich einiges getan. U. a. wurde 2020 die langjährig anvisierte „Stiftung für die friesische Volksgruppe in Schleswig-Holstein“ (Kurz: Friesenstiftung) durch den schleswig-holsteinischen Landtag beschlossen. Durch diese neue Organisationsstruktur werden die Fördermittel zentral verteilt. Die Stiftung, mit Sitz in der Landeshauptstadt Kiel, bildet dabei das Bindeglied zwischen friesischer Volksgruppe und dem Land. Ziel der gemeinnützigen Stiftung ist „(...) die Förderung und die Beschaffung

Die friesische Volksgruppe

sowie Weitergabe von Mitteln zur Förderung, Erforschung und Pflege von Sprache, Kunst und Kultur, Volksbildung, Heimatpflege und Heimatkunde sowie des traditionellen Brauchtums und die Förderung der interfriesischen Zusammenarbeit (...).⁶¹ Im Verwaltungsalltag spielt die friesische Sprache kaum eine Rolle und wird so gut wie gar nicht genutzt. Wenn es das jeweilige Aufgabengebiet erfordert, wird zur Fortbildungsteilnahme für den Spracherwerb aufgefordert. Bislang sind keine Fortbildungen bzgl. des Friesisch-Erwerbs besucht worden. Sowohl seitens der Mitarbeitenden als auch der Bevölkerung sind keine Rückmeldungen eingegangen. Die Fördermaßnahmen im Rahmen des Friesisch-Gesetzes werden anscheinend nicht wahrgenommen; die Ergebnisse der Evaluierung des Gesetzes zur Umsetzung des Verfassungsauftrags zur Stärkung der nationalen Minderheiten und Volksgruppen im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein sind abzuwarten.

Im öffentlichen Raum fällt die zweisprachige Beschilderung, die in Nordfriesland auf Antrag ausgeführt wird, unweigerlich ins Auge. Eine Dokumentation der Beschilderung gibt es nicht. Nach Einschätzung des LBV.SH liegt die bereits zweisprachig ausgeführte Wegweisung bei ca. 70 %. Diese wird nach und nach im Rahmen der notwendigen Erneuerung von Wegweisern im gesamten Kreisgebiet durchgeführt. Im Norden (Amt Südtondern) wie auch stellenweise auf den Inseln scheint die zweisprachige Ausschilderung bislang vergleichsweise wenig verbreitet zu sein. Ab Struckum (Amt Mittleres Nordfriesland) ist eine hohe Umsetzungsquote bei den zweisprachigen Ortsschildern zu beobachten. Allerdings wird die zweisprachige Beschilderung in der Region kontrovers diskutiert. Im Süden des Kreisgebietes sorgen friesischsprachige Beschilderungen eher für Unverständnis.

4.2 Digitale Angebote

Neben Facebook- und Youtubeseiten gibt es mittlerweile auch eine nordfriesische Wikipedia-Variante, die unter <https://t1p.de/4aon> vorzufinden ist. Weiterhin gibt es ein nordfriesisches Online-Wörterbuch (<https://t1p.de/7mjh>), das der Friesenrat Sektion Nord e.V. Anfang 2021 online gestellt hat und das ca. 36.000 Worte inkl. Erläuterungen des Mooringer Frasch beinhaltet.⁶² Ein Online-Wörterbuch für Sölring ist unter <https://t1p.de/om55> zu finden und bietet zudem einen Konjugator, Aussprachehinweise und grammatikalische Erläuterungen.

4.3 Friesisch in den Medien

Bis 2020 erschienen in den Zeitungen des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags (SHZ) regelmäßig eine Seite mit friesischen und plattdeutschen Artikeln. Die friesischsprachigen Beiträge wurden seitens des Nordfriisk Instituuts koordiniert. Die Zeitung Flensburg Avis greift gelegentlich friesischsprachige Artikel auf. Im Hinblick auf Hörfunkprogramme sind diverse Projekte entstanden. Dazu gehören z.B.:

■ der sog. **Friisk Funk**: Das Projekt Friisk Funk ist 2010 entstanden und wird gemeinsam von der Ferring Stiftung, dem Friesenrat Sektion Nord und dem Offenen Kanal Westküste finanziert. In den Räumen der Stiftung (Alkersum) wurde ein Radiostudio eingerichtet, die Beiträge werden werktags vier Stunden (8-10 und Wdh. 14-16 Uhr) über den Offenen Kanal Westküste auf der Frequenz 96,7 MHz ausgestrahlt und hauptsächlich für die Insel Föhr auf Fering produziert.⁶³ Die Sendungen sind unter <https://t1p.de/7127> abrufbar.

■ die Radiosendung **Nais foon diling** (<https://t1p.de/h97l>): Die Sendung „Nais foon diling“ wird von der Friisk Foriining produziert und greift werktags „Nachrichten aus Nordfriesland und der Welt“⁶⁴ auf. Sie läuft auf dem Friisk Funk und ist als Podcast verfügbar.

■ **Frasch for enarken** (<https://t1p.de/7cw6>): Der NDR greift sowohl im Fernsehen als auch im Radio friesischsprachige Beiträge auf. Im Rahmen der Sendung „Von Binnenland und Waterkant“ läuft Mittwochabends auf NDR 1 Welle Nord die Sendung Frasch for enarken (dt. Friesisch für alle). In knapp 3-minütigen Beiträgen über den Alltag der friesischen Bevölkerung führt die Sendung vor Augen „(..), dass sich auf Friesisch das Leben von heute abbilden lässt, es lebendig, versteh- und erlernbar ist.“⁶⁵

■ Der Podcast **Tjabelstünj**, gegründet von Frisistik-Studierenden, wurde im Frühjahr 2021 eingestellt. Aufgegriffen wurden „Themen aus aller Welt, (...) Musik-, Buch-, und Filmtipps, Hintergrundberichte zu Musik und Popkultur, Berichte zu aktuellen Diskussionen und Einblicke in die Lebenswelten (...)“⁶⁶ auf friesischer Sprache. Die Folgen können unter <https://t1p.de/yshj> nachgehört werden.

In den NDR-Landesfunkhäusern werden sog. Regional-Volontariate angeboten. Da sich die nordfriesischen Vereine für eine intensivere Medienpräsenz einsetzen, haben sie im März 2021 junge, friesischsprachige Menschen zu einer Bewerbung

aufgerufen.⁶⁷ Welche Auswirkungen dies für die mediale Präsenz der friesischen Sprache haben wird, bleibt abzuwarten.

4.4 Friesisch in der Kultur

Weit über die Region hinaus kommt dem traditionellen Biike-Brennen große Aufmerksamkeit zuteil: Seit 2014 gilt es als einzigartiges Kulturgut und wurde im Bundesweiten Verzeichnis Immateriellen Kulturerbes im Sinne der UNESCO aufgenommen.

Daneben gibt es eine große Bandbreite an kulturellen Angeboten im Zusammenhang mit der friesischen Sprache und der Kultur. So gibt es beispielsweise im Hinblick auf die nordfriesische Theaterszene eine Angebotsentwicklung: 2016 wurde Et Nordfriisk Teooter gegründet. Das Theater bietet als eigenständige und wichtige Kulturinstitution ein vielfältiges Angebot, welches seit 2019 auf der Hauptbühne im Husumhus dargeboten wird. Es steht für friesischsprachige, „zeitgenössische Inszenierungen und gibt sich den Raum für Experimentelles“⁶⁸ und bietet



Die Ferring Stiftung, Frederik Paulsen, eröffnet 2009 das Museum Kunst der Westküste mit hochkarätiger Sammlung, Foto: Gerhard Kassner

Die friesische Volksgruppe

neben klassischem Theater auch „kulturelle Angebote im Bereich Kinder- und Jugendtheater, Friesische Lesungen, Film und Musicals sowie Puppentheater“⁶⁹. Auch Menschen, die kein Friesisch sprechen, können durch deutsche Übertitellungen daran teilnehmen. Daneben gab es friesische Musicals, z.B. „Di Widgung“, die die Friisk Foriining und der Frasche Feriin for e Ååstermååre unterstützt vom Friesenrat 2014 veranstalteten.

Ein aktuelles Projekt wurde 2021 fertiggestellt: der fünfsprachige Spielfilm „Der Krug an der Wiedau“ ist ein humoristischer Kriminalfilm, der die deutsch-dänische Grenzziehung von 1920 thematisiert. Das Projekt des Nordfriisk Teooter in Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit in Nordschleswig wurde mit Mitteln aus dem Interreg Förderprogramm, durch die Kommune Tondern, der Stiftung Nordfriesland, der Stiftung für die Friesische Volksgruppe und von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Auch ein internationales Event für Minderheitensprachen wurde durch die Friisk Foriining und das Nordfriisk Teooter in Zusammenarbeit mit dem Kino Center Husum geschaffen: Das European Minority Film Festival zeigte seit 2006 im zweijährigen Takt Filme, die „(...) in den Sprachen von europäischen Völkern (...) [ohne] kulturelles Mutterland (...)“⁷⁰ gedreht worden sind. Die gezeigten Filme stehen dabei unter dem Motto „Große Filme kleiner Völker“. 2018 fand das Festival zuletzt in einer Light-Version statt, also ohne Jury, Preis und Abschlussgala.

Friesische Lieder, Tänze und Traditionen werden von Trachtengruppen, Chören und Solisten aufgegriffen. Dazu gehören z.B. der Chor Frasche Loosche und der Kinderchor Latje Loosche (Frasche Feriin for e Ååstermååre), die Musikgruppe Da Säkstante (Friisk Foriining), der Männerchor Föhr West, der Chor Klångspal, der Kinderchor Risem Schüklinge / Risem Schöljbund und die Band Dragseth Duo.

Im Jahr 2017 fand bereits zum dritten Mal der Musiikweedstrid 2017 (Friesenrat) statt, bei dem Sängerinnen und Sänger auf den verschiedensten Dialekten der friesischen Sprache teilnahmen.

Gleiches gilt für den Schreibwettbewerb „Ferteel iinjens“: 2020 riefen das Nordfriisk Institut, NDR 1 Welle Nord und die Amrum Touristik AöR zum elften Mal zur Einsendung von Kurzgeschichten unter dem Motto „ales ööders“ (dt. alles anders) auf. Die Abschluss-Gala wurde über den NDR live online übertragen. Zu finden ist sie unter <https://t1p.de/i67j>.

4.5 Institutionen

4.5.1 Frasche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.

Der Frasche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V. wurde 1955 gegründet und ist die Dachorganisation vieler für das Friesische arbeitenden Institutionen und Einrichtungen in Nordfriesland und Helgoland. Er versteht sich als Kontakt- und Koordinierungsstelle und vertritt die gemeinsamen Interessen der Friesen nach außen. Im Rat sind folgende Organisationen vertreten:

- Nordfriesischer Verein e.V.
- Friisk Foriining
- Gemeinde Helgoland
- Heimatbund der Landschaft Eiderstedt e.V.
- Verein Nordfriesisches Institut e. V.
- Öömrang Ferian
- Sölring Foriining

Inhaltliche Schwerpunkte des Friesenrats Sektion Nord e.V. liegen auf repräsentativen Bereichen wie auch auf der politischen bzw. inhaltlichen Arbeit (Bündelung und Umsetzung der gemeinsamen Anliegen), auf der Zusammenarbeit mit dem Interfriesischen Rat und

staatlichen Einrichtungen auf Landes-, Bundes- und Europa-Ebene. Daneben organisiert der Friesenrat Sektion Nord e.V. auch wiederkehrende Jahrestreffen und richtet z.B. alle drei Jahre den interfriesischen Kongress aus als auch den jährlichen Biike-Empfang.⁷¹

Kontaktdaten:
Frasche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.
Friisk Hüs
Süderstraße 6
25821 Bredstedt
+49 4671 60 241 50 / 51
info@friesenrat.de

4.5.2 Friisk Foriining e.V.

Die 1923 gegründete Friisk Foriining hat derzeit 621 Mitglieder, davon kommen 405 aus dem Kreis Nordfriesland (Stand: Mai 2021). Getragen wird die Vereinsarbeit durch eine/n Vollzeit-Mitarbeitende/n, zwei Teilzeit-Stellen, zwei Mitarbeitende/n auf Honorarbasis und ca. 30 Ehrenamtliche. Inhaltlich setzt sich die Foriining zum einen für den Erhalt der friesischen Kultur und Sprache ein, zum anderen für die Vermittlung der friesischen Heimat und Geschichte. Dabei pflegt sie regen Kontakt zu anderen friesischen Vereinen und zu den Ost- und Westfriesen, sowie mit dem skandinavischen Norden und anderen europäischen Minderheiten.

Zur vielfältigen Vereinsarbeit gehören generationsübergreifende Aktivitäten, bei denen die friesische Sprache im Mittelpunkt steht. Dazu gehören z.B.:

- Freizeitveranstaltungen für Kinder und Jugendliche
- Monatliche Treffen mit friesischsprachigen Senioren
- Ausrichtung diverser jährlicher Veranstaltungen (z.B. Biikebrennen, Winterfest, Ausflüge)

- Erstellung der friesischen Radiosendung „Nais foon diling“
- Jährliche Herbsthochschule (Harfsthuuchschölj)
- Unterstützung des Nordfriisk Teooters e.V. und dessen Produktionen
- Erstellung eines Mitgliederblattes (ein- bis dreimal pro Jahr)
- Öffentlichkeitsarbeit in den sozialen Medien (z. B. Facebook und Youtube)
- Zusammenarbeit mit der dänischen Minderheit

Höhepunkte der vergangenen Jahre waren für die Friisk Foriining u.a. die Anstellung eines Kinder- und Jugendkonsulenten (Juli 2020) und die Ausrichtung des European Minority Filmfestivals in Husum. 2021 wurde außerdem der friesische Podcast „Hark iinjens“ durch die Friisk Foriining ins Leben gerufen, der monatlich erscheint und über den Link <https://t1p.de/d3axy> abgerufen werden kann. Für das Jahr 2022 werden neben der Durchführung der traditionellen Herbsthochschule auch die Erstellung einer Kurzfilmreihe für die sozialen Medien über die nordfriesischen Besonderheiten sowie generationsübergreifende Treffen anvisiert.

Die Friisk Foriining e.V. gab an, dass sie hoffen, dass der Kreis die friesische Sprache u.a. auch bei der Anstellung von Verwaltungspersonal als Vorteil bewertet und die friesische Sprache in der Öffentlichkeit vermehrt Raum findet.

Kontaktdaten:
Friisk Foriining e.V.
Süderstraße 6
25821 Bredstedt
+49 4671 6024154
Email: info@friiske.de

Die friesische Volksgruppe

46



Interaktive Ausstellung zur friesischen Sprache im Friisk Futuur, Nordfriisk Instituut, Foto: Stiftung Nordfriesland

4.5.3 Nordfriisk Instituut

Das Nordfriisk Instituut ist eine unabhängige, staatlich geförderte wissenschaftliche Einrichtung, die sich der Erforschung, Förderung und Pflege der nordfriesischen Sprache, Geschichte und Kultur widmet. Es entstand 1965 nach dem Vorbild der westfriesischen Fryske Akademy, ist An-Institut der Europa-Universität Flensburg und wird getragen vom Verein Nordfriesisches Institut e. V. Derzeit arbeiten am Nordfriisk Instituut regulär elf Personen auf rechnerisch gut sieben Stellen. Das Nordfriisk Institut hat insgesamt 848 Mitglieder, davon stammen 460 aus dem Kreis Nordfriesland.

Um die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen und sprachlichen Arbeit (u. a. auch friesische Bücher und Lehrmaterialien) in die Öffentlichkeit zu bringen, unterhält das Nordfriisk Instituut einen hauseigenen Verlag. Das 2018 eröffnete Nordfriisk Futuur veranschaulicht die Arbeitsfelder in einer interaktiven Ausstellung.

Das Institut unterhält eine Fachbibliothek und ein Archiv. Neben den wissenschaftlichen und pädagogischen Tätigkeitsfeldern publiziert das Nordfriisk Instituut u.a. die Zeitschrift „Nordfriesland“.

Kontaktdaten:
Nordfriisk Instituut
Süderstraße 30
25821 Bredstedt
+49 4671 60 12-0
info@nordfriiskinstituut.de

4.5.4 Der Nordfriesische Verein e.V.

Der Nordfriesische Verein e.V. ist ein 1902 gegründeter Kulturverband, dessen Ziel die Förderung und „Lebendig-Haltung“ der friesischen und der niederdeutschen Sprache ist und der durch zwei Teilzeit-Stellen, einem/r Mitarbeitenden auf Honorarbasis und acht Ehrenamtlichen geleitet wird. Er wirkt als Dachverband für viele lokale Vereine, darunter z.B. die Sölring Foriining und der Ostermooringer Friesenverein.

Insgesamt hat der Verein 5.500 Mitglieder, davon stammen 5.000 aus dem Kreis Nordfriesland (Stand: Mai 2021).

Neben der Pflege interfriesischer Kontakte, d. h. zu den West- und den Saterfriesen, widmet sich der Verein u. a. der Pflege friesischer Traditionen und Bräuchen, fördert Trachten-, Tanz- oder Theatergruppen, unterstützt Museen und die Verbreitung von volkskundlichen Hintergrundwissen

(z. B. durch Vorträge). Da insbesondere Jugendlichen Raum zur Mitgestaltung gegeben werden soll, werden sowohl friesische als auch plattdeutsche Jugendfreizeiten organisiert. Den Kindern werden durch ehrenamtliche Mitarbeitende Brauchtum, Trachtentanz und Sprachen vermittelt.

Daneben werden gerade für Eltern von Schülerinnen und Schülern, die Friesisch lernen „Friesisch Sprach- und Schnupperkurse“⁷² (vor Corona-Pandemie: je 35 Teilnehmende) angeboten und Trachtenarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen in insgesamt 25 Trachtengruppen geleistet. Höhepunkte der vergangenen Jahre war neben dem Friesentag in der Stadthalle Niebüll u. a. auch der Jugendfriesentag, an dem Schülerinnen und Schüler sowohl vom Festland als auch von den Inseln teilgenommen haben.

47



Das Wohnhaus des nordfriesischen Universalgelehrten Hans Momsen in Dagebüll wird heute von einem Förderverein als Museum genutzt. Foto: Stiftung Nordfriesland

Die friesische Volksgruppe

Für das Jahr 2022 plant der Nordfriesische Verein e.V. den zweiten Nordfriesischen Sprachentag (friesisch und plattdeutsch), Jugendfreizeiten, Friesisch-Kurse, Trachtenarbeit und Näh-Seminare. Der Verein wünscht sich mehr Kontakt zwischen Politik und dem Verein, um gemeinsam Weichen für die Zukunft zu stellen und sich regelmäßig über die Arbeit auszutauschen.

Kontaktdaten:
Nordfriesischer Verein e.V. Friisk Hüs
Süderstraße 6
25821 Bredstedt
+49 4671 602 4152

gesamten Inselfläche ausmachen. Darüber hinaus setzt sich der Verein für die Erhaltung von Baudenkmalern und von archäologischen Denkmälern ein und tritt für eine restriktive Bebauung insularer Flächen außerhalb der bebauten Ortslagen ein. Der Spracherhalt des friesischen Dialekts Sölring wird vom Verein u.a. durch die Sprachförderung in Kindertagesstätten, der Durchführung von Sölring-Einstiegskursen und eines Theaterprojekts auf Sölring gefördert. Übersetzungen von Kinderbüchern (wie z.B. Nis Puk in der Luk von Boy Lornsen im Jahr 2022) können in Schulen für den Sölring-Unterricht genutzt werden.

Kontaktdaten:
Sölring Foriining e.V.
Am Kliff 19a
25980 Sylt/Keitum
+49 4651 32805
info@soelring-foriining.de

4.5.5 Sölring Foriining e.V.

Die Sölring Foriining vertritt seit ihrer Gründung im Jahr 1905 die friesische Minderheit auf Sylt und setzt sich seitdem für den Erhalt des nordfriesischen Dialektes Sölring ein. Der Kultur- und Heimatverein hat ca. 2.500 Mitglieder, davon lebt ungefähr die Hälfte auf Sylt, die andere Hälfte fühlt sich mit der Insel verbunden. Der Zweck des Vereins ist „(...) die Erhaltung und der Schutz von Kultur und Kunst, Brauchtum, Denkmälern, Küste und Landschaft auf der Insel Sylt für die Freunde der Insel und als Heimat aller Sylter.“⁷³ Die Sölring Foriining erfüllt diese Aufgaben, indem sie vor allem durch ehrenamtlichen Einsatz Kulturarbeit für Sylt leistet. Vier museale Einrichtungen, wovon sich drei im Eigentum des Vereins befinden, werden von ca. 70.000 Gästen jährlich besucht. Dazu gehören das Sylt Museum, das Altfriesische Haus seit 1640, das Steinzeitgrab Denghoog sowie der Naturpfad Vogelkoje Kampen. Die Heimatpflege des Vereins zeigt sich in Form von Sprachförderung, Trachtenarbeit, Küstenschutzarbeit und der Betreuung von sechs Naturschutzgebieten auf Sylt im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein, die zusammen ca. ein Drittel der

4.5.6 Öömrang Ferian i.f.

Der Öömrang Ferian wurde 1974 mit dem Ziel, die friesische Sprache zu schützen und zu fördern, gegründet. Aus dem ehemaligen Heimatverein wurde 1988 ein Heimat- und Naturschutzverein, der zum einen bemüht ist, Sprache und Kultur zu bewahren, und der mit einer hauptamtliche Ökologin die Schutzgebietsbetreuung auf der Insel inne hat. Der Verein hat im Mai 2021 eigenen Angaben zufolge etwa 140 Mitglieder und 6 Mitarbeitende (1 Vollzeitstelle und 5 Ehrenamtliche).

Inhaltliche Schwerpunkte des Vereins sind u. a.

- die Betreuung des Naturzentrums,
- die Durchführung naturkundlicher und archäologischer Führungen,
- die Begleitung archäologischer Arbeiten,
- die Betreuung der Schutzgebiete (inkl. Zusammenarbeit mit Behörden und wissenschaftlichen Institutionen, Pflegearbeiten, Datenerfassungen / Monitoring, Instandhaltungen von Schildern/Tafeln/Zäunen, fachliche Begleitung von gesonderten Artenschutzprojekten, Stellungnahmen, Öffentlichkeitsarbeit).

Hinsichtlich der Sprache unterstützt der Öömrang Ferian „(...) die Übersetzung und Herausgabe von Büchern auf Öömrang und organisiert z. B. Sprachkurse der Volkshochschule.“⁷⁴

Zu den Meilensteinen der vergangenen Jahre zählt der Öömrang Ferian

- positive Bestandsentwicklung der gefährdeten Kreuzkröte
- intensivierte Pflegearbeiten im NSG Amrumer Dünen
- Schaffung einer fünften Ehrenamtler-Stelle
- Fund neuer archäologischer Stätten

Für das Jahr 2022 plant der Öömrang Ferian i.f. zum einen die Weiterführung der Artenschutzprojekte, zum anderen weitere archäologische Projekte, weitere Verbesserungen bei der Heidepflege und Pflegemaßnahmen in den Dünen sowie Durchführungen naturpädagogischer Programme.

Kontaktdaten:
Öömrang Hüs – Amrumer Archiv & Museum
Waaswai 1
25946 Nebel, Insel Amrum
+49 4682 2118
info@naturzentrum-amrum.de

Die friesische Volksgruppe

4.5.7 Rökefloose e.V.

Der friesische Jugendverein „Rökefloose“ wurde 1984 gegründet und strebt die Förderung und Verankerung der nordfriesischen Sprache und Kultur unter Kindern und Jugendlichen an. Ziel ist es, zukunftsorientiert Sprache und Kultur an die junge Generation weiter zu tragen und sie dafür zu begeistern. So werden „Freizeitsport, Laienspiel, kulturelle Veranstaltungen, Freizeitgestaltung, Ferienlager“⁷⁵ organisiert, bei denen die friesische Sprache eingebunden ist. Aktuelle Mitgliederzahlen liegen derzeit nicht vor (Mai 2021).

Neben der regionalen Ausrichtung und dem engen Verhältnis zu anderen Minderheiten der Grenzregion steht die europaweite Zusammenarbeit mit weiteren Minderheiten im Fokus. Dies wird beispielsweise durch die „Jugend europäischer Volksgruppen“ (JEF) ermöglicht, einem europaweiten Dachverband für die Jugendminderheiten-Organisationen, im Rahmen derer die Gelegenheit geboten wird, andere Jugendliche mit Minderheitenhintergrund kennenzulernen und sich auszutauschen. Da die meisten Minderheitenorganisationen ähnlichen Herausforderungen wie der Verein „Rökefloose“ begegnen, werden immer wieder neue Ideen und Anregungen für die Vereinsarbeit gesammelt.⁷⁶

Kontakt Daten:
Rökefloose e.V.
Süderstraße 6
25821 Bredstedt
+49 151 502 188 94
stjoer@roekefloose.de

4.6 Bildungsbereich

4.6.1 Friesisch in Kindergärten

Anfang 2021 arbeiten im Kreis Nordfriesland 16 Kindergärten mit der friesischen Sprache. Festzustellen ist, dass sich die Zahl der Insel- und der Festlandeinrichtungen recht ausgewogen darstellt und der Friesischunterricht durch Erzieherinnen und Erzieher oder Sprachpateninnen und Sprachpaten ermöglicht wird. Der Unterricht kann an vier Kindergärten durch mehrere Erzieherinnen und Erzieher erteilt werden, an sechs Kindergärten durch je eine Erzieherin oder Erzieher, an sechs weiteren Einrichtungen erfolgt der Unterricht durch eine Sprachpatin oder Sprachpaten. Hinsichtlich des zeitlichen Umfangs fallen jedoch recht deutliche Unterschiede auf: So gibt es sechs Kindergärten, die das Friesische täglich einbinden, zehn Kindertagesstätten widmen sich der friesischen Sprache 1–2 Mal pro Woche (siehe Tabelle rechts „Übersicht aller friesisch arbeitenden Kindergärten in Nordfriesland“).⁷⁷

4.6.2 Friesisch in Schulen

Seit den 1970er-Jahren wird der Friesisch-Unterricht in Nordfriesland ausgebaut, seit dem Schuljahr 1982/83 werden die Zahl der Schülerinnen und Schüler, der Wochenstunden sowie der Anzahl der Schulen dokumentiert. Dabei ist zu erkennen, dass der Friesischunterricht im Schuljahr 2002/03 mit 1.473 Schülerinnen und Schülern und 154 erteilten Wochenstunden einen Höhepunkt erreicht hatte. Seitdem gehen die Zahlen – mit Ausnahme eines Zwischenhochs 2015/16 – kontinuierlich zurück (siehe Tabelle S. 51 „Schülerinnen und Schüler im Friesisch-Unterricht / Entwicklungen der vergangenen Jahre“). Im Schuljahr 2021/22 lernen

Übersicht aller friesisch arbeitenden Kindergärten in Nordfriesland (Stand Jan. 2021)

Standort	Zeitlicher Umfang	Betreuung
Amrum	1 Std. täglich	mehrere Erzieherinnen
Bredstedt Broder-Lorenz-Nissen-Straße	0,5 Std. wöchentlich	Erzieherin
Bredstedt Gartenstraße	0,5 Std. wöchentlich	Erzieherin
Bredstedt Kockstraße	0,5 Std. wöchentlich	mehrere Erzieherinnen
Bredstedt Westerstraße	0,5 Std. wöchentlich	mehrere Erzieherinnen
Fahretoft	4 Std. wöchentlich	Sprachpatin
Föhr Midlum	1-2 Std. täglich	mehrere Erzieherinnen
Föhr Süderende	4 Std. jede zweite Woche	Sprachpatin
Föhr Wyk	2 Std. wöchentlich	Sprachpatin
Risum-Lindholm	1-2 Std. täglich	Erzieherin
Risum-Lindholm, Herrenkoog	2 Std. jede zweite Woche	Sprachpatin
Risum-Lindholm, Steege	1 Std. täglich	Erzieherin
Sylt Hörnum / Rantum	3 Std. wöchentlich	Sprachpatin
Sylt Keitum	ganztägig	Erzieherin
Sylt List	1 Std. jede zweite Woche	Sprachpatin
Sylt Wenningstedt	1-2 Std. täglich	Erzieherin

759 Schülerinnen und Schüler an 12 Schulen Friesisch, mit insg. 72 Wochenstunden. Aktuell werden die friesischen Dialekte Mooring, Fering, Öömrang und Sölrang unterrichtet.

Die Anzahl an Schulen, an denen Friesischunterricht erteilt wird, nimmt beständig ab. Die Ursache liegt darin, dass an den meisten Standorten nur eine Friesischlehrkraft tätig ist. Wird diese versetzt oder pensioniert, fällt der Friesischunterricht zumeist ersatzlos weg.

Die Unterrichtsgenehmigung für Friesisch kann durch einen Zertifikatskurs am IQSH erworben werden. Dabei werden die notwendigen Kenntnisse in Didaktik und Methodik des Friesischunterrichts vermittelt.

Voraussetzung für eine Teilnahme sind friesische Sprachkenntnisse. Da die Möglichkeit, als Nicht-Muttersprachler profunde friesische Sprachkenntnisse im Rahmen der Erwachsenenbildung zu erwerben, fast ausschließlich auf die friesischen Abteilungen der Universitäten Kiel und Flensburg begrenzt ist, konnte der Zertifikatskurs in den vergangenen Jahren nicht mehr regelmäßig angeboten werden.

Zentrales Charakteristikum ist, dass der Friesischunterricht auf freiwilliger Basis erfolgt.⁷⁹ Im Laufe seiner Entwicklung haben sich dabei an den verschiedenen Schulen verschiedene Formen von Friesischunterricht herausgebildet.

Im Primarbereich gibt es Friesisch als Arbeitsgemeinschaft, freiwilliges Unterrichtsangebot sowie als bilingualen Unterricht (z.B. im Fach Sachunterricht). An den öffentlichen Grundschulen ist Friesisch kein reguläres Unterrichtsfach, an den Schulen der dänischen Minderheit kann Friesisch Unterrichtsfach sein. In den Sekundarstufen I und II wird Friesisch erteilt als Arbeitsgemeinschaft, Wahlunterricht, Wahlpflichtunterricht (2./3. Fremdsprache) oder neu beginnende Fremdsprache (3./4. Fremdsprache). Im Rahmen der beiden letztgenannten Optionen hat Friesisch den Status eines regulären Unterrichtsfaches.

Besonders hohe Zahlen von teilnehmenden Schülerinnen und Schülern erreichen diejenigen Grundschulen, an denen Friesisch im Schulprofil verankert ist. Dort erfolgt der Unterricht in der Regel im Klassenverband und ist in den vormittäglichen Stundenplan integriert. Die Kinder nehmen am Friesischunterricht teil, sofern sie von ihren Eltern nicht davon abgemeldet werden. Die Freiwilligkeit der Teilnahme bleibt unberührt.

An den weiterführenden öffentlichen Schulen wird Friesisch derzeit nur an der Öömrang Skuul auf Amrum und an der Eilun-Feer-Skuul auf Föhr

Friesisch wird sowohl an öffentlichen Schulen als auch an den Schulen der dänischen Minderheit unterrichtet. Folgende Schulen, an denen im Schuljahr 2021/22 Friesischunterricht erteilt wird, wurden als „Modellschulen Friesisch“ ausgezeichnet:⁷⁸

Friesischunterricht an öffentlichen Schulen	
Nis-Albrecht-Johannsen-Schule	Dorfstraße 260, 25920 Risum-Lindholm
GS Bredstedt-Bordelum (Std. Breklum)	Kirchenstraße 20, 25821 Breklum
Grundschule Föhr-Land	Haus 4a, 25938 Süderende
Grundschule Föhr-Land	Schulweg 20, 25938 Midlum
Rüm-Hart-Schule	Süderstraße 24, 25938 Wyk auf Föhr
St. Nicolai Schule	St-Nicolai-Str. 6, 25980 Sylt / Westerland
St. Nicolai Schule	Nordkamp 1, 25980 Sylt
Norddörferschule Wenningstedt(Sylt)	Norderweg 2, 25996 Wenningstedt-Braderup
Boy-Lornsen-Schule	Boy-Peter-Eben-Weg 2, 25980 Sylt Tinum
Öömrang Skuul	Uasterstigh 49, 25946 Nebel
Eilun Feer Skuul	Rebbelstieg, 25938 Wyk auf Föhr
Friesischunterricht an Schulen der dänischen Minderheit	
Danske Skole Westerland	Deckerstr. 31 – 33, 25980 Sylt/ OT Westerland
Danske Skole Niebüll	Osterweg 67, 25899 Niebüll
Risum Skole - Risem Schölj	Dorfstr. 91, 25920 Risum-Lindholm

An zwei Schulen musste der langjährige Unterricht eingestellt werden: an der Alwin-Lensch-Schule in Niebüll (im Schuljahr 2021/22) als auch an der Bredstedt Danske Skole (Februar 2021).

angeboten. An der Eilun-Feer-Skuul (EFS) findet in den Klassen 5-6 der Unterricht als Wahlunterricht statt, in den Klassen 9-10 als reguläres Unterrichtsfach im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts. In der Oberstufe kann Friesisch als neu beginnende Fremdsprache gewählt werden. Diese Möglichkeit erfreut sich wachsender Beliebtheit, sodass Friesisch seit einiger Zeit der größte Oberstufenkurs an der EFS ist. Schülerinnen und Schüler, die Friesisch in der Einführungsphase neu beginnen, erhalten in dieser Sprache - wie in allen anderen neu beginnenden Fremdsprachen - vier Wochenstunden Unterricht. Derzeit ist es lediglich an der Eilun Feer Skuul möglich, eine mündliche Abiturprüfung in Friesisch zu absolvieren. Etwa fünf Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang wählen diese Option.

Im öffentlichen Schulsystem steht die Minderheitensprache außerdem in Konkurrenz zum regulären Fremdsprachenunterricht. Beklagt werden oftmals die unattraktiven Randuhrzeiten des freiwilligen Unterrichtsangebots, nach denen auch die Beförderung der Schülerinnen

und Schüler ungünstig ist. Auch der Wunsch nach Entlastung der Kinder wird durch Eltern geäußert. Diese Problematik ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass Friesisch – mit Ausnahme der Angebote im Wahlpflichtunterricht und als neu beginnende Fremdsprache – kein reguläres Unterrichtsfach ist. Dieser Sonderstatus spiegelt sich u.a. darin wieder, dass im Zeugnis nur die Teilnahme bestätigt wird und Friesisch bei der Einstellung von Lehrkräften nur unter den Zusatzqualifikationen berücksichtigt wird. Anlässlich der Überarbeitung der Handlungspläne Sprachenpolitik wurde durch den Kreistag u. a. auf folgende problematische Punkte hingewiesen:

- Lehrkräftemangel an den Schulen
- Zu wenig ausgebildete Lehrkräfte in den Minderheitensprachen
- Friesisch und Plattdeutsch sind nur Zusatzqualifikationen innerhalb des Germanistikstudiums
- Keine direkte Lehrkräfteeinstellung für Plattdeutsch oder Friesisch möglich
- Friesisch- und Plattdeutschangebote werden nach der Grundschule nicht fortgeführt⁸⁰

Schülerinnen und Schüler im Friesisch-Unterricht / Entwicklungen der vergangenen Jahre								
Schuljahr	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Lehrkräfte	24	26	24	25	25	25	27	25
Schulen	17	19	16	17	16	16	14	12
Schüler	911	979	834	819	855	846	824	759
Stunden	94,5	104	95	86,5	85	88	85	72

*Nicht alle in der Statistik aufgeführten Lehrkräfte erteilen/erteilten Friesischunterricht, da an einigen Schulen Kurse wegen mangelndem Schülerinteresse nicht zustande kamen. (Statistiken 2014/15-2016/17 ermittelt durch Gerd Vahder, Landesfachberater Friesisch am IQSH; Statistiken ab 2017/18 ermittelt durch Lena Grützmaier, Landesfachberaterin Friesisch am IQSH)

Die friesische Volksgruppe

Auch die Landeschülervertretung der Gemeinschaftsschulen und Gymnasien Schleswig-Holsteins nahmen zur aktuellen Lage des Friesisch-Unterrichts Stellung (31.03.2020) und hielt fest, dass es nach wie vor keine Beständigkeit in der Lehre, keine kritische Evaluation der Unterrichtsqualität und keine Gleichstellung des Friesischen angesichts fehlender Benotungen gebe.⁸¹

Angesichts der vielfältigen Problematiken, die u.a. die vergangenen 10 Jahre geprägt haben, wurden im Rahmen der Amrumer Resolutionen 2013 und 2017 Forderungen im Hinblick auf den schulischen Bereich deutlich (Anlage 8 und 9). Diese griffen u. a. folgende Punkte auf:

- planmäßige Einbindung in Bildungseinrichtungen und die Schaffung der Voraussetzungen für die Aus- und Fortbildung von Fachkräften⁸²
- die Fortsetzung der Projektförderung bezüglich Mehrsprachigkeit in Kitas
- Möglichkeit des Lehramtsstudiums Friesisch an der Europa Universität Flensburg unabhängig vom Studienfach Deutsch

- den Einsatz von Friesischlehrerinnen und Friesischlehrern im friesischen Sprachgebiet (Referendariat und Planstellen)
- erforderlichenfalls das zur Verfügung stellen von Wohnraum im friesischen Sprachgebiet
- die Einführung von Friesisch an Schulen als Regelfach
- ausreichend finanzielle Mittel für professionelles Lehrmaterial⁸³

Im schleswig-holsteinischen Schulgesetz findet der Friesischunterricht eine besondere Berücksichtigung: „Die Schule schützt und fördert die Sprache der friesischen Volksgruppe und vermittelt Kenntnisse über deren Kultur und Geschichte.“⁸⁴ Dennoch gibt es zur Zeit keine Zuständigkeit für die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für den Friesischunterricht. Dadurch sind die Friesischlehrkräfte dazu angehalten, ihr Material größtenteils selbst zu erstellen.

Von 1988 bis 2004 gab es eine Abgeordnetenstelle für ein bis zwei Friesischlehrkräfte am Nordfriesischen Institut für koordinative Tätigkeiten und die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien. Die Stelle wurde ab August 2004 an das IQSH verlagert. Für die Entwicklung von Unterrichtsmaterial gibt es derzeit keine Zuständigkeit. Allerdings werden gemäß dem Handlungsplan Sprachenpolitik von November 2020 „in den nächsten Jahren (...) die notwendigen Lehrwerke für den Friesischunterricht von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II erstellt.“⁸⁵ Dafür sollen Abordnungsstunden bereitgestellt und das Nordfriesische Institut sowie die Ferring Stiftung stärker eingebunden werden. Seit 2018 werden die Grundschullehrbücher „Paul an Emma snååke frasch“ (Festlandsfriesisch) und „Paul an Emma snaake Fering“ (Föhner Friesisch) verwendet. Sie basieren auf dem ursprünglich plattdeutschen Lehrwerk „Paul un Emma snackt plattdüütsch“, das in ehrenamtlicher Arbeit von Friesischlehrkräften in die beiden Dialekte übertragen worden ist. Für den Unterricht in den Sekundarstufen I und II ist in den vergangenen Jahren kein Material professionell entwickelt worden und auch digitale Angebote für den Friesischunterricht gibt es kaum.

Der nordfriesische Kreistag beschloss in Reaktion auf die genannten Schwierigkeiten und der niedrigen Anzahl an Schülerinnen und Schülern die Durchführung einer Fachkonferenz zum Thema „Friesischunterricht an den Schulen im Kreis Nordfriesland“.

4.6.3 Friesisch an Universitäten

An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel kann Friesisch als sog. Ergänzungsfach im Zweifächer-Bachelor- bzw. Masterstudium im Profil Lehramt an Gymnasien oder dem Profil Wirtschaftspädagogik studiert werden. Neben sprachpraktischer Vertiefung umfasst das Ergänzungsfach auch eine Auseinandersetzung mit der friesischen Sprachsoziologie und der Situation als Minderheitensprache. Mit einem Zeugnis über die Fachkenntnisse kann so eine Lehrbefugnis für Friesisch als drittes Schulfach erlangt werden. Zudem ist Kiel auch der einzige Standort in Deutschland, an dem Friesisch als vollständiges akademisches Fach im Bachelor und Master studiert werden kann. Sprachliche Schwerpunkte sind an der CAU Mooring und Feering-Öömrang, es können jedoch grundsätzlich alle Varietäten studiert werden.

An der Europa-Universität Flensburg stellt Friesisch mittlerweile keinen eigenständigen Studiengang mehr dar. Es kann als Teil des Germanistik-Teilstudiums sowohl im Grundschul- als auch im Sekundarschul-Bachelor studiert werden. Eine Lehrbefähigung für das Fach Friesisch kann im Rahmen des Masters als Zertifikatsstudium erlangt werden. Daneben kann eine Auseinandersetzung mit friesischen Themen (ohne Lehramtsbezug) auch im Rahmen des Studiengangs „Kultur – Sprache – Medien“ erfolgen.⁸⁶



Die Friesisch-Konferenz fand am 04.03.2022 in der Koogshalle Reußenköge unter dem Titel „Friisk önjt schölj – tuständ, san an tukamst“ / „Friesisch an Schulen - Zustand, Zweck und Zukunft“ statt. Foto: Nina Barz, Nordfriisk Instituut

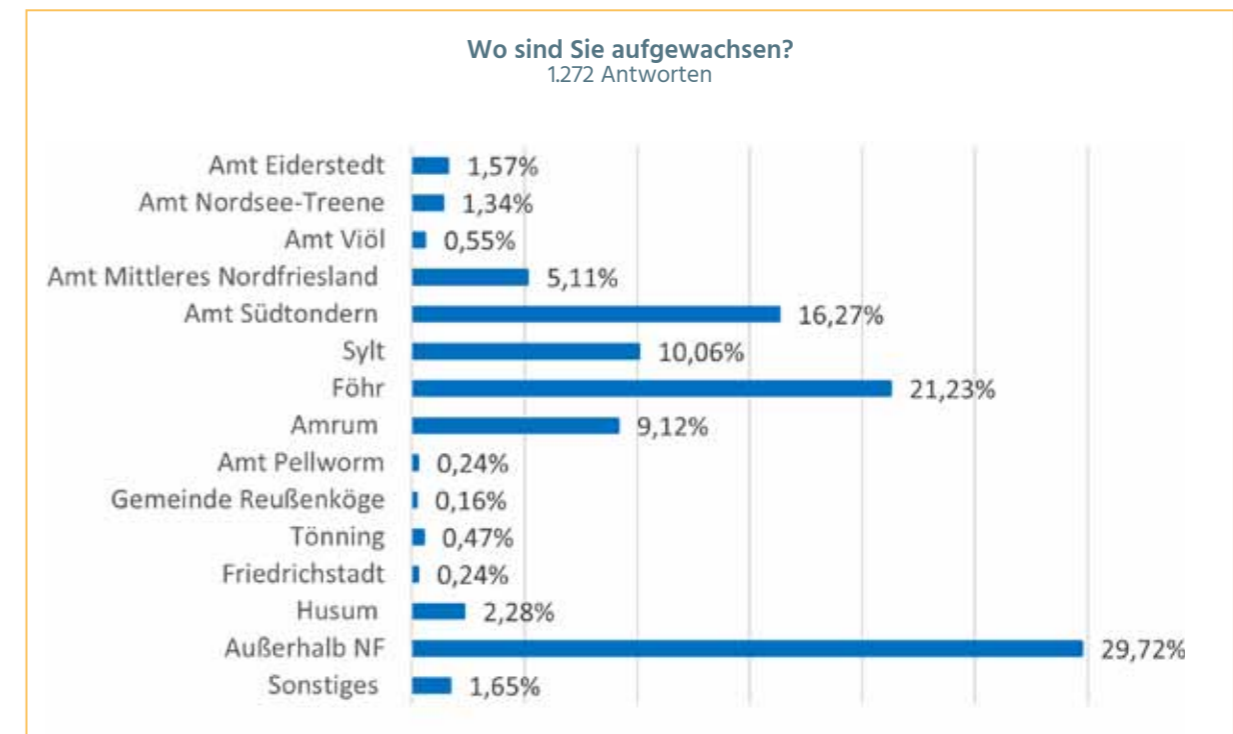
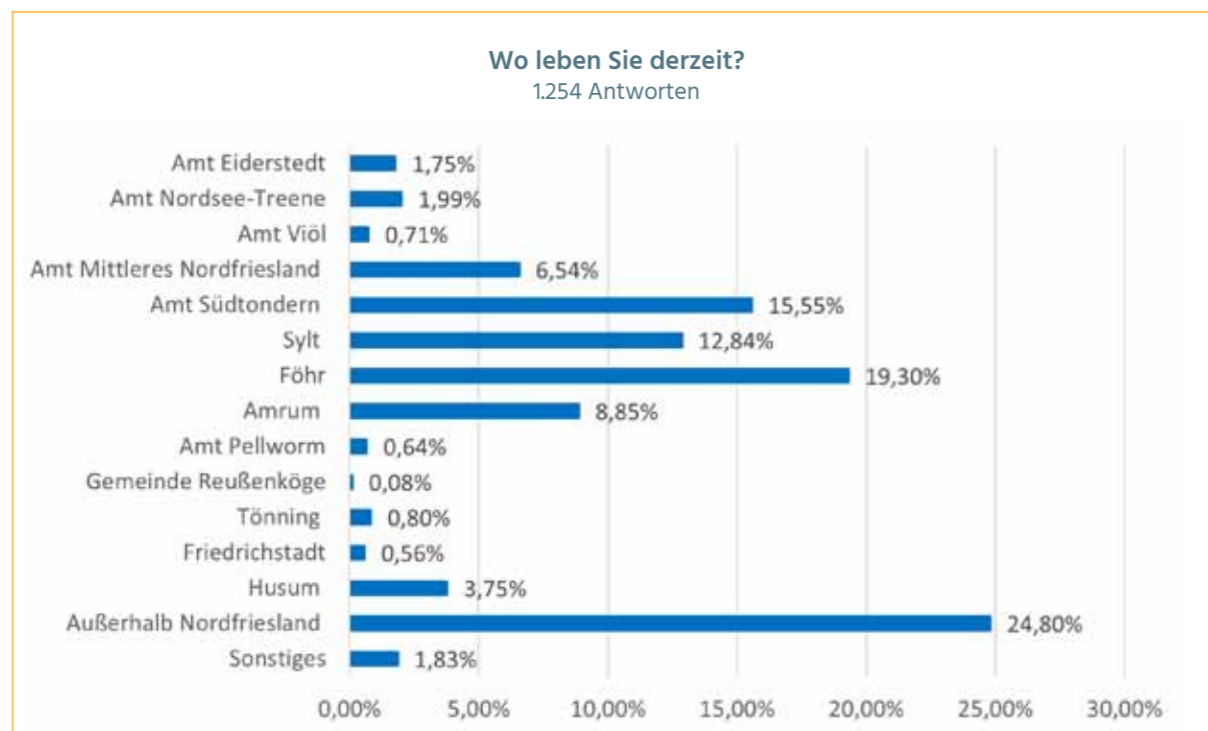
Die friesische Volksgruppe

4.7 Online-Umfrage „Wie lebendig ist die friesische Sprache in Nordfriesland?“

Zwischen dem 12.05.2021 und dem 24.05.2021 wurde unter der Fragestellung „Wie lebendig ist die friesische Sprache in Nordfriesland?“ eine Online-Befragung durchgeführt. Es nahmen insgesamt 1314 Personen im Alter von 11 bis 98 Jahren teil. Besonders stark repräsentiert waren die Altersgruppen zwischen 20 und 79 Jahren (insgesamt 94,04%). Mit 68,45% haben sich überwiegend Frauen an der Umfrage beteiligt.

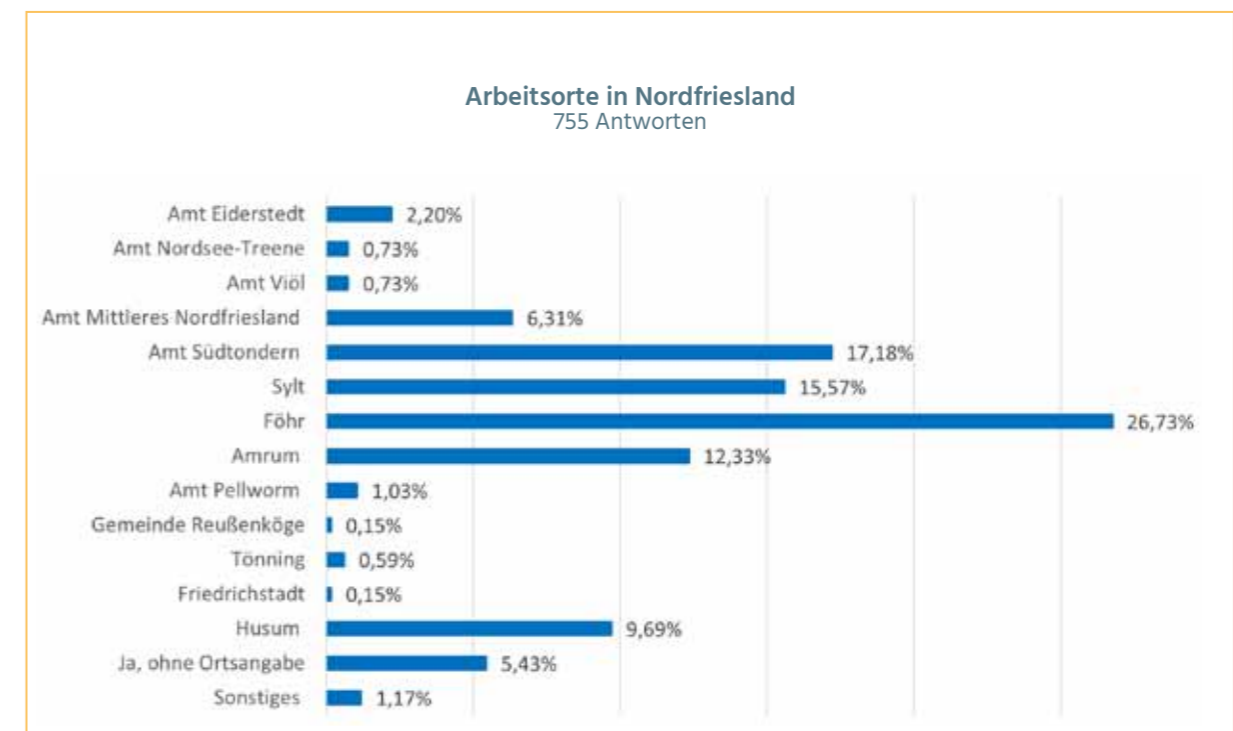


Die Umfrage richtete sich an Menschen, die entweder in Nordfriesland wohnen, arbeiten oder einen anderen Bezug zur Region haben. Dabei wurde seitens der Herausgeber der Umfrage davon ausgegangen, dass die Teilnehmenden über ausreichende Kenntnisse, die Fragestellung betreffend, verfügen. Natürlich sind die Ergebnisse nicht repräsentativ einzuordnen, jedoch beleuchtet die Umfrage die aktuelle Situation der friesischen Volksgruppe und verdeutlicht durch die hohe Zahl der Teilnehmenden das Interesse an der friesischen Sprache.

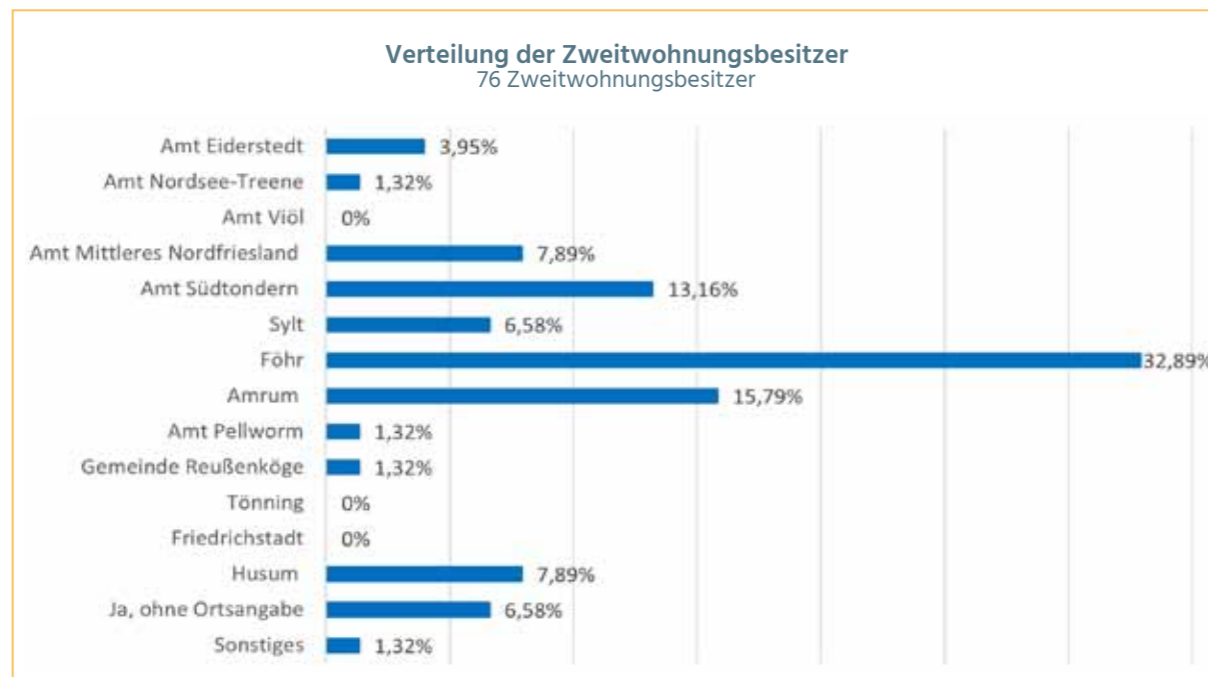


1. Herkunft der Beteiligten

Ein großer Teil der Teilnehmenden lebt außerhalb Nordfrieslands (24,80%). Dabei handelt es sich um Ortschaften innerhalb Schleswig-Holsteins, im gesamten Bundesgebiet und auch aus anderen Staaten (u.a. USA, Niederlande, Tschechien). Innerhalb des Kreises war die größte Beteiligung aus Ortschaften der Insel Föhr (19,30%), der Insel Sylt (12,84%) und aus dem Amtsbezirk Südtondern (15,55%) festzustellen.



Die friesische Volksgruppe



58

Mehr als ein Viertel der Teilnehmenden (29,72%) ist außerhalb Nordfrieslands aufgewachsen. Innerhalb Nordfrieslands sind die meisten Teilnehmenden auf Föhr (21,23%), Sylt (10,06%), Amrum (9,12%) und im Amtsbezirk Südtondern (16,27%) aufgewachsen.

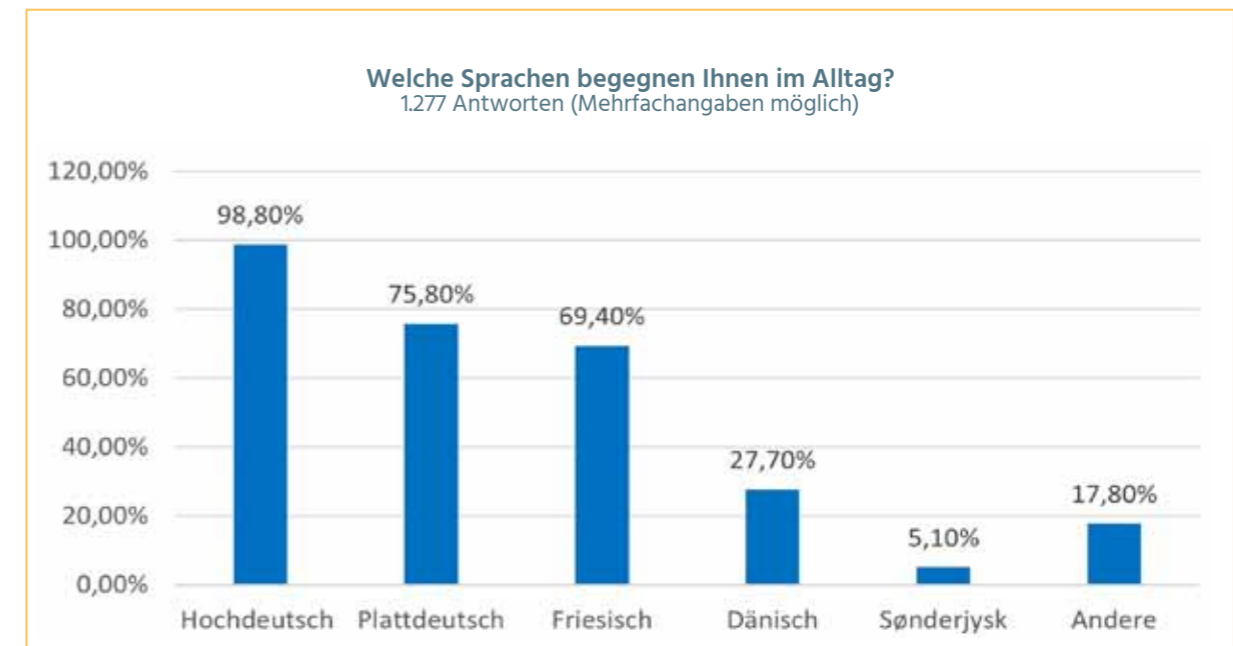
Die Teilnehmenden gaben an, zu 26,73% auf Föhr, 17,18% im Amt Südtondern und mit 15,57% auf Sylt zu arbeiten.

Insgesamt haben 76 Personen angegeben, derzeit einen Zweitwohnsitz im Kreis Nordfriesland zu haben. Föhr ist mit 32,89% vertreten, gefolgt von Amrum mit 15,79% und dem Amt Südtondern mit 13,16%. Auffällig ist, dass 7,89% ihren Zweitwohnsitz in Husum haben und nur 6,58% auf Sylt.

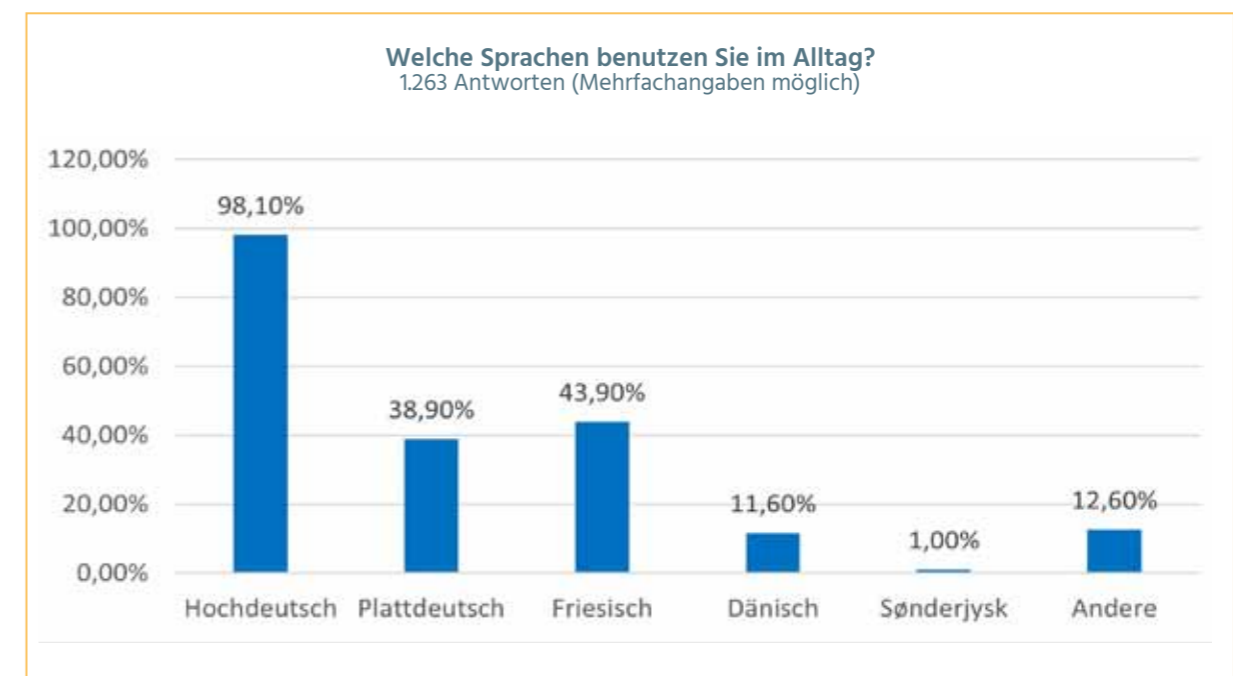
2. Sprachliche Berührungspunkte

Die Teilnehmenden gaben an, dass ihnen Hochdeutsch mit 98,80% am meisten im Alltag begegnet. Darauf folgen Plattdeutsch (75,80%) und Friesisch (69,40%). Dänisch (27,70%) und Sønderjysk (5,10%) scheinen im Alltag geringer vertreten zu sein.

Bei der Verwendung der Sprachen im Alltag fällt auf, dass die aktive Anwendung der Sprachen durchweg geringer zu sein scheint, als die passive Begegnung mit der Sprache. Diejenigen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, verwenden mehr Friesisch (43,90%) als Plattdeutsch (38,90%). Ob dies ein repräsentatives Ergebnis ist, bleibt zu prüfen. Eine Sprachstandserhebung wäre an dieser Stelle sehr interessant.



59



Die friesische Volksgruppe

3. Friesisch im Alltag

Überwiegend begegnet die friesische Sprache den Teilnehmenden im privaten Rahmen, d.h. im Kontakt zu Familie, Freunden, Nachbarn und Bekannten (72,90%). Auch im öffentlichen Raum, d.h. beim Einkaufen oder bei Arztbesuchen, wird den Teilnehmenden zufolge Friesisch gesprochen (45,90%). Ebenfalls hoch ist die Verwendung der Sprache im Berufsalltag (30,70%). Eine repräsentative Untersuchung der Tätigkeitsfelder wäre interessant. 12,70% der Teilnehmenden begegnet die friesische Sprache im Alltag überhaupt nicht. Auch dies bleibt in einer repräsentativen Umfrage zu überprüfen.

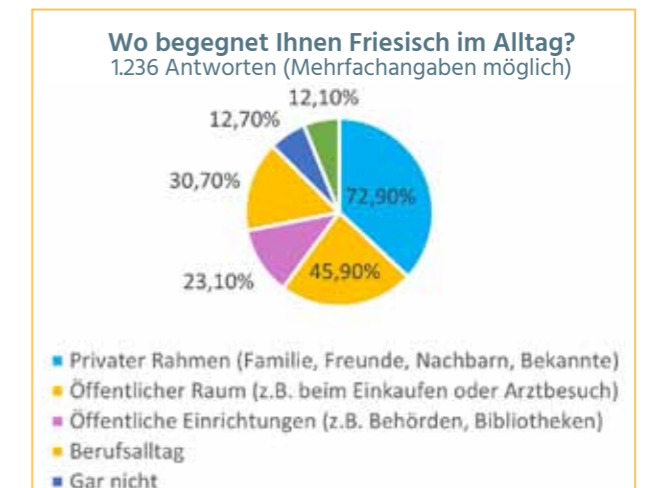
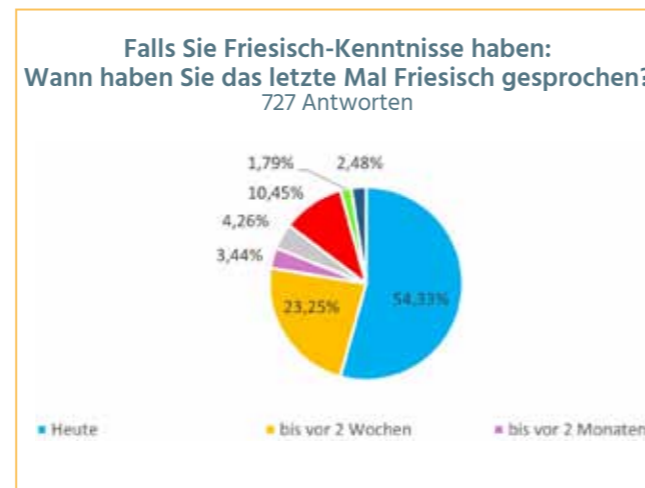
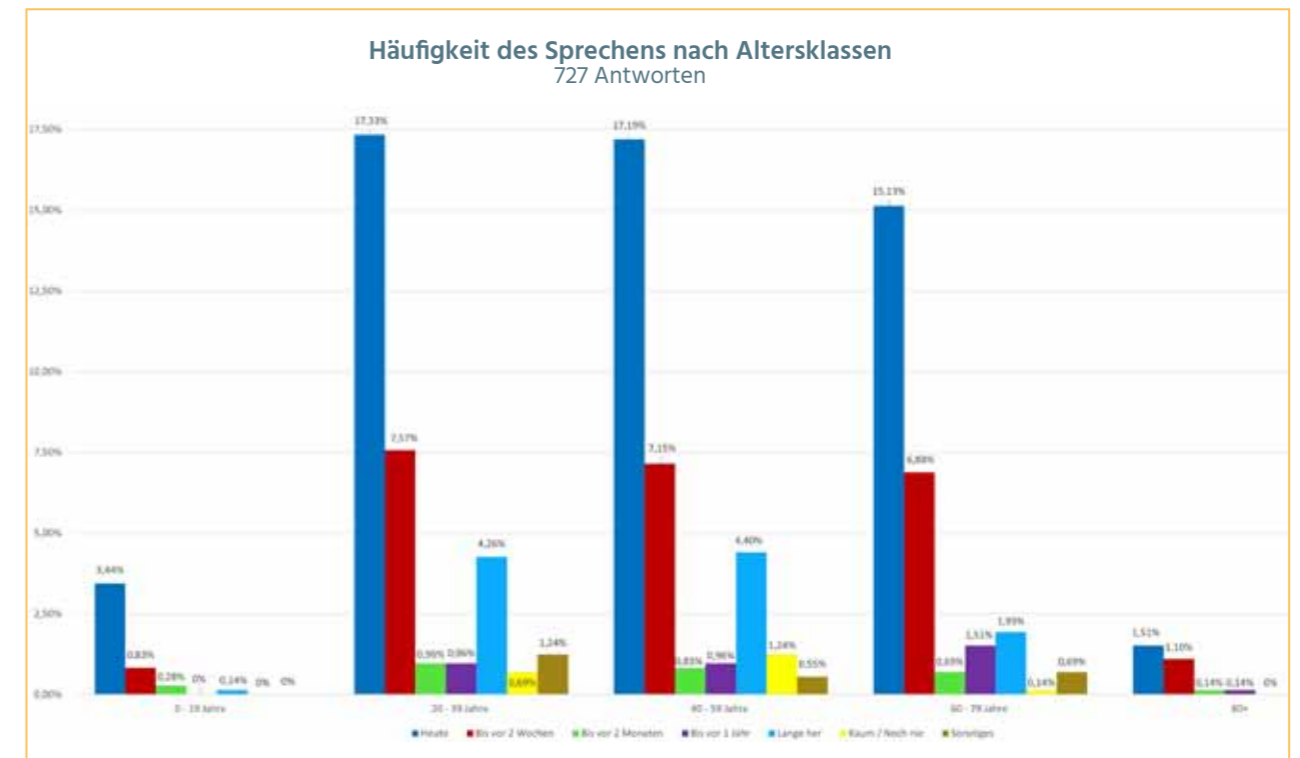
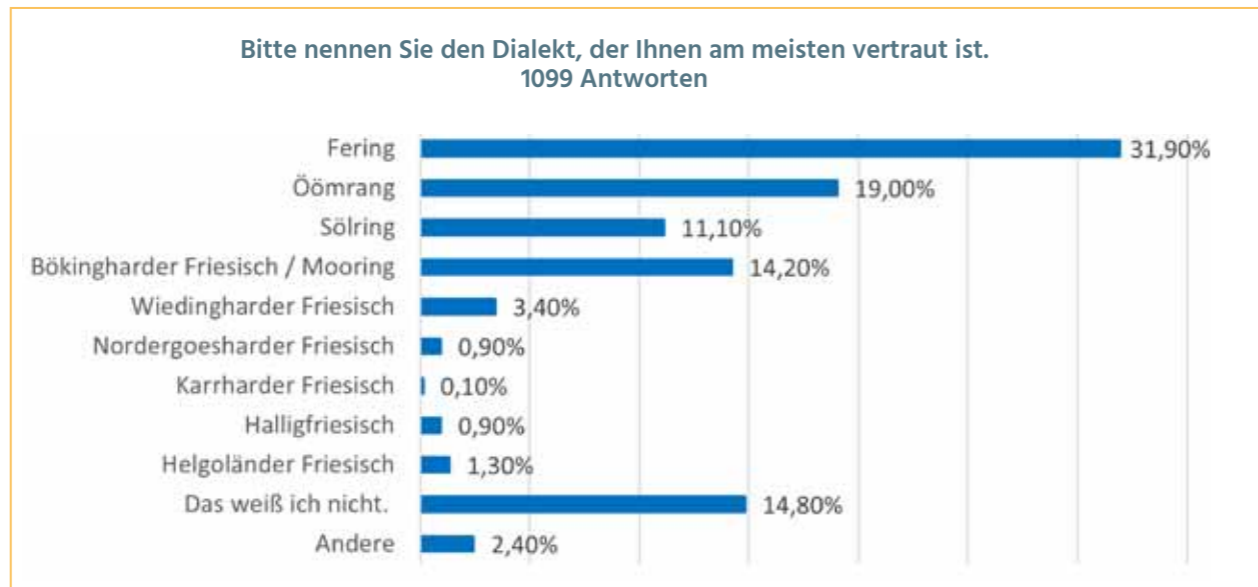
Hinsichtlich der Dialekte ist festzustellen, dass vor allem die beiden Inseldialekte Fering (31,90%) und Öömrang (19,00%) sowie das Bökingharder Friesisch / Mooring (14,20%) den meisten Teilnehmenden am vertrautesten sind. Vor dem Hintergrund der o.g. Herkunft der an der Umfrage Beteiligten ist dies gut nachvollziehbar. 14,80% wissen jedoch nicht genau, welcher friesische Dialekt ihnen am vertrautesten ist.

Die Beteiligten gaben überwiegend an, das Friesische am selben Tag gehört (40,45%) und gesprochen zu haben (54,33%). Auch der Anteil derjenigen, die Berührungspunkte mit der friesischen Sprache innerhalb der vergangenen 14 Tagen hatten, ist recht groß (28,01% gehört, 23,25% gesprochen).

Demgegenüber stehen allerdings 10,93% der Teilnehmenden, die Friesisch schon seit langer Zeit nicht gehört haben und 10,45%, die Friesisch seit langer Zeit nicht mehr gesprochen haben.

Deutlich wird, dass das Friesische in gesprochener und gehörter Form bei denjenigen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sehr präsent im Alltag ist. Die Häufigkeit des Sprechens teilt sich unter den Friesisch-Sprechenden wie folgt auf:

Fast 70% (69,40%) der Teilnehmenden mit Friesisch-Kenntnissen haben die Sprache im familiären Rahmen erlernt. Insgesamt 37,3% haben ihre Kenntnisse auf dem Bildungsweg (Kindergarten (9,70%) und Schule (27,60%) erworben. 21,30% gaben an, die Sprache auf anderen Wegen (u.a. autodidaktisch, auf der Straße oder an den Universitäten Flensburg und Kiel) erlernt zu haben. 14,40% haben Friesisch durch einen Sprachkurs gelernt.



Die friesische Volksgruppe



Von denen, die bislang keine Friesisch-Kenntnisse haben, möchten 64,80% Friesisch lernen. Das Interesse am Spracherwerb seitens der Teilnehmenden ist damit überwiegend hoch. Interesse besteht mit 39,00% an Sprachkursen in persönlicher Präsenz und mit 27,70% an Online-Sprachkursen. Insbesondere die Entwicklung bzw. das Angebot von Online- Sprachkursen wurde im weiteren Verlauf der Umfrage häufig als Wunsch geäußert.

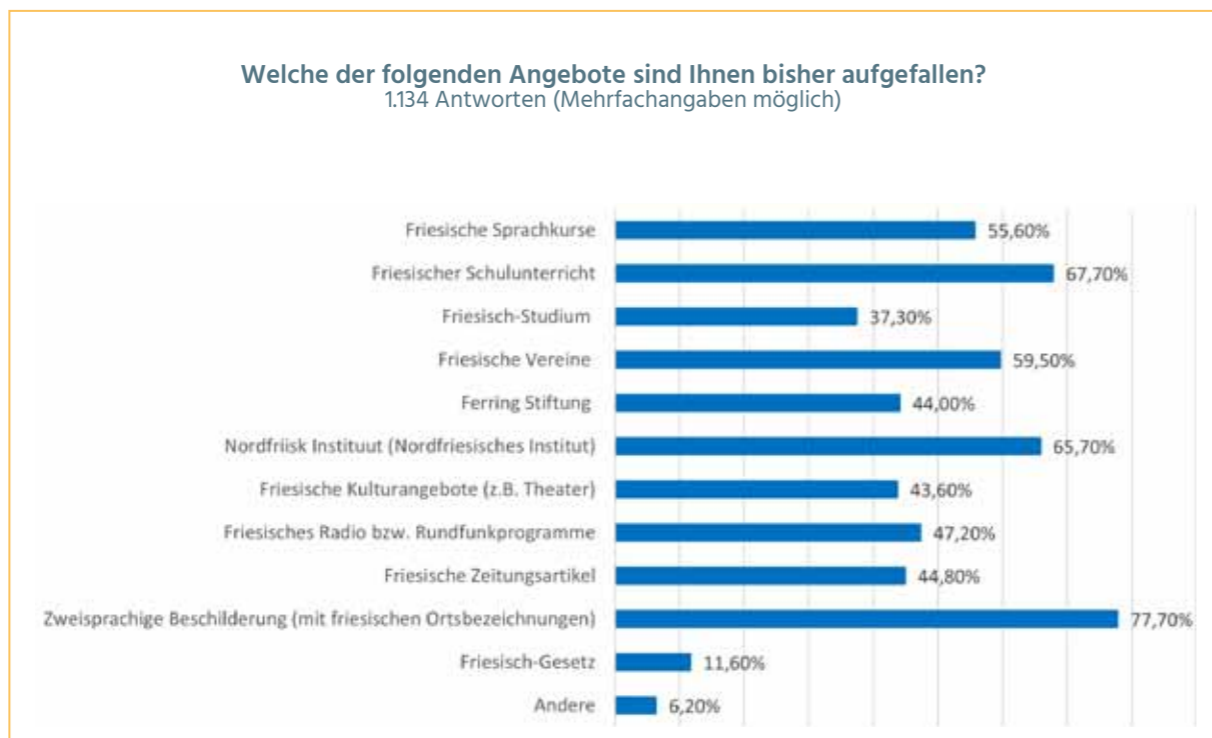
4. Angebote

In der Öffentlichkeit nehmen die Beteiligten mit 77,70% vor allem die zweisprachigen Beschilderungen wahr. 67,70% nennen den friesischen Schulunterricht, 65,70% das Nordfriisk Instituut. Stark wahrgenommen werden seitens der Beteiligten weitere Vereine (59,50%), kulturelle (43,60%) und mediale Angebote. Das sog. Friesisch-Gesetz wurde laut Umfrage in der Öffentlichkeit nur wenig wahrgenommen (11,60%).

Bei der Frage nach der Meinung zu den Angeboten sind überwiegend sehr positive Rückmeldungen gekommen. Die einzelnen Rückmeldungen sind in der Anlage 11 festgehalten, sodass sie nachgelesen werden können. Hervorgehoben werden u.a. folgende Wünsche:

- Mehr Präsenz in Radio, TV und Zeitungen
- Mehr friesischsprachige Musik in öffentlich-rechtlichen Sendern
- Erweiterung der Kursangebote (mit logistisch guter Erreichbarkeit, Bildungsurlauben, Angeboten für Fortgeschrittene)
- Entwicklung von Online-Sprachkursen
- Erhöhung der Onlinepräsenz der Angebote (über die Sozialen Medien)
- Erhöhung der Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung und Informationen

Insbesondere die Vereinsarbeit wird seitens der Beteiligten als sehr positiv gelobt. Die zweisprachige Beschilderung hingegen ist umstritten: Einigen gefällt sie, andere lehnen sie ab (u. a. mit Hinweis auf die Unübersichtlichkeit bei der Orientierung oder des Vorwurfs, sinnlose Geldverschwendung zu betreiben). Kritiker weisen u. a. auf fehlende Marktforschung, repräsentative Untersuchungen (z. B. in Schulen und Kindergärten) und eine fehlende Zielgruppenorientierung (Marktanalyse, Branding/Imageaufbau, Marketing) hin.



Die friesische Volksgruppe

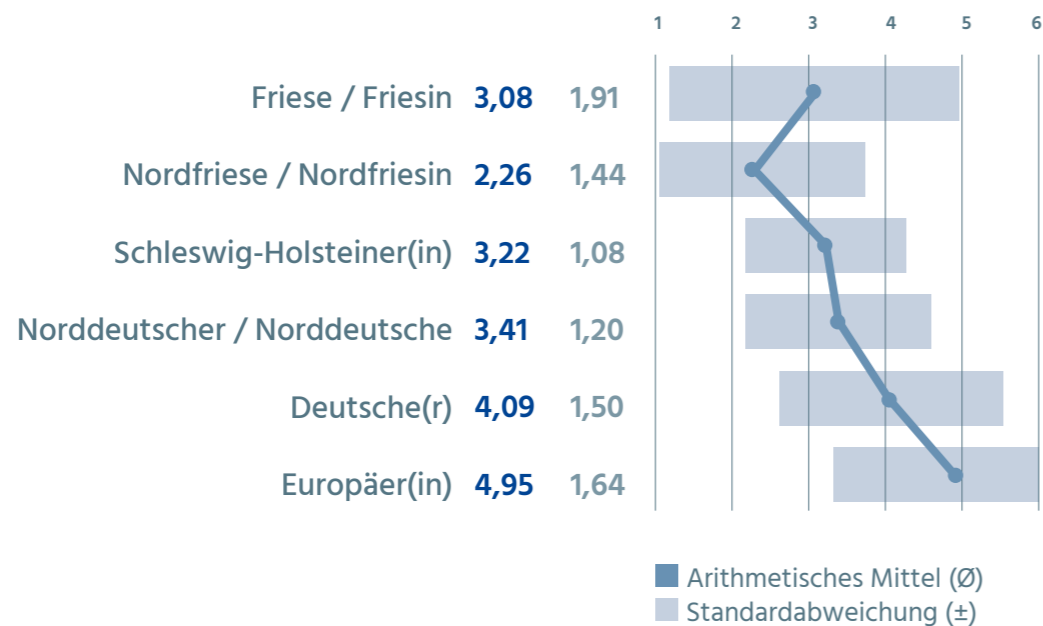
5. Identität

Laut Umfrageergebnissen verstehen sich (vgl. arithmetisches Mittel) die meisten Teilnehmenden in erster Linie als „Nordfriesen“. Dicht aufeinander folgen die Bezeichnungen „Friese/Friesin“, „Schleswig-Holsteiner(in)“ und „Norddeutsche/r“. Der regionale Bezugsrahmen ist damit deutlich größer als der nationale oder europäische. Es wäre sehr interessant, die Bedeutung der regionalen Identität im Rahmen einer repräsentativen Umfrage zu erfragen.

Die Umfrage zeigt, dass die friesische Sprache bei den Teilnehmenden überwiegend sehr lebendig ist und dass ein weitergehender, direkter Austausch sehr ergiebig sein könnte. Die Durchführung einer repräsentativen wissenschaftlichen Umfrage wäre interessant, um belastbare Ergebnisse zu erhalten, mit denen ggf. die friesischen Sprachkenntnisse gezielter gefördert und bürgernah auf den bestehenden Kenntnissen und Wünschen aufgebaut werden könnte.

Als was würden Sie sich bezeichnen?
1.182 Antworten

	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Ø	±
Friese / Friesin	330 x	27,94	296 x	25,06	95 x	8,04	108 x	9,14	118 x	9,99	234 x	19,81	3,08	1,91
Nordfriese / Nordfriesin	449 x	37,99	396 x	33,50	113 x	9,56	69 x	5,84	110 x	9,31	45 x	3,81	2,26	1,44
Schleswig-Holsteiner(in)	71 x	6,01	163 x	13,79	555 x	46,95	266 x	22,50	86 x	7,28	41 x	3,47	3,22	1,08
Norddeutscher / Norddeutsche	104 x	8,80	157 x	13,28	266 x	22,50	509 x	43,06	97 x	8,21	49 x	4,15	3,41	1,20
Deutsche(r)	129 x	10,91	108 x	9,14	89 x	7,53	151 x	12,77	609 x	51,52	96 x	8,12	4,09	1,50
Europäer(in)	97 x	8,21	62 x	5,25	64 x	5,41	80 x	6,77	161 x	13,62	718 x	60,74	4,95	1,64



Quellenverweise

- 56 Norma: *Ebb an flud* (online unter <https://t1p.de/4wwi>, aufgerufen am 06.04.2021).
- 57 Mercator. European Research Centre on Multilingualism and Language Learning: *North Frisian. The North Frisian language in education in Germany*, S. 5 (online unter: <https://t1p.de/6sxe>, aufgerufen am 04.04.2021).
- 58 Steensen, Thomas / Tadsen, Christina: „Friesisch und die Mehrsprachigkeit im Sprachenland Nordfriesland“, in: Thomas Steensen (Hg.): *Das große Nordfriesland-Buch*. Ellert & Richter Verlag: Hamburg 2000, S. 235f.
- 59 Århammar, Nils: „Das Nordfriesische, eine bedrohte Minderheitensprache in zehn Dialekten: Eine Bestandsaufnahme“, in: Munske, Horst Haider (Hrsg.): *Sterben die Dialekte aus? Vorträge am Interdisziplinären Zentrum für Dialektforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*, 22.10. – 10.12.2007, S. 21 (online unter: <https://t1p.de/mf5n>, aufgerufen am 15.03.2021).
- 60 Vahder, Gerd: *Stellungnahme vom 11.03.2014* (vgl. Unterlagen der Stiftung Nordfriesland).
- 61 Satzung der Stiftung für die Friesische Volksgruppe im Lande Schleswig-Holstein (Friesenstiftung) - Friisk Stifting: *Amtsblatt für Schleswig-Holstein 2020*; Ausgabe 16. November 2020, S. 1558.
- 62 Friesisch.net: *Über friesisch.net* (online unter: <https://t1p.de/4wh3>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 63 Ferring Stiftung: *Friisk Funk* (online unter: <https://t1p.de/eyxg>, aufgerufen am 14.05.2021).
- 64 Friisk Foriining: *Nais foon diling* (online unter: <https://t1p.de/lmtm>, aufgerufen am 14.05.2021).
- 65 NDR: „*Frasch for enarken*“ - *Friesisch für alle* (online unter: <https://t1p.de/7cw6>, aufgerufen am 14.05.2021).
- 66 Tjabelstünj: *Über uns* (online unter <https://t1p.de/dsub>, aufgerufen am 07.04.2021).
- 67 Nordfriisk Instituut: *Chance für Sprachfriesen beim NDR* (online unter: <https://t1p.de/756l>, aufgerufen am 22.04.2021).
- 68 Et Nordfriisk Teoter: *Das Theater* (online unter: <https://t1p.de/jk7f>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 69 Et Nordfriisk Teoter: *Das Theater* (online unter: <https://t1p.de/jk7f>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 70 Friisk Foriining: *European Minority Film Festival 2018* (online unter: <https://t1p.de/ymgt>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 71 Fräsche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.: *Die Aufgaben des Fräsche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.* (online unter: <https://t1p.de/icz2>, aufgerufen am 22.04.2021).
- 72 Einzusehen unter: <https://t1p.de/0nib>.
- 73 Sörling Foriining: *Satzung der Sörling Foriining vom 03. Juni 2016* (online unter: <https://t1p.de/uy0j5>, aufgerufen am 06.05.2022).
- 74 Naturzentrum Amrum: *Wir stellen uns vor* (online unter: <https://t1p.de/3bad>, aufgerufen am 22.04.2021).
- 75 Rökefloose e.V.: *Geschichte* (online unter: <https://t1p.de/mh1u>, aufgerufen am 22.04.2021).
- 76 Vgl. Protokoll der Stiftung Nordfriesland 2013.
- 77 Fräsche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.: *Übersicht aller friesisch arbeitenden Kindergärten in Nordfriesland* (online unter: <https://t1p.de/ozep>, aufgerufen am 12.04.2021).
- 78 Einzusehen unter: <https://t1p.de/o0eu>.
- 79 Erlass des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 25. September 2018: *Friesisch an Schulen im Kreis Nordfriesland und auf Helgoland* (online unter: <https://t1p.de/33dki>, aufgerufen am 12.04.2022).
- 80 Thiesen, Christina: *Handlungsplan Sprachenpolitik der Landesregierung SH (19.06.2019)*
- 81 Landesschülervertretung der Gemeinschaftsschulen Schleswig-Holstein: *Mehr Friesischunterricht in Schleswig-Holstein?* (online unter: <https://t1p.de/z7ye>, aufgerufen am 12.04.2021).
- 82 Vgl. Anlage 8: Amrumer Resolution 2013
- 83 Vgl. Anlage 9: Amrumer Resolution 2017
- 84 Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz vom 24. Januar 2007: *Abschnitt II § 4* (online unter: <https://t1p.de/15lm>, aufgerufen am 12.04.2022).
- 85 Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein: *Handlungsplan Sprachenpolitik der schleswig-holsteinischen Landesregierung im Kontext von Regional- oder Minderheitensprachen für die 19. Legislaturperiode* (online unter: <https://t1p.de/8ydnh>, aufgerufen am 12.04.2022).
- 86 Vgl. Europa-Universität Flensburg: *Studium und Lehre* (online unter: <https://t1p.de/1dhi>, aufgerufen am 15.04.2021).

Niederdeutsch

66

67

5 Niederdeutsch

Min Modersprak (Klaus Groth)⁸⁷

*Min Modersprak, wa klingst du schön!
Wa büst du mi vertrut!
Weer ok min Hart as Stahl un Steen,
Du drevst den Stolt herut.*

*Du bögst min stiwe Nack so licht
As Moder mit ernal Arm,
Du fichelst mi umt' Angesicht
Un still is alle Larm.*

*Ik föhl mi as en lüttjet Kind,
De ganze Welt is weg.
Du pust mi as en Vöerjahrswind
De kranke Boss torecht.*

*Min Obbe folt mi noch de Hann'
Un seggt to mi: Nu be!
Un «Vaderunser» fang ik an,
As ik wul fröher de.*

*Un föhl so deep: dat ward verstan,
So sprickt dat Hart sik ut.
Un Rau vunn Himmel weiht mi an
Un Allns is wedder gut!*

*Min Modersprak, so slicht un recht,
Du ole frame Red!
Wenn blot en Mund «min Vader» seggt,
So klingst mi't as en Beð.*

*So herrli klingst mi keen Musik
Un singt keen Nachtigall;
Mi lopt je glik in Ogenblick
De hellen Thran hendal*

Meine Muttersprache

*O Muttersprache, klingst du rein,
Wie bist du mir vertraut,
Wär' auch mein Herz wie Stahl und Stein,
Den Stolz vertreibt dein Laut.*

*Du beugst den steifen Nacken leicht,
Wie Mutter mit dem Arm,
Dein Odem meine Wange streicht,
Und still ist Lärm und Harm.*

*Ich föhl' mich wie ein kleines Kind,
Weg ist die ganze Welt,
Dein Hauch hat mir wie Frühlingswind
Das Herz zurecht gestellt.*

*Die Hände faltet mir der Ahn'
Und sagt zu mir: Nun bet',
Und „Vater unser“ fang ich an,
Wie ich wohl früher thät.*

*Ich föhl's: Gehört ward das Gebet,
Das war des Herzens Wort,
Und Ruh' vom Himmel mich umweht,
Und alles Leid ist fort.*

*O Muttersprache, recht und schlicht,
Du alte, sanfte Red',
Wenn blos ein Mund „Mein Vater“ spricht,
So klingst mir's wie Gebet.*

*So herrlich klingst mir nicht Musik,
Singt keine Nachtigall,
Mir laufen gleich im Augenlid
Die Thränen hell zu Thal.*

5.1 Einordnung und aktuelle Entwicklungen

Mit dem Gedicht „Min Modersprak“ kleidet der schleswig-holsteinische Schriftsteller Klaus Groth seine enge Verbindung zur niederdeutschen Muttersprache in eindrucksvolle Worte. Nach diesem Gedicht ist auch die von Hans Ahrenstorf gegründete Stiftung „Mien Moderspraak“ benannt, die sich der Förderung der niederdeutschen Sprache in Nordfriesland widmet.

Bei dem Niederdeutschen handelt es sich um eine sog. Regionalsprache. Diese wird - anders als Minderheitensprachen - geografisch definiert und wird seit 1999 im Rahmen der Europäischen Sprachencharta sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden offiziell geschützt. Die Bezeichnung „Platt(deutsch)“ ist oftmals geläufiger.

Die westgermanische Sprache ist in insgesamt neun Bundesländern Deutschlands verbreitet, insbesondere in Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Bremen. Daneben wird es auch in den nördlichen Gebieten Brandenburgs, Sachsen-Anhalts, Hessens und Nordrhein-Westfalens gesprochen.⁸⁸ Zentren, an denen sich das Niederdeutsche besonders erhalten hat, sind v.a. an der Nordseeküste angesiedelt; Nordfriesland wird als eine der „Plattdeutsch-Hochburgen in Schleswig-Holstein“⁸⁹ mit sehr hoher Sprachkompetenz betrachtet. Dabei gilt insbesondere der Süden der Region (bis nördlich von Bredstedt) und gerade die ländliche Bevölkerung als Plattdeutsch-geprägt.

Das in Bremen gelegene Institut für Niederdeutsche Sprache hat 2016 eine repräsentative Erhebung über den Status und Gebrauch des Niederdeutschen initiiert. Danach versteht über die Hälfte der befragten Personen (58,7%) in Schleswig-Holstein die Sprache (sehr) gut, nahezu ein Viertel (24,5%) spricht sie (sehr) gut. Dabei ist der Grad der Verstehens- als auch der Sprechkompetenz dem Alter nach sehr unterschiedlich, denn mit abnehmendem Alter verringert er sich erheblich.⁹⁰ Ein

Umstand, der auch die überdurchschnittlich hohen Werte für Schleswig-Holstein relativiert und nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass die niederdeutsche Sprache bedroht ist. Gleiches gilt für Nordfriesland und verdeutlicht die Notwendigkeit eines nachhaltigen Spracherhalts.

Niederdeutsch wird als Nahsprache vorrangig in informellen und mündlichen Zusammenhängen und im Umgang mit vertrauten Personen angewendet. In der Studie des Instituts für Niederdeutsche Sprache wird für Schleswig-Holstein festgehalten, dass knapp 40% der Niederdeutschsprechenden die Regionalsprache in ihrem Familien- und Freundeskreis nutzen. In der Nachbarschaft sprechen 25% der Teilnehmenden plattdeutsch, ebenfalls rund 25% nutzen es beim Einkaufen.⁹¹ Die Quoten für Nordfriesland dürften entsprechend höher ausfallen. Als häufigsten Berührungspunkt mit der niederdeutschen Sprache werden in Schleswig-Holstein die Medien genannt (58,8%). Zunehmend wird der Kontakt zur Sprache auch in der Kita und/oder Schule aufgenommen.

In den Bemühungen um eine Standardisierung der Schriftsprache setzen sich die Regeln von Johannes Sass zunehmend durch, welche sich am nordniedersächsischen Niederdeutsch (größtes zusammenhängendes Sprachgebiet) orientieren. Im mündlichen Sprachgebrauch werden vorwiegend die jeweiligen regionalen Varietäten verwendet, zwischen denen es grundsätzlich keine Verständnisbarriere gibt. Die in Nordfriesland verwendete schleswigsche Varietät unterscheidet sich von der ab südlich der Eider vorherrschenden holsteinischen (bzw. nordniedersächsischen) Varietät - und damit der Schriftvarietät, nach der Lehrwerke und Materialien für den Sprachunterricht erstellt werden. Diese Vereinheitlichung dient der Erleichterung für das Erlernen von Niederdeutsch als Zweit- bzw. weitere Sprache. Sie dient auch dem Erzielen einer größtmöglichen Reichweite und nicht zuletzt damit einhergehend der Wirtschaftlichkeit für das Schaffen digitaler Lernformate bzw. der Produktion von Druckerzeugnissen.

5.2 Digitale Angebote

Die Auswahl und Bandbreite an digitalen niederdeutschen Formaten nimmt stetig zu. Plattdeutsche Videos auf YouTube und Podcastreihen auf verschiedenen Audioplattformen sind über das Internet abrufbar. Dabei erstrecken sich die Angebote von Erklärvideos mit Lerninhalten über Tutorials, Vorträge und Interviews bis zu Reportagen und Dokumentationen.

Auf folgenden Webseiten findet sich eine Auswahl von plattdeutschen Beiträgen und Sprachlernangeboten:

- die Homepage des Zentrums für Niederdeutsch in Leck (<https://t1p.de/ur9io>)
- das Fachportal Niederdeutsch des IQSH (<https://t1p.de/6c1i>)
- das E-Learning-Angebot des Länderzentrums für Niederdeutsch (<https://t1p.de/2o9t>)

- eine Online-Version der niederdeutschen Sass-Grammatik (<https://t1p.de/j937>) sowie der Sass'schen Schreibregeln (<https://t1p.de/nca7>)
- das plattdeutsche Wikipedia-Portal, das derzeit über 80.000 Einträge enthält (<https://t1p.de/4hes8>)
- das plattdeutsche Wörterbuch des Norddeutschen Rundfunks (<https://t1p.de/yomq>)

Aktuell wird eine Sprachlern-App durch den Lüneburgischen Landschaftsverband konzipiert, welche ab Ende des Jahres 2023 in der nordniedersächsischen Varietät die lebendige Nutzung der Regionalsprache fördern soll.⁹²

5.3 Niederdeutsch in den Medien

Bis 2020 erschienen niederdeutsche Artikel mit regionalen Inhalten (koordiniert vom Zentrum für Niederdeutsch in Leck) mehrfach im Jahr zusammen mit friesischen Artikeln (redaktionell begleitet vom Nordfriesischen Institut) auf einer Seite in den nordfriesischen Ausgaben des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags (SHZ). Vereinzelt werden Beiträge auf der Website des Verlags aufgenommen, bevorzugt im Videoformat als Ergänzung zu hochdeutschen Texten. Wöchentlich erscheint jeden Montag ein niederdeutscher Artikel im landesweiten Teil der Zeitung und vereinzelt werden Kolumnen oder Artikel in nicht-nordfriesischen Ausgaben platziert. Nicht selten werden Familienanzeigen auf Niederdeutsch verfasst.

Im Hinblick auf Hörfunkprogramme bietet der Norddeutsche Rundfunk in Schleswig-Holstein über den NDR 1 Welle Nord ein Angebot an plattdeutschen Beiträgen an. Dazu zählen z.B.:

- **Hör mal'n beten to:** Die traditionsreiche „plattdeutsche Morgenplauderei“⁹³ ist werktags um 10:40 Uhr auf NDR 1 Welle Nord zu hören. Die Folgen können auch online unter <https://t1p.de/rksg> gehört oder als Podcast abonniert werden.
- **Gesegneten Abend:** Täglich um 19:04 Uhr wird der Feierabend mit dem Beitrag „Gesegneten Abend“ eingeläutet, montags auf Plattdeutsch. Gehört und abonniert werden können die Beiträge unter <https://t1p.de/88vj>.
- **Das niederdeutsche Hörspiel:** Von historisch bis zeitgenössisch, von lustig bis andächtig: Jeden zweiten Freitag sendet der NDR 1 Welle Nord ab 21:05 Uhr niederdeutsche Hörspiele. Gehört und abonniert werden können die Folgen unter <https://t1p.de/2nxl>.

Mitglieder des Plattdeutsch-Netzwerks setzen sich für regelmäßige niederdeutsche Nachrichten, wie sie aus den NDR-Funkhäusern in Bremen und Hamburg täglich gesendet werden, ein. Sie verweisen auch auf die regelmäßig gesendeten plattdeutsche Formate in anderen Landesprogrammen (z.B. „Wi sünd Platt“ in Niedersachsen oder „De Plappermöhl“ in Mecklenburg-Vorpommern). Seit 2020 setzt sich die Kampagne „Funklock stoppen“ unter der Führung des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes und des Bundesrates für Niederdeutsch für einen eigenen niederdeutschen öffentlich-rechtlichen Sender ein.

5.4 Niederdeutsch in der Kultur

Die niederdeutsche Kulturszene ist sehr lebendig und wird fast ausschließlich ehrenamtlich von Einzelnen im Nebenberuf gestaltet. Neben niederdeutschen Angeboten im literarischen und musikalischen Bereich ist insbesondere das Theater ein aktives Kulturfeld. Zusätzlich zu den Bühnen mit einem weitgehend regelmäßigen öffentlichen Spielangebot (z.B. die dem Niederdeutschen Bühnenbund angehörige Niederdeutsche Bühne Husum und die Junge Lüüd ut Löwenstedt oder im Landesverband der Amateurtheater organisierte Plattdöötsche Ring Leck und die Geestbühne Viöl) finden sich in zahlreichen Gemeinden und Vereinen sporadisch oder zu festen Anlässen (z.B. Feuerwehr- oder Erntefeste) Gruppen zusammen, die einen Festbeitrag oder ein abendfüllendes Programm mit Theaterdarbietungen auf Platt gestalten.

Für zahlreiche Schulkinder stellt der plattdeutsche Lesewettbewerb „Schölers leest Platt“ den ersten Kontakt zur niederdeutschen Sprache her. In zweijährigem Rhythmus ruft der Schleswig-Holsteinische Heimatbund mit Unterstützung des IQSH, der Sparkassenstiftung sowie



Preisvergabe Plattspots, am Mikrophon Gesa Retzlaff, Leiterin des Zentrums für Niederdeutsch, Foto: Zentrum für Niederdeutsch

Niederdeutsch

zahlreicher regionaler Akteure wie Büchereien, Theatern und den Zentren für Niederdeutsch zur Beteiligung auf, um über vier Wettbewerbsstufen (Schul-, Landschafts-, Regional- und Landesentscheid) den plattdeutschen Nachwuchs auszuzeichnen.

Zur Einsendung kurzer Filmspots für den plattdeutschen Trailerwettbewerb „Plattspots“ wurde in den Jahren 2013, 2016 und 2019 aufgerufen. Der Wettbewerb hat es sich zur Aufgabe gemacht, „(...) für die Lebendigkeit der plattdeutschen Sprache [zu] werben.“⁹⁴ Veranlasst wurde das Projekt vom Zentrum für Niederdeutsch nebst Förderverein aus Leck sowie dem Verein filmkorte der Flensburger Kurzfilmtage in Kooperation mit den Flensburger Hochschulen und der dortigen Niederdeutschen Bühne. Die Spots können unter dem Link <https://t1p.de/6a4u> angesehen werden.

Ein alltagskulturelles Feld, in dem die niederdeutsche Sprachkenntnis einen besonderen Stellenwert besitzt, ist das der religiösen Gemeindearbeit und der Seelsorge. In mehreren nordfriesischen Kirchengemeinden sind auf Plattdeutsch abgehaltene Gottesdienste feste Bestandteile des Jahresterminplans. Auch kirchliche Amtshandlungen werden in der Regionalsprache angeboten. In der Seelsorge erleichtert der Gebrauch des Niederdeutschen häufig den Zugang zu den Betroffenen. Dieses Potenzial der niederdeutschen Sprache bietet auch für Beschäftigte in pflegenden und betreuenden Berufen einen Mehrwert. Einzelne Träger bieten hausintern Niederdeutsch-Fortbildungen für ihre Beschäftigten an. Trägerfreie Angebote machten zuletzt das Nordkolleg in Rendsburg sowie das Zentrum für Niederdeutsch in Leck.

5.5 Institutionen

5.5.1 Zentrum für Niederdeutsch

Das Zentrum für Niederdeutsch mit Sitz in Leck wurde 1994 seitens des Landes Schleswig-Holstein zur Pflege und Förderung der niederdeutschen Sprache im Landesteil Schleswig eingerichtet und ist mit einer hauptamtlichen Vollzeitstelle besetzt. Für Fortbildungen und besondere Aufgaben werden Honorarkräfte einbezogen. Zeitgleich zum Zentrum wurde ein Förderverein gegründet, der die Arbeit des Zentrums ideell und finanziell unterstützt. Derzeit zählt er insgesamt 252 Mitglieder, davon 137 Mitglieder (57 private und 80 kommunale) aus dem Kreis Nordfriesland (Stand: Januar 2022). Der ehrenamtliche achtköpfige Vorstand arbeitet in regem Austausch und enger Abstimmung mit der Zentrumsleitung zusammen. Projekte und Aktionen werden durch weitere Ehrenamtliche begleitet und unterstützt.

Inhaltlich betreibt das Zentrum für Niederdeutsch generationsübergreifende Bildungsarbeit und unterstützt bzw. vernetzt Akteure

der plattdeutschen Kulturarbeit. Weiterhin bietet es Informationen, Beratung und Beteiligung an den seitens des Zentrums initiierten Aktivitäten. Schwerpunkte liegen derzeit in folgenden Bereichen:

- Aus- und Fortbildungsangebote für Fachkräfte in Kitas, Kursleitende in der Erwachsenenbildung und Berufstätige (insbesondere in pflegenden und betreuenden Berufen)
- Regionale und überregionale Netzwerk- und Gremienarbeit
- Unterstützung des niederdeutschen Modellschulangebots
- Organisation und Durchführung von eigenen und Kooperationsveranstaltungen / Wettbewerben (z. B. Grote P, PLATTSPOTS, Nordfriesischer Sprachentag „Friesisch trifft Plattdeutsch“, platt drift barcamp)
- Unterstützung von Veranstaltungen und Aktivitäten von Netzwerkpartnern (z. B. Schölers leest Platt, Plattbeats, Vergabe des PlattHart für den Gesundheitsbereich)



Materialbeispiele für den Unterricht, Foto: Zentrum für Niederdeutsch



Materialbeispiele für den Unterricht, Foto: Zentrum für Niederdeutsch

Niederdeutsch

- Information und Beratung von Personen, Gruppen, Institutionen in niederdeutschen Belangen
 - Öffentlichkeitsarbeit
- Zu den wichtigsten „Meilensteinen“ der vergangenen Jahre gehören:
- Vergabe des „Grote P“ (zweijähriger Rhythmus) an Personen bzw. Institutionen, die sich in besonderem Maße für den Erhalt der niederdeutschen Sprache im nördlichen Landesteil einsetzen
 - Initiierung und seit 2011 jährliche Durchführung der Fortbildungsreihe „Platt för de Lütten“⁹⁵ für pädagogisches Personal in Kitas
 - Initiierung der Fortbildungen „Platt lehren lehren“ bzw. „Platt klönen können“ für Leitungskräfte von Kursen in der Erwachsenenbildung bzw. von Konversationskreisen⁹⁶
 - Initiierung und Durchführung des plattdeutschen Kurzfilmwettbewerbs „Plattspots“ im dreijährigen Rhythmus
 - Begleitung der Ausbildungsmesse „nordjob op Platt“ (2018)

- Initiierung und Durchführung des Jubiläumsjahresprogramms „Platt hett wat: 25 Jahr – 25 Akschonen“ (2019)
 - Ausarbeitung und Durchführung einer Umfrage zum Status und Gebrauch der plattdeutschen Sprache bei den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Kommunen des Landesteils 2021 (siehe 5.7)
 - Begleitung der Auflage zweier Bildungsurlaubsangebote für Niederdeutsch im Alltag und Beruf an der Nordsee Akademie („Platt-Land-Küst“ im Frühsommer und „Platt-Land-Licht“ im Spätherbst)
- Schwierigkeiten des Zentrums liegen zum einen in der sehr knappen Personalressource bei einem weiten Arbeitsfeld, zum anderen in der Knappheit der finanziellen Mittel.
- Die Einrichtung der Arbeitsgruppe Mehrsprachigkeit im Kreis Nordfriesland, durch den Beschluss des Kreistags am 12.06.2020, wird als sehr positive und vorbildlich kommunale Initiative für die Minderheiten- und Regionalsprachen begrüßt.

Kontaktdaten:
Zentrum für Niederdeutsch
Flensburger Straße 18
25917 Leck
+49 46 62 77 27 2
info@plattdeutsches-zentrum.de

Preisverleihung des „Grote P“,
Truels Hansen,
Gesa Retzlaff,
Frenz Bertram,
Foto: Helmuth Moller



5.5.2 Plattdüütsch Forum Nordfriesland

Die Gründung des Plattdüütsch Forum Nordfriesland wurde im Jahr 2004 durch den Nordfriesische Verein e.V., den Heimatbund Landschaft Eiderstedt e.V. und den Plattdüütsche Vereen Viöl und Umgebung von 1991 e.V. vereinbart. Idee war die Schaffung einer plattdeutschen Basis für plattdeutsche Sprachenpolitik in Nordfriesland, in dem Initiativen angestoßen, Forderungen aufgestellt und Mitglieder der Politik eingeladen werden. Weitere Gruppen und Institutionen wie Kirche, Stiftungen, Theater und Chöre haben sich angeschlossen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Niederdeutsch und dem Plattdeutschen Rat ist angestrebt.

Letzte Zielsetzungen des Forums „Dor will Plattdüütsch hen“ stammen aus einer Resolution von 2018: Plattdeutsch als reguläres Schulfach, Plattdeutsch bis zum Abitur, institutionelle Förderung des Zentrums für Niederdeutsch in Leck mit ausreichender Finanzierung, eine eigene Zeitung sowie eine ordentliche plattdeutsche Professur in Flensburg.⁹⁷

Kontaktdaten:
Plattdeutsches Forum Nordfriesland
Malene Gottburgsen
Nordfriesischer Verein e.V.
Süderstr. 6
25821 Bredstedt
+49 4671 60 24 152 oder 153
info@nf-verein.de

5.5.3 Stiftung „Mien Moderspraak“

Hans Ahrenstorf gründete im Jahr 2004 aus Privatvermögen die gemeinnützige Stiftung „Mien Moderspraak“. Als Vorsitzender und Gründer der Bürgerinitiative „Plattdüütsche Runn“ veranlasste er bereits zuvor Initiativen in Presse, Bildung, Politik und Kultur. Plattdeutsche Abende, Gottesdienste und Vorträge plattdeutscher Persönlichkeiten stellten die Heimatsprache in den Mittelpunkt. Über vierzig Ausschüttungen der Stiftung haben bisher die niederdeutsche Sprache und Kultur in Nordfriesland gefördert. Durch Zuwendungen für Sprachinitiativen in Kitas, Schulen und anderen kulturellen Einrichtungen wird die Sprache lebendig gehalten.

Die Stiftung hat entscheidend mitgeholfen, die niederdeutsche Sprache in Politik und Öffentlichkeit zu etablieren: Sie setzte Impulse für die Einrichtung einer Professur in Flensburg, die Aufnahme in der Europäischen Sprachencharta, die Gründung des Zentrums für Niederdeutsch in Leck sowie die Schaffung von „Plattdeutsche Schulen“.

Kontaktdaten:
Stiftung „Mien Moderspraak“
Wiebke Jensen
Marschenblick 8
25856 Hattstedt
+49 4846 16 23

Niederdeutsch

5.6 Bildungsbereich 5.6.1 Niederdeutsch in Kindergärten

Derzeit liegen keine vollumfänglichen Daten über die Einbindung der niederdeutschen Sprache in Kindertagesstätten im Kreis Nordfriesland vor. Eine freiwillige Umfrage zu Beginn des Jahres 2022 seitens des Zentrums für Niederdeutsch in Leck, an der sich 63 von 116 angeschriebenen Einrichtungen beteiligt haben, zeichnet folgendes Bild:

In der Hälfte der teilnehmenden Kitas (32) gibt es eine Vermittlung bzw. Begegnung mit der niederdeutschen Sprache (Mehrfachnennungen waren möglich). Auf die konkretisierende Frage, in welcher Form diese in den Einrichtungen angeboten werden, zeigt sich, dass

in den meisten Kitas mit niederdeutschem Sprachangebot die Sprache täglich durch das Personal in den Alltag der Kinder integriert wird. Knapp die Hälfte der Kitas vermitteln Niederdeutsch durch die Immersionsmethode, also durch die natürliche Einbindung der Sprache im Alltag. Auch feste Rituale, zu denen Plattdeutsch gesprochen wird, oder der Einsatz von bestimmten plattdeutschen Bezugspersonen sind weitere Methoden in nordfriesischen Kindergärten, um die Kinder an die Sprache heranzuführen. Zu den Erläuterungen der Auswahl „in anderer Form“ gehörten u.a. andere Rhythmisierungen (z.B. mehrfach in der Woche Unterstützung durch externe Sprachpaten), Bezeichnungen der Gruppen und Räume oder besondere Ansprache muttersprachlicher Kinder.

Umfrage „Vermittlung bzw. Begegnung mit der niederdeutschen Sprache“

Antwort	Antworten	Verhältnis
Immersionmethode als natürlicher Spracherwerb = Eintauchen in ein Sprachbad (Plattdeutsch als selbstverständliche und von einem Teil des Personals ständig angewandte Sprache)	15	46,9%
Situativer Einsatz der zweiten Sprache im täglichen Ablauf = besondere Rituale und Routinen finden konsequent und regelmäßig auf Plattdeutsch statt (Beispiele: Geburtstage feiern, Turnstunden)	10	31,3 %
Tägliche Einheit auf Plattdeutsch als fester Bestandteil im Tagesablauf (Beispiele: Morgenkreis, Frühstück, Zähneputzen, Mittagessen)	10	31,3 %
Tägliches Angebot an plattdeutschen Spielen und Liedern innerhalb einer festgelegten Zeit am Tag	2	6,3 %
Tägliches Angebot an plattdeutschen Spielen und Liedern im Rahmen des hochdeutschen Angebotes	4	12,5 %
Ein Tag in der Woche auf Plattdeutsch, der konsequent eingehalten wird	6	18,8 %
Eine Wochenstunde auf Plattdeutsch mit eigenem Personal	6	18,8 %
Eine Wochenstunde auf Plattdeutsch mit Sprachpaten (Eltern, Großeltern, Pensionäre)	2	6,3 %
In anderer Form	10	31,3 %

Ein Beitrag zum Ausbau von Niederdeutschangeboten in vorschulischen Bildungseinrichtungen ist die Fortbildungsreihe „Platt för de Lütten“, die seit 2011 jährlich durch das Zentrum für Niederdeutsch in Leck angeboten wird. In fünf ganztägigen Modulen werden pädagogischem Personal und ehrenamtlichen Personen Grundlagenwissen zu früher Mehrsprachigkeit und Sprachentwicklung vermittelt. Mit einem Basiswortschatz und entsprechender Grammatik wird sich befasst, bevor im praktischen Schwerpunkt didaktisch begründet Materialien und Methoden vorgestellt und erprobt werden. Dieses Angebot wird als Nachweis für die Fachkräftefortbildung zur Förderrichtlinie des Landes genutzt. Es wird seitens des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein und des Fördervereins des Plattdeutschen Zentrums insoweit gefördert, dass Teilnehmende einen Eigenbeitrag von fünfzig Euro für die Fortbildungsreihe aufbringen müssen.

Seit 2020 gibt es für ehemalige Teilnehmende mit dem Format „Lütten-Opfrischer“ ein Angebot das eigene Wissen zu aktualisieren und Erfahrungen aus der Praxis auszutauschen. Neben dem Fortbildungsangebot sind Materialsammlungen, Fachliteratur und Bücher zum Vorlesen im Zentrum für Niederdeutsch einseh- und ausleihbar.

Ein wichtiges Anliegen des Zentrums für Niederdeutsch ist es, dass Regional- und Minderheitensprachen stärker und verbindlich in die Aus- und Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher und der Sozialpädagogischen Assistentinnen und Assistenten einbezogen werden.

5.6.2 Niederdeutsch in Schulen

Seit 2014 kann Niederdeutsch in Schleswig-Holstein als Wahlpflicht-Unterrichtsfach belegt werden. Obwohl es 2017 sowohl als mündliches als auch als schriftliches Abiturfach anerkannt wurde, ist Mecklenburg-Vorpommern das einzige Bundesland, das darauf hin ausgerichteten Unterricht in der Oberstufe anbietet. Um den Niederdeutsch-Unterricht in Schleswig-Holstein auszubauen, wurde im Schuljahr 2014/15 ein Modellschulprojekt an 27 Grundschulen eingeführt. Dieses Unterrichtsangebot soll den systematischen Spracherwerb ab der ersten Klassenstufe ermöglichen.

Die Zahl der Modellschulen ist seitdem gewachsen. Das Angebot wurde im Schuljahr 2017/2018 auf Schulen der Sekundarstufe I erweitert. Im Schuljahr 2021/2022 nehmen 34 Grundschulen und 10 Schulen mit Sekundarstufe I, davon drei Gymnasien, an dem Modellprojekt teil und ca. 3.500 Schülerinnen und Schüler lernen aktuell an den Modellschulen systematisch die Regionalsprache Niederdeutsch (Stand: Dezember 2021). Ein weiterer Ausbau des Modellschulprojekts wird angestrebt, was u.a. aus dem Runderlass „Niederdeutsch in der Schule“ des Schleswig-Holsteinischen Ministeriums (18.05.2019) hervorgeht. Dieser erklärt, dass

»das bereits existierende Modellschulangebot (...) mit dem Ziel eines systematischen Spracherwerbs im Niederdeutschunterricht ausgebaut werden [soll]. Ziel ist es, im Zuge eines sukzessiv anwachsenden Systems Niederdeutsch während des gesamten Bildungsgangs bin hin zur Hochschulreife zu unterrichten. An allen Schulen in Schleswig-Holstein muss das Niederdeutsche ein durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Klassen sein. Bestehende und geplante Unterrichtsstrukturen zum niederdeutschen Spracherwerb an Schulen, die nicht der Gruppe der Modellschulen zugerechnet werden, sollen gefestigt und weiterentwickelt werden.«⁹⁸

Niederdeutsch

Im Kreis Nordfriesland nehmen im Schuljahr 2021/2022 fünf Grundschulen und zwei Schulen mit Sekundarstufe I an dem Modellprojekt teil. Es handelt sich um folgende Schulen:

- Grundschule Breklum-Bredstedt-Bordelum an den Standorten Bredstedt und Bordelum
- Grund- und Gemeinschaftsschule Milstedt mit Außenstelle Horstedt an den Standorten Mildstedt und Horstedt
- Lütt Dörp School Witzwort-Schwabstedt an den Standorten Witzwort und Schwabstedt
- Grund- und Gemeinschaftsschule Hermann-Neuton-Paulsen-Schule, Pellworm
- Grundschule Jens-Iwersen-Schule, Hattstedt

Im Schuljahr 2021/2022 lernen im Kreis Nordfriesland 685 Schülerinnen und Schüler an den Modellgrundschulen und 77 Schülerinnen und Schüler an den beiden Modellschulen mit Sekundarstufe I, also insgesamt 762 Schülerinnen und Schüler Niederdeutsch. An den Beruflichen Schulen des Kreises Nordfriesland in Husum besteht seit vielen Jahren die Möglichkeit Niederdeutsch als Wahlpflichtfach Literatur in der 13. Jahrgangsstufe zu belegen. Im Schuljahr 2021/2022 nehmen 10 Schülerinnen und Schüler an diesem Kurs teil. Die im Kurs erbrachten Leistungen müssen in das Abitur eingebracht werden. Darüber hinaus gibt es auch an weiteren Nicht-Modellschulen Niederdeutschangebote, die bisher zahlenmäßig noch nicht systematisch erfasst worden sind.

Die Modellschulen Niederdeutsch erhalten pro Klassenstufe zwei Lehrwochenstunden, um den Niederdeutschunterricht durchführen zu können. Die Unterrichtsorganisation liegt bei den Schulen. Um die Regionalsprache Nie-

derdeutsch erfolgreich unterrichten zu können, bedarf es neben gut ausgebildeten Lehrkräften auch zeitgemäße Unterrichtsmaterialien. So erschien zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 das Buch „Paul un Emma snackt plattdüütsch“ für Lernende in der 1. und 2. Klassenstufe beim Quickborn-Verlag in Hamburg. Herausgeber ist das Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen. Dieses Buchprojekt wurde durch die finanzielle Unterstützung der Plattdüütsch Stiftung Neddersassen und der Plattdüütsch Stiftung Sleswig-Holsteen ermöglicht. Nach dem Erscheinen des Buches in 2015 entstanden in den folgenden Jahren zahlreiche Zusatzmaterialien zu dem Buch für den Unterricht wie z.B. Audio-Dateien, Arbeitsbögen und Vokabellisten, die sich alle auf der Lernnetzseite des IQSH befinden und kostenlos für den Unterricht genutzt werden können.

Im August 2018 erschien das Niederdeutsch-Lehrwerk „Paul un Emma un ehr Frünnen“ für die 3. und 4. Klassenstufe, herausgegeben von der Abteilung für Niederdeutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik der Europa-Universität Flensburg. Die Erstellung und der Druck des Lehrwerks wurden durch das Land Schleswig-Holstein und die Europa-Universität Flensburg gefördert. Im Oktober 2021 nahm ein Team aus Expertinnen und Experten die Arbeit an einer Fortsetzung der „Paul und Emma“ Reihe für die Sekundarstufe I in Schleswig-Holstein auf. Dieses Buchprojekt wird vom Land Schleswig-Holstein unterstützt.

Die Erstellung des Materials zog große Kreise nach sich und wurde ebenfalls an den friesischen und dänischen Fremdsprachenunterricht für die Klassenstufen 1 und 2 angepasst.

Zusätzlich zu den Büchern und Handreichungsmaterialien entwickelten die IQSH Landesfachberatungen Dänisch, Friesisch und Niederdeutsch Lernkärtchen-Sets (100 Bildkarten einseitig bzw. mit mehrsprachiger Rückseite) zu den „Paul und Emma“ Büchern, die den Mo-

dellschulen Ende August 2021 kostenlos vom IQSH für den Unterricht in den Regional- und Minderheitensprachen zur Verfügung gestellt wurden.

Anlässlich des 200. Geburtstags von Klaus Groth im Jahr 2019 entstand, ausgehend von einer IQSH Lehrerfortbildung, die Broschüre „Pogg in'n Maandschien. Klaus Groth för Kinner un junge Lüüd – Gedichten mit Biller un Opgaven“. 2021 erschien als Reaktion auf den zunehmenden Fortbildungsbedarf zum richtigen Schreiben auf Plattdeutsch die IQSH-Broschüre „Plattdüütsch richtig schrieven – gor nich swoor“, ein Übungsheft für Lehrkräfte, welches aber auch im Unterricht und in der Ausbildung von Lehrkräften eingesetzt werden kann.

Auf dem IQSH Fachportal Niederdeutsch befinden sich Informationen zu aktuellen Fortbildungsveranstaltungen und Zertifikatskursen, Zusatzmaterialien für den Niederdeutschunterricht, Informationen zum Digitalen Lernen und zu dem Netzwerk Niederdeutsch.

5.6.3 Niederdeutsch an Universitäten

In allen acht niederdeutschen Bundesländern gibt es ein universitäres Lehrangebot für Niederdeutsch. Es kann in Schleswig-Holstein an beiden Universitäten in folgendem Umfang studiert werden:⁹⁹

- An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel haben Studierende der Zwei-Fächer-Bachelor- bzw. Masterstudiengänge im Profil Lehramt an Gemeinschaftsschulen und Gymnasien oder dem Profil Wirtschaftspädagogik die Möglichkeit Niederdeutsch als Ergänzungsfach zu studieren. Damit kann die Lehrbefugnis für ein drittes Schulfach erlangt werden. Bachelor-Studierende, die kein Lehramtsstudium absolvieren, können im Profibereich Fachergänzung aus sechs Niederdeutsch-Modulen wählen.

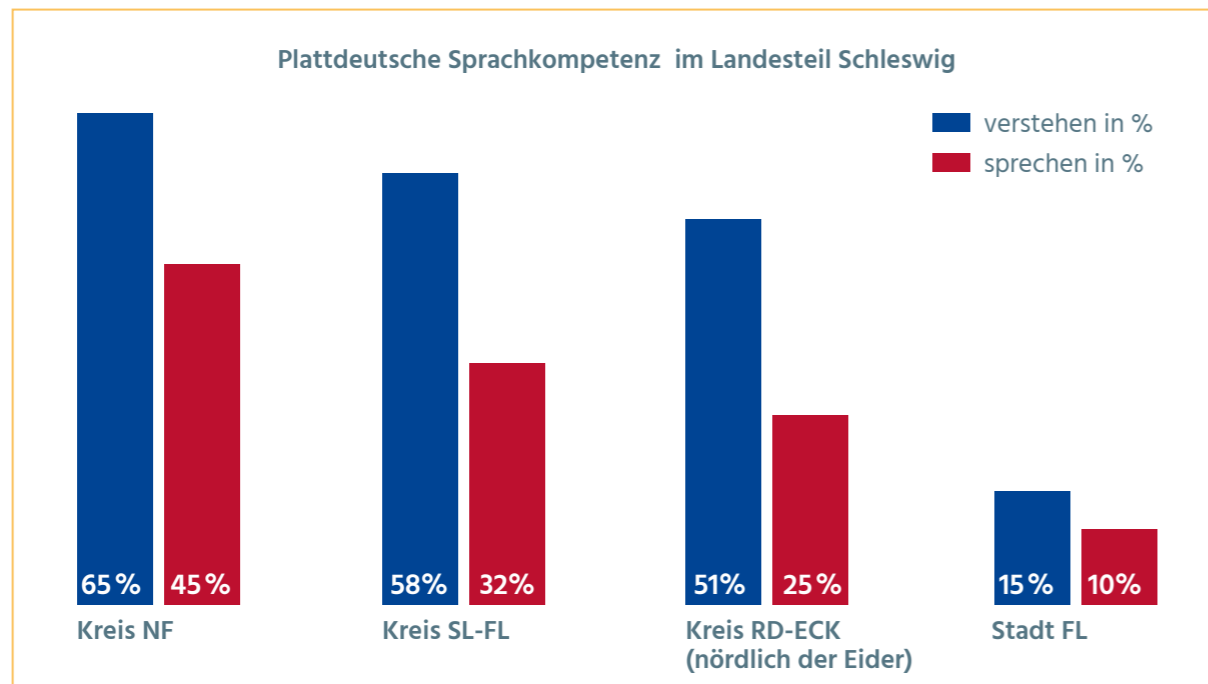
- An der Europa-Universität Flensburg ist Niederdeutsch im Fach Deutsch des Bachelorstudiengangs Bildungswissenschaften integriert. Das Seminar „Einführung in das Niederdeutsche (wahlweise „in das Friesische“) ist fester Bestandteil des Fachs. Zusätzlich können Seminare zur Sprach- und Literaturwissenschaft des Niederdeutschen gewählt werden. Durch diese Spezialisierungsoption kann mit einem unterrichtsqualifizierenden Niederdeutschzertifikat für die verschiedenen Lehrämter abgeschlossen werden. Die Master of Education-Studiengänge bieten ein freiwilliges aufbauendes Niederdeutsch-Zusatzzertifikat an. Der Studiengang Master of Education für das Lehramt an Grundschulen integriert als Wahlpflicht den Lernbereich Niederdeutsch, der fachwissenschaftliche und fachdidaktische Grundkenntnisse lehrt. Bachelor- und Masterarbeiten können zu Themen der niederdeutschen Philologie angefertigt und auch in niederdeutscher Sprache vorgelegt werden. Ein zusätzliches Ergänzungsfach Niederdeutsch für Studierende aller Studiengänge und Fächer ist in Planung.

Niederdeutsch

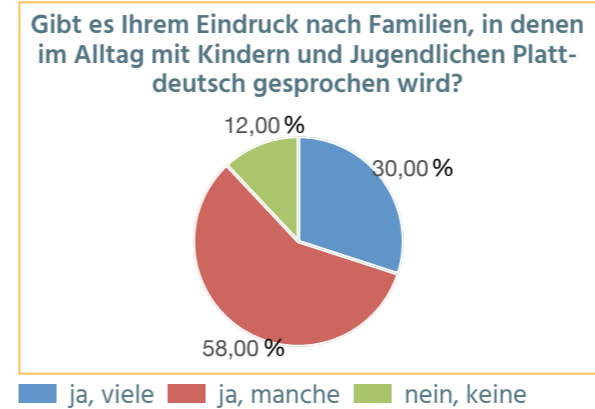
5.7 Umfrage des Zentrums für Niederdeutsch zum Status und Gebrauch des Niederdeutschen (2021)

Das Zentrum für Niederdeutsch des Landesteils Schleswig mit Sitz in Leck hat im Dezember 2021 eine Umfrage unter dem Titel „Plattdüütsch in unse Gemeinde oder Stadt: Wat hebben wi, wat kunnen wi bruken?“ initiiert. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aller Kommunen des Landesteils Schleswig wurden gebeten, ihre Einschätzung zum Status und Gebrauch der niederdeutschen Sprache stellvertretend für ihre Gemeinde oder Stadt abzugeben. Dies taten 59% aller befragten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister.

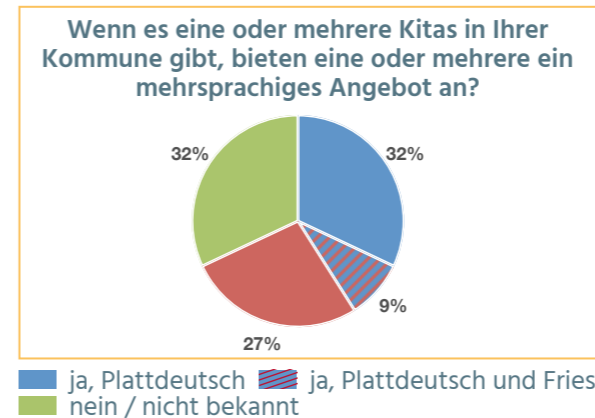
Der Fragebogen wurde mit Hilfe des Institutes für Niederdeutsche Sprache in Bremen und des Leibniz-Institutes für Deutsche Sprache in Mannheim entwickelt. Bei den Angaben handelt es sich um quantitative Einschätzungen durch die Vorstehenden der Gemeinden, die durch eine repräsentative Untersuchung bestätigt werden müssten. Die Ergebnisse sollen im Folgenden eine aktuelle Tendenz des Status und Gebrauchs der niederdeutschen Sprache in Nordfriesland widerspiegeln.



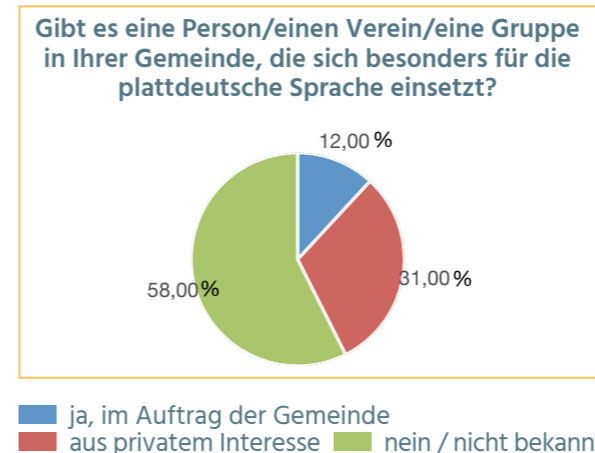
Die niederdeutsche Sprachkompetenz ist im Kreis Nordfriesland gegenüber den anderen nördlichen Landkreisen am höchsten (65%). Dabei wird in allen Landkreisen das passive Verstehen der Regionalsprache höher eingeschätzt als die aktive Sprachkompetenz. Im Folgenden werden die Auswertungen für den Kreis Nordfriesland betrachtet.



Das nachhaltigste Feld, auf dem Sprachen erlernt und weitergegeben werden, sind die Familie und das alltägliche Umfeld. In knapp einem Drittel der nordfriesischen Kommunen besteht der Eindruck, dass in vielen Familien auch mit der jüngeren Generation Plattdeutsch gesprochen wird. In mehr als der Hälfte der teilnehmenden Kommunen wird die niederdeutsche Sprache schätzungsweise nur vereinzelt an Kinder und Jugendliche weitergegeben.



Kindertageseinrichtungen bieten mit ausgedehnten Betreuungszeiten und der Weiterentwicklung frühkindlicher Betreuungsangebote eine Möglichkeit, dass Kinder schon im vorschulischen Alter Sprachen spielend erlernen. Laut der Befragung der Kommunen bieten im Kreis Nordfriesland ca. zwei Drittel der Kitas ein regional- oder minderheitensprachliches Angebot an. In 41% der Kitas gibt es eine niederdeutsche Sprachförderung.



Neben dem privaten Umfeld und Bildungseinrichtungen engagieren sich auch Vereine, Gruppen und Einzelpersonen für die Förderung des Niederdeutschen, beispielsweise durch Kultur- oder Sprachangebote. In 41% der Kommunen Nordfrieslands gibt es Personen oder Institutionen, die sich für ein plattddeutsches Angebot in unterschiedlicher Form und Umfang einsetzen. Dass dieses Angebot zu ca. drei Viertel aus privatem Antrieb realisiert wird, spricht für das bestehende Interesse der nordfriesischen Bevölkerung, die niederdeutsche Sprache lebendig zu halten. Die entsprechende Frage betrachtet auch die Rolle der Kommunen hinsichtlich ihres Einsatzes für die Sprache. Jede zehnte Gemeinde initiiert plattddeutsche Angebote im eigenen Auftrag und sendet damit ein bewusstes Signal, welche Bedeutung sie der Präsenz und dem Einsatz des Niederdeutschen beimessen. Im Großteil der Kommunen (58%) gibt es keinen bewussten kommunalen oder privat organisierten Einsatz für die niederdeutsche Sprache.

Ist die plattdeutsche Sprache in ihrer Gemeinde sichtbar? (Mehrfachnennungen möglich)

Ortsschilder, Grüße an Ortsein/-ausgang	9 %
Straßennamen	40 %
privat initiiert	55 %
keine Angabe	29 %

Eine Form, die plattdeutsche Identität der Region sichtbar zu machen, nutzen fast vierzig Prozent der Kommunen, indem sie sich für die Vergabe niederdeutscher Straßennamen entschieden haben. Knapp jede zehnte Ortschaft begrüßt am Ortseingang und/oder -ausgang „op Platt“. Auch aus privatem Antrieb wird die Nähe zur niederdeutschen Sprache in über der Hälfte der Kommunen sichtbar gemacht, vorwiegend durch Gebäude- und Firmenbezeichnungen oder Slogans. Kommunale Identität zeigt sich nicht zuletzt in den Verwaltungsräumlichkeiten. In mehreren Ver-

waltungen machen Türschildern oder Schreibtisch-aufsteller auf die Möglichkeit, Plattdeutsch zu sprechen, aufmerksam. In einigen Ämtern und Gemeinden ist der Gebrauch der niederdeutschen Sprache in Sitzungen selbstverständlich. Diesbezüglich gilt es auch, eine mehrfach beschriebene Problematik zu benennen: In Kommunen, in denen Niederdeutsch von Beteiligten nicht mehr ausreichend verstanden wird, kommen die Verantwortenden in Bedrängnis, wenn Mitmenschen sich durch den Gebrauch der Regionalsprache im Nachteil oder ausgeschlossen fühlen.

Quellenverweise

- 87 Groth, Klaus: Min Modersprak (online unter: <https://t1p.de/2j1f>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 88 Vgl. Adler, Astrid / Ehlers, Christiane / Goltz, Reinhard / Kleene, Andrea / Plewnia, Albrecht: Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung, S. 6 (online unter: <https://t1p.de/1t2y>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 89 Kulms, Johannes: Plattdeutsch als Eisbrecher (online unter: <https://t1p.de/euxr>, aufgerufen am 08.04.2021).
- 90 Adler, Astrid / Ehlers, Christiane / Goltz, Reinhard / Kleene, Andrea / Plewnia, Albrecht: Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung, S. 16
- 91 Adler, Astrid / Ehlers, Christiane / Goltz, Reinhard / Kleene, Andrea / Plewnia, Albrecht: Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung, S. 19f (online unter: <https://t1p.de/1t2y>, aufgerufen am 17.05.2021).
- 92 Lüneburgischer Landschaftsverband: Die Plattdeutsche Sprachlern-App (online unter: <https://t1p.de/lc87u>, aufgerufen am 29.03.2022).
- 93 NDR: Hör mal'n beten to (online unter: <https://t1p.de/rksg>, aufgerufen am 11.05.2021).
- 94 Flensburger Kurzfilmtage: 3. Plattdeutscher Trailerwettbewerb (online unter: <https://t1p.de/rzzg>, aufgerufen am 12.05.2021).
- 95 Einzusehen unter: <https://t1p.de/s1wv>.
- 96 Einzusehen unter: <https://t1p.de/d5kv>.
- 97 Oldsen, Ingwer: „Dor will Plattdüütsch hen“. In: Nordfriesland Tageblatt (2018) (online unter <https://t1p.de/413b9>, aufgerufen am 01.04.2022).
- 98 Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Niederdeutsch in der Schule (online unter: <https://t1p.de/3y9t>, aufgerufen am 13.05.2021).
- 99 Bundesraat för Nedderdüütsch & Niederdeutschsekretariat: Niederdeutsch in der Wissenschaft – Aktuelle Projekte und Lehre (online unter: <https://t1p.de/qsje2>, aufgerufen am 29.03.2022).



Kampagne zur Sprachförderung, Foto: Zentrum für Niederdeutsch

Sinti und Roma

84

85

6 Sinti und Roma

»Wir haben kein eigenes Land auf dieser Erde, keinen eigenen Staat, keine eigene Regierung. Wir haben nichts als unsere Sprache, die uns zusammenhält, auf die wir uns berufen und mit der wir uns auch abgrenzen können. Unsere Sprache ist das einzige Terrain, auf dem wir uns frei und ungehindert, unbeobachtet und diskret bewegen können. Sie ist unser Rückzugsgebiet, unser über die Jahrhunderte gehüteter Schatz.«¹⁰⁰

6.1 Einordnung und aktuelle Entwicklungen

Sprache als kostbarer, vielleicht sogar lebenswichtiger Zufluchtsort: Das klingt aus den Worten der Jazz-Musikerin und Menschenrechtlerin Dotschy Reinhardt eindrucksvoll heraus. Dass das Zitat an dieser Stelle auf Deutsch – nicht auf Romanes steht – greift auf, welch großer Schatz vielen Sinti und Roma ihre Sprache ist, die der Mehrheitsbevölkerung aus historischen Gründen nicht weitergegeben werden soll. Dies steht in engem Zusammenhang mit der Vergangenheit der in Deutschland lebenden Sinti und Roma: Diskriminierung, Verfolgung,



Ausstellung im Husumer Kreishaus,
Foto: Stiftung Nordfriesland

soziale Stigmatisierung kulminierte unter den Nationalsozialisten in einer systematischen Verfolgung der Angehörigen der Minderheit, infolge derer europaweit im Rahmen des sog. Porajmos 500.000 Sinti und Roma ermordet wurden.

Das Romanes gehört zum sog. indoarischen Zweig der indogermanischen Sprachen und ging ursprünglich aus dem altindischen Sanskrit hervor. Es gilt als vom Aussterben bedroht und gliedert sich in eine große Bandbreite an Dialekten. Obwohl es seitens des sog. Romano Internacionalno Jekhetani Union, der wichtigsten transnationalen Interessenvertretung, Bemühungen um eine Standardisierung gab, hat diese sich bis heute nicht durchgesetzt: Nach wie vor gibt es keine Standardvarietät und weiterhin werden verschiedene Alphabete genutzt (Kyrillisch, Devanagari, Latein). Das Romanes fungiert hauptsächlich als „Intimvariante“¹⁰¹, wird familienintern vermittelt und gesprochen.

Heutzutage wird staatlicherseits anstelle einer Sprachförderung wie bei der friesischen, dänischen oder der niederdeutschen Sprache an einer Verbesserung des Bildungsteilhabes angesetzt, denn laut der Journalistin Karin Lubowski sind

»Schulkarrieren von Sinti- und Roma-Kindern (...) systematisch vom Scheitern bedroht: In den Familien wird Romanes gesprochen, Deutsch auf der Straße und aus den Medien gelernt. Mit der Einschulung behindern mangelnde Sprachkenntnisse Lernerfolge in allen Fächern. Schätzungen zufolge sind 70 bis 80 Prozent aller deutschen Sinti und Roma Analphabeten und in Folge davon überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen: 80 Prozent der Haushalte sind auf staatliche Hilfe angewiesen.«¹⁰²

Dass die gesellschaftspolitische Lage direkten Ausdruck in der Sprache findet, bemerkt das österreichische Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur – Referat für Migration und Schule:

»Diese sprachliche Situation ist ein Reflex der soziopolitischen Situation der Roma, Sinti und Kale: politisch, wirtschaftlich und kulturell marginalisiert, ethnisch stigmatisiert, diskriminiert und bis zum Genozid verfolgt, war ein Überleben nur in Kleingruppen möglich, woraus auch die bis heute bestehende geographische und soziale Heterogenität resultiert. Aufgrund dessen fiel und fällt es den Betroffenen auch schwer, politisch-ökonomische Großstrukturen aufzubauen oder an politischer und wirtschaftlicher Macht teilzuhaben. Berücksichtigt man, dass Standard-Varietäten in der Regel Folge der Herausbildung politisch-ökonomischer Machtzentren sind, wird klar, warum das Romani über keinen kodifizierten Standard verfügt und, u.a. auch aufgrund der erwähnten sprachlichen Heterogenität, in absehbarer Zeit voraussichtlich keinen allgemein akzeptierten Standard entwickeln können.«¹⁰³

In die schleswig-holsteinische Landesverfassung wurden die Sinti und Roma 2012 aufgenommen und werden offiziell geschützt und gefördert. Bundesweit wird eine Zahl von etwa 60.000 Sinti und 10.000 Roma angenommen, die seit mehr als 600 Jahren im gesamten Bundesgebiet leben und neben der deutschen Sprache Romanes (auch Romani genannt) sprechen.¹⁰⁴ Bei den Sinti handelt es sich um „die Angehörigen der Minderheiten (...), die sich vorwiegend in West- und Mitteleuropa angesiedelt haben, ‚Roma‘ leben zumeist in ost- und südeuropäischen Ländern.“¹⁰⁵

In Schleswig-Holstein wird die Zahl der Sinti und Roma auf etwa 5.000 geschätzt. Wie viele davon in Nordfriesland leben, ist unklar. Auf Kreisebene gab es in den vergangenen Jahren u.a. 2013 einen Informationsabend im Husumer Speicher und 2015 ein Zeitzeugengespräch mit Matthäus und Anna Weiß

A poster for an exhibition titled '»Von Auschwitz in den Harz«'. The poster features a black and white photograph of a building with the text 'Zigeunertransport v.3.8.44 KL AU' overlaid. Below the photo, the title '»Von Auschwitz in den Harz«' is written in large, bold letters, followed by 'Sinti und Roma im KZ Mittelbau-Dora'. The text below the poster reads: 'Ausstellung des Kreises Nordfriesland zum Gedenktage für die Opfer des Nationalsozialismus 28.1. bis 22.2.2013 Kreishaus Husum im Foyer • Marktstraße Mo. - Do. 8 -16 Uhr • Fr. 8 -12 Uhr Gefördert von der Nord-Ostsee Sparkasse'. There is a small logo for 'Kreis Nordfriesland' and a vertical text on the right side: 'Plakat: Hartmut Pohl'.

vom Verband Deutscher Sinti und Roma e. V. – Landesverband Schleswig-Holstein an der Husumer Theodor-Storm-Schule. Weiterhin war die Wanderausstellung „Von Auschwitz in den Harz. Sinti und Roma im KZ Mittelbau-Dora“ zwischen dem 27. Januar und dem 22. Februar 2013 im Kreishaus Nordfriesland zu sehen. Die Situation der Sinti und Roma in Kiel wurde im Rahmen des 9. Internationalen Ferdinand-Tönnies-Symposiums 2015 (NCC Husum) unter dem Titel „Nationale Minderheiten in Europa“ aufgegriffen.

Sinti und Roma

6.2 Institutionen 6.2.1 Verband Deutscher Sinti und Roma e.V. – Landesverband Schleswig-Holstein

Der Verband Deutscher Sinti und Roma e. V. – Landesverband Schleswig-Holstein wurde 1989 gegründet und hat seinen Hauptsitz in der Landeshauptstadt Kiel. Der Verband hat ca. 90 Mitglieder, die sowohl aus der Minderheits- als auch der Mehrheitsgesellschaft stammen. Ein Mitglied davon stammt aus dem Kreis Nordfriesland.

Zweck des gemeinnützigen Vereins ist es, „(...) sich fördernd und beratend für alle Sinti und Roma in Schleswig-Holstein einzusetzen.“¹⁰⁶

Dies soll u.a. durch „(...) Aufklärung der Öffentlichkeit über die Belange der Sinti und Roma (...) [und] beratende Tätigkeiten in allen sozialen Bereichen (...)“¹⁰⁷ erreicht werden. Bezug zum Kreis hat der Verband u.a. durch gelegentliche, telefonische Beratungsanfragen aus Nordfriesland und durch die Zusammenarbeit mit der Theodor-Storm-Schule in Husum: Im Rahmen dessen haben u.a. Schülerinnen und Schüler einen Film mit und über die Familie Weiß gedreht. Der Film „Sinti & Roma: Eine Familie weiß zu berichten“ ist unter dem Link <https://t1p.de/7hn5> zu finden.

Die diskriminierende Bildungspolitik der Kriegs- und Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre gegenüber Angehörigen der Minderheit wirkt sich bis heute auf die schulische Situation vieler Kinder der Sinti und Roma aus. Einige der daraus entstandenen Folgen sind Schulabsentismus und daraus resultierende Bildungs-

misserfolge, kulturelle Barrieren durch fehlende Kommunikation und mangelndes Vertrauen, starke Angst der Eltern um die eigenen Kinder sowie Sprachbarrieren.¹⁰⁸

Um die Bildungschancen für die Kinder der deutschen Sinti und Roma zu verbessern, hat Schleswig-Holstein in enger Kooperation mit Vertreterinnen und Vertreter der Minderheit Maßnahmen ergriffen, um sich der historischen, ethischen und auch praktisch notwendigen Verantwortung zu stellen. Bereits 1995 begannen Mediatorinnen, als Angehörige der Minderheit, Kinder der deutschen Sinti und Roma in Kieler Schulen zu unterstützen. 2014 wurde ergänzend das weiterentwickelte Projekt der „Bildungsberatung“ initiiert. Aktuell fördern somit im Schuljahr 2021/22 zwei Mediatorinnen sowie acht dafür qualifizierte Bildungsberaterinnen und Bildungsberater Kinder der deutschen Sinti und Roma in Schulen in Kiel und Lübeck.

Aufgabe der Mediatorinnen und Bildungsberaterinnen und Bildungsberater ist es aktuell ca. 150 Schülerinnen und Schüler der Minderheit im Unterricht zu unterstützen:

»Sie helfen bei sprachlichen Schwierigkeiten und übernehmen die Hausaufgabenbetreuung. Zugleich informieren sie in den Schulen über die Kultur der Sinti und Roma, schlichten bei Konflikten und versuchen, die Eltern der Kinder und Jugendlichen vom Wert einer guten Bildung und einem regelmäßigen Schulbesuch zu überzeugen. Sie übernehmen die Begleitung bei Ausflügen und auf Klassenfahrten, beraten Eltern und Lehrkräfte bei Verständigungsproblemen zwischen Schule und Elternhaus.«¹⁰⁹

Der Verband Deutscher Sinti und Roma e.V., Landesverband Schleswig-Holstein, konnte als Träger für das Projekt der „Bildungsberatung“ gewonnen werden. Anna Weiß erhielt 2017 als Geschäftsführerin des Landesverbandes für diesen Einsatz die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein. 2018 wurde Matthäus Weiß durch das Europäische Parlament mit dem

Europäischen Bürgerpreis u.a. für das Bildungsprojekt ausgezeichnet. Laut Matthäus Weiß schaffe das Projekt Vertrauen auf beiden Seiten: „Durch die Begleitung und Unterstützung unserer Kinder werden Brücken gebaut. Unsere Kinder besuchen nun zumeist ohne Angst die Schule und erste Bildungsabschlüsse und gute Übergänge in den Beruf sind bereits erzielt worden.“¹¹⁰

Im Kreis Nordfriesland sind keine Bildungsberaterinnen und Bildungsberater tätig: Es ist nicht bekannt, ob schulischen Problematiken im Kreisgebiet vorliegen (Stand: Mai 2021).

Kontaktdaten:

Verband Deutscher Sinti und Roma e.V.
Landesverband Schleswig-Holstein
Dorfstraße 11
24146 Kiel
+49 431 12209 22
lv@sinti-roma-sh.de



Ausstellung im Husumer Kreishaus, auf dem Foto Matthäus Weiß und Anna Weiß, Foto: Stiftung Nordfriesland

Quellenverweise

- 100 Reinhardt, Dotschy: *Gypsy. Die Geschichte einer großen Sinti-Familie*. Scherz Verlag: Frankfurt am Main 2008, S. 47.
- 101 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur – Referat für Migration und Schule: *Sprachensteckbrief Romani* (online unter: <https://t1p.de/vzrj>, aufgerufen am 15.04.2021).
- 102 Lubowski, Karin: „*Gern gesehen waren wir nie*“, in: Hempels. Das Straßenmagazin für Schleswig- Holstein (online unter: <https://t1p.de/ty3j>, aufgerufen am 15.04.2021).
- 103 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur – Referat für Migration und Schule: *Sprachensteckbrief Romani* (online unter: <https://t1p.de/vzrj>, aufgerufen am 15.04.2021).
- 104 Minderheitensekretariat der vier autochthonen nationalen Minderheiten und Volksgruppen: *Wen vertreten wir? Die deutschen Sinti und Roma* (online unter: <https://t1p.de/6l12>, aufgerufen am 13.04.2021).
- 105 Verband Deutscher Sinti und Roma e.V. – Landesverband Schleswig-Holstein: *Wer sind Sinti und Roma* (online unter: <https://t1p.de/8f6g>, aufgerufen am 15.04.2021).
- 106 Verband deutscher Sinti und Roma e.V. – Landesverband Schleswig-Holstein: *Satzung*, S.1 (online unter: <https://t1p.de/aqkv>, aufgerufen am 15.05.2021).
- 107 Verband deutscher Sinti und Roma e.V. – Landesverband Schleswig-Holstein: *Satzung*, S.1 (online unter: <https://t1p.de/aqkv>, aufgerufen am 15.05.2021).
- 108 Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat: Informationen von Deutschland über den Fortschritt bei der Umsetzung des Berichts „EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020 – Integrierte Maßnahmenpakete zur Integration und Teilhabe der Sinti und Roma in Deutschland“ – 2018-2019 (online unter <https://t1p.de/n5gjp>, aufgerufen am 24.03.2022).
- 109 Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: Ministerin Karin Prien beim Landesverband der Sinti und Roma: „Erfolgreiche Zusammenarbeit im Projekt ‚Bildungsberatung‘ wird fortgesetzt“ (online unter <https://t1p.de/d6n6z>, aufgerufen am 12.05.2022).
- 110 Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat: Informationen von Deutschland über den Fortschritt bei der Umsetzung des Berichts „EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020 – Integrierte Maßnahmenpakete zur Integration und Teilhabe der Sinti und Roma in Deutschland“ – 2020, S. 97 (online unter <https://t1p.de/wgygv>, aufgerufen am 12.05.2022).

Finanzielle Minderheiten- förderung

Finanzielle Minderheitenförderung

7 Finanzielle Minderheitenförderung durch den Kreis Nordfriesland

7.1 Finanzielle Förderung der friesischen Volksgruppe

Der Kreis Nordfriesland hat über den Haushalt der Stiftung Nordfriesland für die Jahre 2011 bis 2021 folgende institutionelle Förderung der friesischen Arbeit vorgesehen:

Geschäftsstellenzuschuss an den Nordfriesischen Verein	
bis 2020	8.700,00 €
ab 2021 Erhöhung um 300,00 € auf	9.000,00 €
Institutioneller Zuschuss an das Nordfriesische Institut	
bis 2017	56.300,00 €
ab 2018 Erhöhung um 15.700,00 € auf	72.000,00 €
Institutioneller Zuschuss an die Friisk Foriining	1.000,00 €
Gesamt 2021:	82.000,00 €

Eine halbe Stelle für Koordination der Sprachen und Minderheiten wurde im Rahmen der Haushaltsplanung 2021 im Stellenplan 2021 neu eingerichtet. Personalkosten der Kreisverwaltung (inkl. Sach- und IT-Kosten): 42.350 Euro jährlich.



Im Jahr 2008 beschließt der Kreistag den Minderheitenbericht (hier eine andere Abstimmung), Foto: Volkert Bandixen

Daneben werden durch die kreiseigene Stiftung Nordfriesland auf Einzelantrag auch kulturelle Projekte sowie Publikationen bezuschusst. Die Fördersumme beläuft sich im Regelfall auf maximal 500 € pro Antrag. In den Jahren 2011 bis 2020 wurden folgende **Projektförderungen** gewährt:

Empfänger	Verwendungszweck	Betrag
2011		
Landesberatung für Friesisch IQSH	Friesisch-Veranstaltung	500,00 €
Nordfriisk Instituut	Druckkostenzuschuss Projekt Pastor Heinrich Hansen	300,00 €
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €
2012		
Edition Tintenfaß	Sylter Sprachführer	200,00 €
Nordfriisk Instituut	Filmprojekt "Halligleben in alter Zeit"	500,00 €
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €
2013		
FriesenFilm	Filmprojekt "Ruttebüller See"	1.000,00 €
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €
2014		
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €
2015		
Friisk Foriining	Mehrsprachigen Freilufttheaters	1.000,00 €
Nordfriisk Instituut	Veröffentlichung „Süderoog – Schicksal einer Hallig“ von Dr. Günter Klatt	300,00 €
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €
2016		
Privatperson	Filmprojekt "Getrud Nordmann / Stabenow" (dän. Minderheit)	600,00 €
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €
2017		
Nordfriisk Instituut	27. Jahrestagung Association of European Migration Institutions	500,00 €
Frisia Historica e.V.	6. Friesisch-historisches Treiben in Niebüll	500,00 €
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €
2018		
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €
2019		
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €
2020		
Mikkelberg	Was wir finden ... - Spurensuche auf Mikkelberg, dän. Kunstcenter an der Westküste	500,00 €
Privatperson	Buchprojekt Husum-op plattdüsch	500,00 € inkl. 200,00 € Lektorat
Infozentrum Wiedingharde	Ausstellungserweiterung "Sprachenvielfalt"	500,00 €
Niederdeutsche Bühne Husum e.V.	Bühnenarbeit	500,00 €

Finanzielle Minderheitenförderung

7.2 Finanzielle Förderung der dänischen Minderheit

Die dänische Minderheit und ihre Institutionen wurden vom Kreis Nordfriesland bzw. der Stiftung Nordfriesland wie folgt finanziell mit Zuschüssen gefördert:

Bereich	2011/□	2012/□	2013/□	2014/□	2015/□	2016/□	2017/□	2018/□	2019/□	2020/□
Büchereien 1)	31.498	29.153	27.803	25.332	26.202	23.626	23.609	21.164	21.750	22.542
Erwachsenenbildung 2)	761	696	600	574	686	566	607	491	443	555
Theater und Konzertaufführungen	8.100	8.100	8.100	8.100	8.100	8.100	8.100	8.100	8.100	8.100
Schülerbeförderung/dän. Schulen (Schüler/Zuschuss)	672/243.589	642/260.375	654/271.291	*655/127.916	*611/87.949	40.000	40.000	40.000	**42.083	26.250
Kindergärten 3)	126.072	*	*	139.815	155.137	184.361	275.910	316.122	394.193	435.459
Jugendverbände und Jugendfreizeitheime 4)	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Sportvereine (über Kreissportverband) 5)	*	1.200	1.250	1.000	650	1.050	900	1.225	725	675
Pauschale Zuschüsse an ambulante Pflegedienste (dän. Gesundheitsdienst) 6)	4.050	2.700	2.100	1.650	1.650	1.258	1.544	2.215	2.625	3.192

- 1) Die Förderung des dän. Büchereiwesens erfolgt auf der Basis der Bezuschussung des Kreises für die deutschen Büchereien pro Entlehnung/Jahr und ist abhängig von den jährlichen Ausleihzahlen.
- 2) In Angleichung an die Förderung des dt. Volkshochschulwesens 0,76 €/je Unterrichtseinheit.
- 3) Zahlen für 2012 und 2013 konnten bisher noch nicht ermittelt werden.
- 4) Zahlen konnten noch nicht ermittelt werden.
- 5) Zahlen für 2011 konnten nicht ermittelt werden.
- 6) Zur Abgeltung laufender Investitionsausgaben gem. § 6 Abs. 2 Landespflegegesetz.

7.3 Finanzielle Förderung durch die Städte, Ämter und Gemeinden im Kreis Nordfriesland

7.3.1 Institutionelle Förderung der Ämter bzw. Gemeinden im Jahr 2020

Institution	Zweck	Beträge
Amt Mittleres Nordfriesland	Nordfriisk Instituut	1.800,00 □
Gemeinde Sylt	Sylting Foriining Sylter Verein e.V.	46.029,00 □
	C.P.Hansen-Kulturpreis*	2.737,80 □
Landschaft Sylt		
Gemeinde Hörnum	Sylting Foriining Sylter Verein e.V.	2.763,00 □
Gemeinde Hörnum	C.P.Hansen-Kulturpreis*	167,04 □
Gemeinde Kampen	Sylting Foriining Sylter Verein e.V.	9.216,00 □
Gemeinde Kampen	C.P.Hansen-Kulturpreis*	93,96 □
Gemeinde List	Sylting Foriining Sylter Verein e.V.	4.497,00 □
Gemeinde List	C.P.Hansen-Kulturpreis*	269,10 □
Gemeinde Wenningstedt-Braderup	Sylting Foriining Sylter Verein e.V.	4.992,00 □
Gemeinde Wenningstedt-Braderup	C.P.Hansen-Kulturpreis*	284,58 □

*Zahlen von 2019, da in 2020 keine Preisverleihung aufgrund Corona stattfand.

7.3.2 Mitgliedsbeiträge der Ämter bzw. Gemeinden im Jahr 2020 / 1

Institution	Zweck	Beträge
Amt Föhr-Amrum		
Gemeinde Nieblum	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Norddorf	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Utersum	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Amt Nordsee-Treene		
Gemeinde Hattstedt	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Mildstedt	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Rantrum	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Simonsberg	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Südermarsch	Nordfriesischer Verein e.V.	52,00 €
Gemeinde Wobbenbüll	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Amt Mittleres Nordfriesland		
Gemeinde Bargum	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Bohmstedt	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde Bohmstedt	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Bordelum	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde Breklum	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde Langenhorn	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Amt Südtondern		
Gemeinde Dagebüll	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Emmelsbüll- Horsbüll	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde Emmelsbüll- Horsbüll	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Enge-Sande	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Klanxbüll	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Leck	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Neukirchen	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Risum-Lindholm	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Rodenäs	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Stedesand	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Amt Pellworm		
Gemeinde Hooge	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde Langeneß	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde Langeneß	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €

Fortsetzung nächste Seite

Finanzielle Minderheitenförderung

7.3.2 Mitgliedsbeiträge der Ämter bzw. Gemeinden im Jahr 2020 / 2

Landschaft Sylt		
Gemeinde Hörnum	Söl'ring Foriining Sylter Verein e.V.	100,00 €
Gemeinde Kampen	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde Kampen	Söl'ring Foriining Sylter Verein e.V.	100,00 €
Gemeinde List	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde List	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Gemeinde List	Söl'ring Foriining Sylter Verein e.V.	100,00 €
Gemeinde Wenningstedt-Braderup	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde Wenningstedt-Braderup	Söl'ring Foriining Sylter Verein e.V.	100,00 €
Gemeinde Wenningstedt-Braderup	Nordfriesischer Verein e.V.	103,00 €
Amt Eiderstedt		
Gemeinde Oldenswort	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde St. Peter-Ording	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Amt Viöl		
Gemeinde Oster-Ohrstedt	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Gemeinde Wester-Ohrstedt	Nordfriisk Instituut	100,00 €
Stadt Husum	Nordfriisk Instituut	100,00 €

Folgende Mitgliedsbeiträge werden jährlich von der Stiftung Nordfriesland gezahlt:

Nordfriisk Instituut	100 €
Förderverein Plattdeutsch Zentrum	52 €



Der Kreistag unter Corona-Bedingungen im Husumer NCC, 2020, Foto: Volkert Bandixen

8.1 Handlungsempfehlungen

Von Vertreterinnen und Vertretern der Minderheiten und der niederdeutschen Gemeinschaft wurden während der Erstellung des Minderheitenberichts zentrale Problematiken beschrieben als auch Handlungsempfehlungen an den Kreis Nordfriesland gerichtet, die im Folgenden zusammengefasst wiedergegeben werden.

Von Seiten der **dänischen Minderheit** besteht der andauernde Kritikpunkt der fehlenden Repräsentation des Dänischen in den Medien und damit auch der fehlenden Hörbarkeit und Sichtbarkeit des Dänischen in der Öffentlichkeit. Deshalb fordert die dänische Minderheit, dass der Norddeutsche Rundfunk seiner gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung nachkommt und die dänische Minderheit in den digitalen und analogen Medien abgebildet wird.

Folgende Handlungsempfehlungen werden an den Kreis Nordfriesland gerichtet:

- Durchführung einer Befragung der Gemeinden in Nordfriesland: Wie hoch ist der Anteil der Mitarbeitenden in den Behörden, die in den Regional- und Minderheitensprachen qualifiziert sind?
- Durchführung einer Erhebung über freiwillige finanzielle Förderungen aus den Gemeinden an die Institutionen der dänischen Minderheit

In der **friesischen Volksgruppe** wird das friesische Angebot und Engagement besonders durch das Ehrenamt getragen. Ein Ziel ist es, dies durch feste Stellen und nachhaltige Strukturen zu entlasten. Zudem gehe die Präsenz der friesischen Sprache für die Mehrheitsbevölkerung nicht über die Ortsschilder hinaus. Um eine selbstverständliche Sprachnutzung zu etablieren, müsse die friesische Sprache im Alltag und nicht nur bei den Themen Kultur,

Tradition und Brauchtum aufgegriffen werden. Am Beispiel der unterschiedlichen Sprachförderung an Schulen wird deutlich, dass ein regulärer friesischer Sprachunterricht dazu beiträgt.

Folgende Handlungsempfehlungen werden an den Kreis Nordfriesland gerichtet:

- Neben der Projektförderung auch die Einrichtung von festen Stellen und damit verlässlichen Strukturen im schulischen, sozialpädagogischen oder kulturellen Bereich (u.a. Möglichkeit des Kreis Nordfriesland als Schulträger auf Schulleitungen einzuwirken, um insbesondere an Gemeinschaftsschulen Friesisch im regulären Fächerkanon zu etablieren)
- Unterstützung der friesischen Sprache und Identität, indem z.B. bei allen Image- und Tourismuskampagnen friesische Sprache und friesische Identität als Besonderheit der Region mit in den Blick genommen und die friesischen Verbände und Institutionen als Diskussionspartner einbezogen werden
- Einbezug der friesischen Sprache bei allen sozialen und insbesondere sozialpädagogischen Angeboten, insbesondere im Norden des Kreisgebietes und auf den Inseln
- Offensive Bevorzugung von Bewerberinnen und Bewerbern in allen Bereichen des öffentlichen Dienstes, welche die friesische Sprache aktiv beherrschen

Die **niederdeutsche Gemeinschaft** betont die Problematik des fehlenden Bewusstseins für den Wert der aktiven Sprachnutzung. Erst die aktive Nutzung der Mehrsprachigkeit trage zum Spracherhalt bei, wodurch regionale Identität bestehen kann. Hochdeutsch werde zu oft als Standardsprache eingesetzt, ohne die Sprachen-

vielfalt der Region zu betonen. Insgesamt besteht die Forderung nach einer Verstärkung des öffentlichen Bewusstseins, das den Wert der gesamten regionalen Sprachenvielfalt erkennt.

Folgende Handlungsempfehlungen werden an den Kreis Nordfriesland gerichtet:

- Unterstützung von Initiativen, die das Bewusstsein von Mehrsprachigkeit stärken
- Institutionelle Förderung des Zentrums für Niederdeutsch in Leck, welches sich insbesondere für die Aus- und Fortbildung im vorschulischen und Erwachsenenbildungsbereich und für eine regionale und überregionale Vernetzung einsetzt
- Betonung des Wertes für frühe Mehrsprachigkeit über Informationen an Eltern bzw. Großeltern (z.B. mit Baustein in Willkommenspaket der Kliniken Nordfrieslands, Informationen in Geburtsvorbereitungskursen, über Hebammen)
- Bewusstseinsklärung und Ermunterung die Regional- und Minderheitensprachen zu sprechen z.B. durch den Einsatz des Hinweises „Snack Platt mit mi“ (Übertragung auf mehrere Sprachen)
- Gebrauch der nicht-hochdeutschen Sprachen bei öffentlichen Vor- und Wortbeiträgen, ggf. mit anschließender oder begleitender organisierter Übersetzung
- Schriftliche Veröffentlichungen in mehreren Sprachen
- Beschilderungen in mehreren Sprachen
- Digitale Auftritte mit sprachvielfältigen Anteilen

- Wiederkehrende Textbausteine (Anreden, Grußformeln u.ä. in den regionalen Sprachen)
- Vernetzung und Förderung des Miteinanders der verschiedenen Sprechergruppen
- Ausbau der Förderung von Aktivitäten der Institutionen und Sprechergruppen
- Installation von Sprachbeauftragten in Kommunen
- Auszeichnung von Kommunen (vgl. durchgeführter Wettbewerb „Sprachenfreundliche Gemeinde“) und Unterstützung von Maßnahmen, um eine solche zu werden

Die **autochthone Minderheit der Sinti und Roma** ist im Kreis Nordfriesland zahlenmäßig nicht erfasst. Auf die öffentliche Vermittlung ihrer Kultur und Sprache wird seitens der Minderheit verzichtet, da diese innerhalb der Familien weitergegeben wird.

Aktuelle Ziele des Verbandes Deutscher Sinti und Roma e.V. Landesverband Schleswig-Holstein sind zum einen die Weiterentwicklung des Projektes der Bildungsberatung und zum anderen die Unterstützung der Kinder der Sinti und Roma in Kindertagesstätten.

8.2 Schlusswort

Der vorliegende Minderheitenbericht macht deutlich, wie facettenreich und vielschichtig Identität im Kreis Nordfriesland geprägt ist. Trotz unterschiedlicher Sprachen gilt es, dieses einzigartige, friedliche Neben- und Miteinander von Minderheiten und Mehrheit zu schützen und zu bewahren. In den vergangenen zehn Jahren hat sich durch haupt- und ehrenamtliches Engagement eine große Vielfalt an Angeboten entwickelt. Die eingangs von Hajo Eickhoff zitierten Worte („Sprache enthält eine Vision: Für seine Identität braucht der Mensch eine regionale Sprache. Zugleich muss er seine sprachliche Regionalität überwinden und sich dem Horizont des Globale öffnen.“) beschreiben den Stand der vergangenen, aktuellen und wohl auch zukünftigen Entwicklungen.

Eingebettet in ein Bundesland, das sehr hohe Werte im Bereich Glück und Lebenszufriedenheit verzeichnen darf, eröffnen damit in Nordfriesland gerade die regionalen Wurzeln einen großartigen Schatz, den es auch weiterhin zu schützen und zu heben gilt. Die folgenden Fragestellungen und Anregungen sollen dazu beitragen, die zukünftige Sprachenpolitik langfristig und nachhaltig auszurichten.

Für die Gewährleistung einer effektiven Sprachen- und Minderheitenförderung sieht der Kreis Nordfriesland folgende Punkte vor:

- die regelmäßige Herausgabe der **Minderheitenberichte**
 - die regelmäßige Durchführung der **Minderheitenanhörung**
 - **Personal** speziell für die Minderheiten- und Sprachenangelegenheiten
 - Entwicklung eines **Maßnahmenplans** mit verbindlichen Terminen, Zielen und Zuständigkeiten (in Anlehnung an den Kulturentwicklungsplan von 2016-2028)
- Im Zusammenhang mit der Förderung von Mehrsprachigkeit sollten folgende Grundsatzfragen diskutiert und gegebenenfalls Stellungnahmen beauftragt werden:
- Was ist die gesellschaftspolitische **Vision** bzw. das gemeinschaftliche Ziel der Förderung der Minderheiten- und Regionalsprachen im Kreis Nordfriesland?
 - Wie kann angesichts der grundlegend verschiedenen Ausgangsbedingungen im Hinblick auf institutionelle bzw. ehrenamtliche Strukturen, unterschiedliche „Gefährdungsgrade“ der Sprachen sowie bereits vorhandener Finanzmittel eine „**passgenaue**“ Förderung der Minderheiten gewährleistet werden?

- In welchen Bereichen bzw. Regionen ist die **Förderung der sprachlichen Vielfalt** erwünscht, wo sorgt sie für Unmut?
- Wie wird in mehrsprachigen Bereichen / Veranstaltungen für eine sprachliche „**Gesamtverständlichkeit**“ gesorgt und sichergestellt, dass alle Beteiligten sprachlich und inhaltlich eingebunden sind?

Angesichts der positiven Resonanz auf die Online-Umfrage zur friesischen Sprache wurde deutlich, wie groß das Interesse an Mitsprache und Diskussion seitens der Bürgerinnen und Bürger ist. Vor diesem Hintergrund ist zu überlegen, wie bürgernahe Foren und Austauschmöglichkeiten eröffnet werden könnten.

Um die Sprachenentwicklung zukunfts- und handlungsorientiert aufbauen zu können, ist folgende Maßnahme zu diskutieren und gegebenenfalls eine Beauftragung z. B. des Nordfriisk Instituut aber auch der Europa-Universität Flensburg vorzunehmen.

- Durchführung von **Bedarfsermittlungen** (zwecks Analyse der gewünschten bzw. erforderlichen Strukturen)

Bei der Sprach(erwerbs)planung sind (als Ergebnis der Friesisch-Umfrage) folgende Wünsche der Interessierten zu beachten:

- **Zielgruppenorientierte Angebotsentwicklung** und verstärkte (über)regionale **Öffentlichkeitsarbeit**
- Schaffung von **neuen Online-Angeboten** (u. a. Online-Sprachkurse, Erweiterung im Bereich der Sozialen Medien, Entwicklung von Apps zum Spracherwerb)
- **Erweiterung der Sprachkurs-Angebote** (z.B. Bildungsurlaube, Angebote für fortgeschrittene Lernenden und Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, Wahl logistisch gut erreichbarer Standorte, Aufbau von Sprachtandems)

In der Hoffnung auf die weitere gute Zusammenarbeit und Abstimmung der Partner innerhalb Nordfrieslands und im Vertrauen auf die Mithilfe, Beratung und Förderung durch starke Partner, wie sie das Land Schleswig-Holstein, die Bundesrepublik Deutschland und auch die Europäische Union sind, können wir den kommenden Jahren erwartungsvoll entgegenblicken.

9 Bibliografische Angaben

Adler, Astrid / Ehlers, Christiane / Goltz, Reinhard / Kleene, Andrea / Plewnia, Albrecht: *Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung* (online unter: <https://t1p.de/t2y>, aufgerufen am 17.05.2021).

Andkjær Olsen, Ursula: *Gentagelser 7* (online unter: <https://t1p.de/de5m>, aufgerufen am 17.05.2021).

Arhammar, Nils: „Das Nordfriesische, eine bedrohte Minderheitensprache in zehn Dialekten: Eine Bestandsaufnahme“, in: Munske, Horst Haider (Hrsg.): *Sterben die Dialekte aus? Vorträge am Interdisziplinären Zentrum für Dialektforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*, 22.10. – 10.12.2007, S. 21 (online unter: <https://t1p.de/mf5n>, aufgerufen am 15.03.2021).

Bittlinger, Levke: *Dänischwerden und Dänischsein im Landesteil Schleswig. Zugehörigkeiten und Verortungsprozesse*, Universitätsverlag Göttingen: Göttingen 2020.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: *Nationale Minderheiten in Deutschland* (online unter: <https://t1p.de/qg6j>, aufgerufen am 04.04.2021).

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur – Referat für Migration und Schule: *Sprachensteckbrief Romani* (online unter: <https://t1p.de/vzrj>, aufgerufen am 15.04.2021).

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: *Sprachpolitik* (online unter: <https://t1p.de/bq0p>, aufgerufen am 01.04.2021).

Dansk Skoleforening for Sydslesvig e.V.: *Willkommen* (online unter: <https://t1p.de/qbuw>, aufgerufen am 10.05.2021).

Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig: *Bibliotekets læseklubber* (online unter: <https://t1p.de/16n8>, aufgerufen am 09.04.2021).

Darquennes, Jeroen: „Kleines Kompendium – sprachminderheitenrelevanter Begriffe“, in: RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).

Darquennes, Jeroen: „Sprachminderheiten in Europa. Herausforderungen und Perspektiven“, in: RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).

Darquennes, Jeroen: „Strategische Sprachplanung im Kontext Europäischer Sprachminderheiten“, in: RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online unter: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).

Deutsche UNESCO-Kommission: *Zusammenleben von Minderheiten und Mehrheiten im deutsch-dänischen Grenzland* (online unter: <https://t1p.de/yvqc>, aufgerufen am 17.05.2021).

Dovalil, Vít / Šichová, Katerina: *Sprach(en)politik, Sprachplanung und Sprachmanagement*. Universitätsverlag Winter GmbH: Heidelberg 2017.

Eickhoff, Hajo: *Im Mensch kommt das All zu Wort* (online unter: <https://t1p.de/fwsu>, aufgerufen am 23.03.2021).

Europa-Universität Flensburg: *Studium und Lehre* (online unter: <https://t1p.de/1dhi>, aufgerufen am 15.04.2021).

European Parliament: *Endangered languages and linguistic diversity in the european union* (online unter: <https://t1p.de/eyho>, aufgerufen am 12.04.2021).

Et Nordfriisk Teooter: *Das Theater* (online unter: <https://t1p.de/jk7f>, aufgerufen am 17.05.2021).

Ferring Stiftung: *Friisk Funk* (online unter: <https://t1p.de/eyxg>, aufgerufen am 14.05.2021).

Flensburger Kurzfilmtage: *3. Plattdeutscher Trailerwettbewerb* (online unter: <https://t1p.de/rzzg>, aufgerufen am 12.05.2021).

Frasche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.: *Die Aufgaben des Fräsche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.* (online unter: <https://t1p.de/icz2>, aufgerufen am 22.04.2021).

Frasche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.: *Übersicht aller friesisch arbeitenden Kindergärten in Nordfriesland* (online unter: <https://t1p.de/ozep>, aufgerufen am 12.04.2021).

Frasche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.: *Amrumer Resolution* (online unter: <https://t1p.de/zi8n>, aufgerufen am 15.03.2021).

Frasche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.: *Amrumer Resolution 2017* (online unter: <https://t1p.de/xq3m>, aufgerufen am 04.04.2021).

Friesisch.net: *Über friesisch.net* (online unter: <https://t1p.de/4wh3>, aufgerufen am 17.05.2021).

Friisk Foriining: *European Minority Film Festival 2018* (online unter: <https://t1p.de/ymgt>, aufgerufen am 17.05.2021).

Friisk Foriining: *Nais foon diling* (online unter: <https://t1p.de/lmtm>, aufgerufen am 14.05.2021).

Friisk Foriining: *Politische Ziele* (online unter: <https://t1p.de/8a2q>, aufgerufen am 29.03.2021).

Gemeinde Löwenstedt: *Junge Lüüd ut Löw* (online unter: <https://t1p.de/r6ul>, aufgerufen am 10.05.2021).

Bibliografische Angaben

Goethe Institut Dänemark: *Gute Nachbarschaft ist Gold wert* (online unter: <https://t1p.de/q5kw>, aufgerufen am 17.05.2021).

Hauptausschuss des Kreises Nordfriesland: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses des Kreises Nordfriesland vom 18. Jan. 2016* (online unter: <https://t1p.de/36gu>).

IQ.SH: *Friesisch in der Schule* (online unter: <https://t1p.de/v743>, aufgerufen am 07.04.2021).

Kulms, Johannes: *Plattdeutsch als Eisbrecher* (online unter: <https://t1p.de/euxr>, aufgerufen am 08.04.2021).

Kulturfokus: *Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig 2021-2024* (online unter: <https://t1p.de/84k5>, aufgerufen am 07.04.2021).

Kreis Nordfriesland: *Hauptsatzung des Kreises Nordfriesland* (online unter: <https://t1p.de/arj8>).

Kreistag des Kreises Nordfriesland: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 13. Sep. 2013* (online unter: <https://t1p.de/r47x>).

Kreistag des Kreises Nordfriesland: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 14. Feb. 2014* (online unter: <https://t1p.de/i4n6>).

Kreistag des Kreises Nordfriesland: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 08. Nov. 2019* (online unter: <https://t1p.de/miuu>).

Kreistag des Kreises Nordfriesland: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 12. Jun. 2020* (online unter: <https://t1p.de/3l4t>).

Kreistag des Kreises Nordfriesland: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 12. Jun. 2020* (online unter: <https://t1p.de/k75b>).

Kreistag des Kreises Nordfriesland: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 06. Nov. 2020* (online unter: <https://t1p.de/xjyb>).

Kreistag des Kreises Nordfriesland: *Beschluss aus der Niederschrift über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland vom 18. Sep. 2020* (online unter: <https://t1p.de/32e5>).

Landeschülerversammlung der Gemeinschaftsschulen Schleswig-Holstein: *Mehr Friesischunterricht in Schleswig-Holstein?* (online unter: <https://t1p.de/z7ye>, aufgerufen am 12.04.2021).

Lubowski, Karin: „Gern gesehen waren wir nie“, in: Hempels. Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein (online unter: <https://t1p.de/ty3j>, aufgerufen am 15.04.2021).

Mercator. European Research Centre on Multilingualism and Language Learning: *North Frisian. The North Frisian language in education in Germany* (online unter: <https://t1p.de/6sxe>, aufgerufen am 04.04.2021).

Minderheitensekretariat der vier autochthonen nationalen Minderheiten und Volksgruppen: *Wen vertreten wir? Die deutschen Sinti und Roma* (online unter: <https://t1p.de/6l12>, aufgerufen am 13.04.2021).

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur: *Niederdeutsch in der Schule* (online unter: <https://t1p.de/3y9t>, aufgerufen am 13.05.2021).

Naturzentrum Amrum: *Wir stellen uns vor* (online unter: <https://t1p.de/3bad>, aufgerufen am 22.04.2021).

NDR: *150 Jahre nach deutsch-dänischem Krieg: Koproduktion von NDR 1 Welle Nord und Danmarks Radio P4 Syd* (online unter: <https://t1p.de/hw5i>, aufgerufen am 05.05.2021).

NDR: „Frasch for enarken“ – *Friesisch für alle* (online unter: <https://t1p.de/7cw6>, aufgerufen am 14.05.2021).

NDR: *Hör mal'n beten to* (online unter: <https://t1p.de/rksg>, aufgerufen am 11.05.2021).

NDR 90,3: *Wi snackt Platt* (online unter: <https://t1p.de/2uay>, aufgerufen am 17.05.2021).

Nordfriisk Instituut: *Chance für Sprachfriesen beim NDR* (online unter: <https://t1p.de/756l>, aufgerufen am 22.04.2021).

Norma: *Ebb an flud* (online unter <https://t1p.de/4wwi>, aufgerufen am 06.04.2021).

Offener Kanal Schleswig-Holstein: *Friisk Funk – Die Säule Schule* (online unter: <https://t1p.de/uisw>, aufgerufen am 14.05.2021).

Reinhardt, Dotschy: *Gypsy. Die Geschichte einer großen Sinti-Familie*. Scherz Verlag: Frankfurt am Main 2008.

RML2future – Netzwerk für Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt in Europa unter Leitung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV): *Kompendium Sprachplanung* (online unter: <https://t1p.de/vidf>, aufgerufen am 14.04.2021).

Rökefloose e.V.: *Geschichte* (online unter: <https://t1p.de/mh1u>, aufgerufen am 22.04.2021).

Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein: *Handlungsplan Sprachenpolitik der schleswig-holsteinischen Landesregierung im Kontext von Regional- oder Minderheitensprachen für die 19. Legislaturperiode* (online unter: <https://t1p.de/m1ux>, aufgerufen am 02.04.2021).

Schlüter, Silke: *Einsatz für die friesische Sprache: Inken Völpel-Krohn bekommt den Landesverdienstorden* (online unter: <https://t1p.de/rizy>, aufgerufen am 03.04.2021).

SHZ (dpa): *Der Friesenrat zwischen Whatsapp, NSA und der Anerkennung als Minderheit* (online unter: <https://t1p.de/oo4k>, aufgerufen am 04.03.2021).

Bibliografische Angaben

Steensen, Thomas / Tadsen, Christina: „Friesisch und die Mehrsprachigkeit im Sprachenland Nordfriesland“, in: Thomas Steensen (Hg.): *Das große Nordfriesland-Buch*. Ellert & Richter Verlag: Hamburg 2000.

Sydslesvigsk Forening: *Der SSF* (online unter: <https://t1p.de/g3vh>, aufgerufen am 10.05.2021).

Sydslesvigsk Forening: *Die Struktur des SSF* (online unter: <https://t1p.de/nilo>, aufgerufen am 10.05.2021).

Sydslesvigsk Forening: *In Deutschland* (online unter: <https://t1p.de/omcv>, aufgerufen am 29.03.2021).

Thiesen, Christina: *Handlungsplan Sprachenpolitik der Landesregierung SH (19.06.2019)*.

Tjabelstünj: *Über uns* (online unter <https://t1p.de/dsub>, aufgerufen am 07.04.2021).

Universität Hamburg: *Dänische Minderheit in Deutschland größer als angenommen* (online unter: <https://t1p.de/2bql>, aufgerufen am 31.03.2021).

Universität Hamburg: *Studienmöglichkeiten* (online unter <https://t1p.de/pcgz>, aufgerufen am 13.05.2021).

Vahder, Gerd: *Stellungnahme vom 11.03.2014*.

Verband deutscher Sinti und Roma e.V. – Landesverband Schleswig-Holstein: *Bildungsförderung* (online unter: <https://t1p.de/srbc>, aufgerufen am 16.05.2021).

Verband deutscher Sinti und Roma e.V. – Landesverband Schleswig-Holstein: *Satzung* (online unter: <https://t1p.de/aqkv>, aufgerufen am 15.05.2021).

Verband Deutscher Sinti und Roma e.V. – Landesverband Schleswig-Holstein: *Wer sind Sinti und Roma* (online unter: <https://t1p.de/8f6g>, aufgerufen am 15.04.2021).

Wagner, Marc-Christoph: *50 Jahre „Flensburg Avis“* (online unter: <https://t1p.de/exg8>, aufgerufen am 09.04.2021).

Zier, Jan: *„Ohne Zweifel gefährdet“* (online unter: <https://t1p.de/ho98>, aufgerufen am 13.05.2021).

Anlagen

110

111

Anlage 1:

**Beschluss
aus der Niederschrift
über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland
vom 13. Sep. 2013**

TOP 17

Beratung und Beschlussfassung über Fortschreibung einer Anhörung der in Nordfriesland lebenden Minderheiten und der friesischen Volksgruppe durch den Kultur- und Bildungsausschuss

Der Abg. Funck stellt den Antrag der Fraktionen von SPD und SSW vor.

Der Kreistag beschließt einstimmig:

Der nordfriesische Kreistag beauftragt den Kultur- und Bildungsausschuss, regelmäßig zu Beginn der Wahlperiode die Fortschreibung der Anhörung zur Lage der Minderheiten und der friesischen Volksgruppe vorzubereiten. Die Verwaltung und der Ausschuss erarbeiten hierzu Vorschläge zur Organisation und Durchführung der Anhörung.

Zur nächsten Anhörung am 19. November 2013 sollen Vertreter folgender Organisationen eingeladen und angehört werden:

- Die Minderheitenbeauftragte des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein
- Friesenrat Sektion Nord
- Friisk Foriining
- Nordfriesischer Verein
- Nordfriesisches Institut
- Friesischer Jugendverein "Rökefloose"
- Öömrang Ferian
- Sydslesvigsk Forening (SSF)
- Dansk Skoleforening for Sydslesvig
- Sydslesvigsk dansk Ungdom (SdU)
- Plattdeutsches Zentrum Leck
- LV der Sinti und Roma in SH

Anlage 2:

**Beschluss
aus der Niederschrift
über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland
vom 14. Feb. 2014**

TOP 11:

Beratung und Beschlussfassung zur Mitunterzeichnung der "Amrumer Resolution vom 9.11.2013 zur Zukunft der nordfriesischen Sprache" durch den Kreis Nordfriesland

Der Abg. Funck stellt den Antrag der SSW-Fraktion vor. Der Kreistag beschließt einstimmig:

Der Kreistag unterzeichnet und unterstützt die „Amrumer Resolution“ des Friesenrates Sektion Nord vom 9.11.2013.

„Amrumer Resolution

- Die bei der vom Nordfriisk Instituut einberufenen Konferenz »Üüs driimerai« über die Zukunft der nordfriesischen Sprache am 8. und 9. November 2013 in Norddorf auf Amrum Versammelten
- im Hinblick darauf, dass das Land Schleswig-Holstein der friesischen Volksgruppe in der Landesverfassung seit 1990 Schutz und Förderung zusichert,
 - im Hinblick darauf, dass das Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten seit 1998 auf die friesische Volksgruppe angewendet wird,
 - im Hinblick darauf, dass die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen seit 1999 für die nordfriesische Sprache gilt,
 - in Anbetracht des vom Schleswig-Holsteinischen Landtag 2004 beschlossenen Gesetzes zur Förderung des Friesischen im öffentlichen Raum (Friisk Gesäts),
 - jedoch in großer Sorge über die bisher mangelhafte Förderung der friesischen Sprache appellieren: Die friesische Volksgruppe in Schleswig-Holstein wurde im vergangenen Vierteljahrhundert formal anerkannt und den anderen nationalen Minderheiten in der Bundesrepublik Deutschland juristisch gleichgestellt. Dennoch gehört die nordfriesische Sprache weiterhin zu den am geringsten geförderten in Europa. Für die Friesen ist Schleswig-Holstein noch kein "Modell-Land" der Minderheitenförderung. Nach wie vor fehlen elementare strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen, die für die Zukunft unerlässlich sind. Die Arbeit für die friesische Sprache und Kultur konnte nur punktuell geleistet werden. Dringend notwendig sind verlässliche personelle und materielle Strukturen, damit sie endlich langfristig angelegt und nachhaltig betrieben werden kann. Erfreulicherweise hat das Land Schleswig-Holstein erklärt, künftig diesen Weg gehen zu wollen. Die Konferenz begrüßt auch die Initiative des Landes für einen Handlungsplan, der die Sprachenvielfalt erhalten und fördern soll. Für die friesische Volksgruppe ist ein umfassendes Konzept erforderlich, in das auch die Kommunen und der Bund einzubeziehen sind. Die Konferenz, die in Arbeitsgruppen zahlreiche Vorschläge entwickelte, nennt beispielhaft als wichtige Anliegen:
- Die friesische Sprache soll planmäßig in Kindergärten, Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung unterrichtet und gesprochen werden. In den Schulen Nordfrieslands und darüber hinaus sollen Kenntnisse über die friesische Sprache, Geschichte und Kultur vermittelt werden. An Fachhochschulen und Universitäten sind die Voraussetzungen für die Aus- und Fortbildung von Fachkräften zu schaffen.
 - Der öffentlich-rechtliche Rundfunk, der sich seit Jahrzehnten seiner besonderen Verantwortung verschließt, soll in Radio und Fernsehen die Minderheitensprache Friesisch analog zur sorbischen Sprache angemessen berücksichtigen und entsprechendes Fachpersonal beschäftigen.

Die auf Amrum Versammelten

- sind der Überzeugung, dass die friesische Sprache und Kultur unverzichtbar zu Nordfriesland gehören und ein wertvolles kulturelles Erbe für die Zukunft darstellen.
- rufen dazu auf, durch intensiven und planmäßigen Einsatz ein »Modell Nordfriesland« zu schaffen – auch als Vorbild für andere Regionen in einem Europa der kulturellen Vielfalt.“

Anlage 3:

**Beschluss
aus der Niederschrift
über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland
vom 08. Nov. 2019**

TOP 24 160/2019 1. Ergänzung
Beratung und Beschlussfassung über den Handlungsplan Sprachenpolitik

Der Vorsitzende des Kultur- und Bildungsausschusses, Herr Timo Ploog, stellt die Vorlage vor.

Der Kreistag beschließt einstimmig:

Die Landesregierung wird für die Überarbeitung des Handlungsplans Sprachenpolitik aufgefordert:

- die Förderung der Angebote im vorschulischen und schulischen Bereich zu verstetigen und weiter auszubauen;
- die Erarbeitung von fehlendem Lehrmaterial zu fördern;
- die Lizenzprobleme für die Nutzung des dänischen Lehrmaterials zu lösen;
- die Zusatzqualifikation für Friesisch und Niederdeutsch mit sogenannten Credit-Points sowie im Rahmen der Kapazitätsverordnung der Lehrkräfte anzuerkennen;
- allen Studierenden den Erwerb der Zusatzqualifikation für Friesisch und Niederdeutsch unabhängig vom Germanistikstudium zu ermöglichen;
- Friesisch und Niederdeutsch als Ausschreibungsmöglichkeit für die Einstellung von Lehrkräften zuzulassen;
- den Norddeutschen Rundfunk aufzufordern, die Anzahl der Beiträge in den Regionalsprachen zu erhöhen.

Des Weiteren wird beschlossen, dass der Kreis Nordfriesland einen Flyer zu den Angeboten der Regional- und Minderheitensprachen erstellt und den Bürgerinnen und Bürgern Nordfrieslands zur Verfügung zu stellen.

Anlage 4:

**Beschluss
aus der Niederschrift
über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland
vom 12. Jun. 2020**

TOP 28
Beratung und Beschlussfassung zur Durchführung einer Veranstaltung zum Thema Friesischunterricht an den Schulen im Kreisgebiet

Die Tagesordnungspunkte 28 und 29 werden gemeinsam beraten.

Der Abg. Funck stellt den Antrag der Fraktionen von CDU, GRÜNE, WG-NF, SSW und FDP vor.

Der Kreistag beschließt einstimmig:

Der Kreis Nordfriesland veranstaltet bis zum Ende des Schuljahres 2020/21 eine Fachkonferenz zum Thema „Friesischunterricht an den Schulen im Kreis Nordfriesland“ mit dem Ziel, die Gründe für den massiven Rückgang bei den Schülerzahlen im Fach Friesisch zu erfassen und Möglichkeiten für eine Stärkung des Faches zu erörtern. Die Organisation und Durchführung der Konferenz soll in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium, dem IQSH, dem Nordfriisk Instituut, der Dansk Skoleforening for Sydslesvig, der Friisk Foriining, dem Nordfriesischen Verein, der Ferring Stiftung, den öffentlichen Schulen im Kreisgebiet sowie den Elternvertretern erfolgen. Wenn möglich sollen Experten aus dem Bereich „Minderheitensprachen im Schulwesen“ von anderen Sprachminderheiten eingeladen werden. Die Ergebnisse der Fachkonferenz sind dem Kreistag vorzulegen.

Anlage 5:

**Beschluss
aus der Niederschrift
über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland
vom 12. Jun. 2020**

TOP 29
Beratung und Beschlussfassung über Maßnahmen zur Förderung der Regional- und Minderheitensprachen im Kreis Nordfriesland

Die Abg. Grützmacher stellt den Antrag der Fraktionen von CDU, GRÜNE, FDP und SSW vor.

Der Abg. Lars Schmidt erklärt für die Fraktion Zukunft, dass diese sich enthalten wird.

Der Kreistag beschließt einstimmig:

Der Kreistag beschließt eine Arbeitsgruppe „Mehrsprachigkeit“ einzurichten. Diese hat Maßnahmen zu entwickeln, mit denen die Regional- und Minderheitensprachen im Kreis Nordfriesland gefördert werden. Die Zusammensetzung und die Arbeitsweise der AG werden durch den Hauptausschuss festgelegt. Die Ergebnisse und Vorschläge sind über den federführenden Hauptausschuss dem Kreistag zur Beschlussfassung vorzulegen.

Anlage 6:

**Beschluss
aus der Niederschrift
über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland
vom 18. Sep. 2020**

TOP 38

Beratung und Beschlussfassung über einen Workshop sowie einen Leitfaden zum Thema „Minderheiten- und Sprachenpolitik“ für Kreis- und Kommunalpolitiker durch den Kreis Nordfriesland

Die Abg. Grützmaker stellt den Antrag der CDU-Fraktion vor.

Auf Nachfrage des Herrn Landrates Lorenzen erläutert sie, dass der Workshop sich an die Kreistagsabgeordneten, bürgerliche Mitglieder der Kreistagsfraktionen sowie die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen im Kreis Nordfriesland richtet. Der Beschlussantrag der CDU-Fraktion wird um diese Definition der „ehrenamtlichen Politiker“ ergänzt.

Der Kreistag beschließt einstimmig:

Der Kreistag beschließt, im Kalenderjahr 2021 einen Workshop zum Thema „Minderheiten- und Sprachenpolitik“ auszurichten. Dieser hat zum Ziel, den ehrenamtlichen Politikern im Kreis Nordfriesland das nötige Hintergrundwissen zur o.g. Thematik zu vermitteln sowie sie für Argumentationen und Diskussionen zu schulen. Als ehrenamtliche Politiker gelten hier die Kreistagsabgeordneten, bürgerliche Mitglieder der Kreistagsfraktionen sowie die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Kreis Nordfriesland. Als Referenten werden Experten der Kompetenzzentren für die jeweiligen Sprachen (Niederdeutsch, Friesisch, Dänisch) angeworben. Im Nachgang zu dem Workshop werden die dort vermittelten Informationen gesammelt, aufbereitet und als Leitfaden veröffentlicht (digital und/oder gedruckt), um Personen, die nicht teilnehmen konnten, mit Fakten zur Minderheiten- und Sprachenpolitik versorgen zu können.

Anlage 7:

**Beschluss
aus der Niederschrift
über die Sitzung des Kreistages des Kreises Nordfriesland
vom 06. Nov. 2020**

TOP 15

Beratung und Beschlussfassung über die Besetzung und die Arbeitsweise der AG Mehrsprachigkeit

177/2020

Der Kreistag beschließt einstimmig:

Der Kreistag beschließt, die Arbeitsgruppe Mehrsprachigkeit folgendermaßen zu besetzen:

1. Von den Fraktionen:

CDU:	Frau Lena Grützmaker
SPD:	Frau Susanne Rignanese
GRÜNE:	Herr Johann Petersen
WGNF:	Frau Ursula Zander
FDP:	Herr Hartmut Brunk
SSW:	Herr Gary Funck
AfD:	Herr Karl-Hermann Abraham
ZUKUNFT.:	Herr Holger Delfs

2. Vorsitzender des Kultur- und Bildungsausschusses:
- Herr Erik Kennel

3. Vorsitzender des Hauptausschusses:
- Herr Manfred Uekermann

4. Externe Beraterinnen und Berater:
- Friesisch – Herr Dr. Christoph Schmidt (Nordfriisk Institut)
- Niederdeutsch – Frau Gesa Retzlaff (Plattdeutsches Zentrum)
- Dänisch – Herr Jon Hardon Hansen (Sydslesvig Forening)
- Sønderjysk – Herr Tage Lametsch (Sønderjysk)

Darüber hinaus legt der Kreistag folgende Arbeitsweise für die Arbeitsgruppe fest:

- Tagungshäufigkeit: Vierteljährlich
- Es wird ein Protokoll geführt und dem Hauptausschuss vorgelegt.
- Die AG Mehrsprachigkeit wählt selbstständig ihre Sprecher/in und Stellvertreter/in für die Dauer der laufenden Wahlzeit.
- Die AG Mehrsprachigkeit berichtet über das erstellte Protokoll dem Hauptausschuss. In diesem werden erarbeitete Vorschläge und Maßnahmen zur Förderung der Mehrsprachigkeit vorgeschlagen.
- Die erste Sitzung erfolgt noch im Jahr 2020.

Anlage 8:

Amrumer Resolution (2013)

Die bei der vom Nordfriisk Instituut einberufenen Konferenz »Üüs driimerai« über die Zukunft der nordfriesischen Sprache am 8. und 9. November 2013 in Norddorf auf Amrum Versammelten

- im Hinblick darauf, dass das Land Schleswig-Holstein der friesischen Volksgruppe in der Landesverfassung seit 1990 Schutz und Förderung zusichert,
- im Hinblick darauf, dass das Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten seit 1998 auf die friesische Volksgruppe angewendet wird,
- im Hinblick darauf, dass die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen seit 1999 für die nordfriesische Sprache gilt,
- in Anbetracht des vom Schleswig-Holsteinischen Landtag 2004 beschlossenen Gesetzes zur Förderung des Friesischen im öffentlichen Raum (Friisk Gesäts),
- jedoch in großer Sorge über die bisher mangelhafte Förderung der friesischen Sprache

appellieren:

Die friesische Volksgruppe in Schleswig-Holstein wurde im vergangenen Vierteljahrhundert formal anerkannt und den anderen nationalen Minderheiten in der Bundesrepublik Deutschland juristisch gleichgestellt. Dennoch gehört die nordfriesische Sprache weiterhin zu den am geringsten geförderten in Europa. Für die Friesen ist Schleswig-Holstein noch kein „Modell-Land“ der Minderheitenförderung. Nach wie vor fehlen elementare strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen, die für die Zukunft unerlässlich sind. Die Arbeit für die friesische Sprache und Kultur konnte nur punktuell geleistet werden. Dringend notwendig sind verlässliche personelle und materielle Strukturen, damit sie endlich langfristig angelegt und nachhaltig betrieben werden kann. Erfreulicherweise hat das Land Schleswig-Holstein erklärt, künftig diesen Weg gehen zu wollen. Die Konferenz begrüßt auch die Initiative des Landes für einen Handlungsplan, der die Sprachenvielfalt erhalten und fördern soll.

Für die friesische Volksgruppe ist ein umfassendes Konzept erforderlich, in das auch die Kommunen und der Bund einzubeziehen sind. Die Konferenz, die in Arbeitsgruppen zahlreiche Vorschläge entwickelte, nennt beispielhaft als wichtige Anliegen:

- Die friesische Sprache soll planmäßig in Kindergärten, Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung unterrichtet und gesprochen werden. In den Schulen Nordfrieslands und darüber hinaus sollen Kenntnisse über die friesische Sprache, Geschichte und Kultur vermittelt werden. An Fachhochschulen und Universitäten sind die Voraussetzungen für die Aus- und Fortbildung von Fachkräften zu schaffen.
- Der öffentlich-rechtliche Rundfunk, der sich seit Jahrzehnten seiner besonderen Verantwortung verschließt, soll in Radio und Fernsehen die Minderheitensprache Friesisch analog zur sorbischen Sprache angemessen berücksichtigen und entsprechendes Fachpersonal beschäftigen.

Die auf Amrum Versammelten

- **sind der Überzeugung**, dass die friesische Sprache und Kultur unverzichtbar zu Nordfriesland gehören und ein wertvolles kulturelles Erbe für die Zukunft darstellen.
- **rufen dazu auf**, durch intensiven und planmäßigen Einsatz ein »Modell Nordfriesland« zu schaffen – auch als Vorbild für andere Regionen in einem Europa der kulturellen Vielfalt.¹⁰⁹

¹⁰⁴ Fräsche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.: *Amrumer Resolution* (online unter: <https://t1p.de/kd26>, aufgerufen am 15.03.2021).

Anlage 9:

Amrumer Resolution 2017

Die Versammelten, der vom Fräsche Rädj einberufenen Konferenz „Tuhuupe“, die vom 3.-5. November 2017 in Wittdün auf Amrum stattfand, fordern:

- im Hinblick darauf, dass das Land Schleswig-Holstein der friesischen Volksgruppe in der Landesverfassung seit 1990 Schutz und Förderung zusichert,
- im Hinblick darauf, dass das Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten seit 1998 auf die friesische Volksgruppe angewendet wird,
- im Hinblick darauf, dass die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen seit 1999 für die nordfriesische Sprache gilt,
- in Anbetracht des vom Schleswig-Holsteinischen Landtag 2004 beschlossenen Gesetzes zur Förderung des Friesischen im öffentlichen Raum (Friisk Gesäts),
- auf Bundesebene eine deutlich eigenverantwortliche Verwaltung der eigenen Bundesmittel in Bezug auf die anerkannten Minderheiten in Deutschland,
- vor dem Hintergrund des von der schleswig-holsteinischen CDU, B'90/Grüne und FDP beschlossenen Koalitionsvertrages (19. Legislaturperiode),

für den Bereich Bildung:

- die Fortsetzung der Projektförderung bezüglich Mehrsprachigkeit in Kitas,
- Möglichkeit des Lehramtsstudiums Friesisch an der Europa Universität Flensburg unabhängig vom Studienfach Deutsch,
- den Einsatz von FriesischlehrerInnen im friesischen Sprachgebiet (Referendariat und Planstellen),

- erforderlichenfalls das zur Verfügung stellen von Wohnraum im friesischen Sprachgebiet,
- die Einführung von Friesisch an Schulen als Regelfach,
- ausreichend finanzielle Mittel für professionelles Lehrmaterial,

für den Bereich Kultur:

- finanzielle Förderung von friesischen Vereinen und Organisationen, die Kulturarbeit betreiben, nach sorbischem Vorbild (u.a. Friesenstiftung),
- eine professionelle Sprachenkampagne, um die friesische Sprache und Kultur online und in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen,

für den Bereich Medien:

- die Vielfalt der friesischen Medienlandschaft von Lokalradio, Offenem Kanal, Internetradio, öffentlich-rechtlichem Rundfunk (NDR) und Printmedien soll erhalten und ausgebaut werden,
- eine Finanzierung eines Medienkoordinators/eines Newsdesks, für die Bündelung von bereits bestehenden Medienangeboten sowie auch, um den „digital language death“ zu umgehen,
- eine andere finanzielle Ausstattung des Friisk Funk. (Stichwort Staat, Rundfunkgebühren); daraus ggf. Finanzierung, des oben genannten Koordinators.
- Mehr Inhalte auf Friesisch im Angebot des Norddeutschen Rundfunks; monatlich eine halbstündige Fernsehsendung im ARD/ZDF auf Friesisch.

Stellvertretend für die Versammelten: Ilse Johanna Christiansen Präsidentin des Fräsche Rädj Friesenrat / Sektion Nord Wittdün / Amrum, 5. November 2017.¹¹⁰

¹⁰⁵ Fräsche Rädj / Friesenrat Sektion Nord e.V.: *Amrumer Resolution 2017* (online unter: <https://t1p.de/o9xp>, aufgerufen am 04.04.2021).

Anlage 10:

Gesetz zur Förderung des Friesischen im öffentlichen Raum (Friesisch-Gesetz)

Vom 13. Dezember 2004

Präambel

In Anerkennung des Willens der Friesen ihre Sprache und somit ihre Identität auch in Zukunft zu erhalten, im Bewusstsein, dass das Bekenntnis zur friesischen Volksgruppe frei ist, unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Friesen außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland keinen Mutterstaat haben, der sich ihnen verpflichtet fühlt und Sorge für die Bewahrung ihrer Sprache trägt, im Bewusstsein, dass der Schutz und die Förderung der friesischen Sprache im Interesse des Landes Schleswig-Holstein liegen, unter Berücksichtigung des Rahmenübereinkommens des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten und der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen, unter Berufung auf Artikel 3 des Grundgesetzes und auf Artikel 6 der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein beschließt der Schleswig-Holsteinische Landtag das folgende Gesetz:

§ 1 Friesische Sprache in Behörden und Gerichten

- (1) Das Land Schleswig-Holstein erkennt die in Schleswig-Holstein gesprochenen friesischen Sprachformen als Ausdruck des geistigen und kulturellen Reichtums des Landes an. Ihr Gebrauch ist frei. Ihre Anwendung in Wort und Schrift im öffentlichen Leben und die Ermutigung dazu werden geschützt und gefördert.
- (2) Die Bürgerinnen und Bürger können sich in friesischer Sprache an Behörden im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland wenden und Eingaben, Belege, Urkunden und sonstige Schriftstücke in friesischer Sprache vorlegen. Verwendet eine Bürgerin oder ein Bürger im Verkehr mit den Behörden im Kreis Nordfriesland oder auf der Insel Helgoland die friesische Sprache, können diese Behörden gegenüber dieser Bürgerin oder diesem Bürger ebenfalls die friesische Sprache verwenden, sofern durch das Verwaltungshandeln nicht die Rechte Dritter oder die Handlungsfähigkeit von anderen Trägern der öffentlichen Verwaltung beeinträchtigt wird. § 82b des Landesverwaltungsgesetzes bleibt unberührt.
- (3) Die Behörden können offizielle Formulare und öffentliche Bekanntmachungen im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland zweisprachig in deutscher und friesischer Sprache abfassen.
- (4) Die Bürgerinnen und Bürger können im Kreis Nordfriesland in zivilrechtlichen Verfahren Urkunden und Beweismittel in friesischer Sprache vorlegen, wenn nötig durch Inanspruchnahme von Dolmetschern und Übersetzungen und unter der Bedingung, dass dies nach Auffassung der zuständigen Richterinnen oder des zuständigen Richters eine ordentliche Rechtspflege nicht behindert.

§ 2 Friesischsprachige Mitarbeiter und Einstellungskriterium

- (1) Im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland sollen in Behörden und der Aufsicht des Landes unterstehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts friesischsprachige Mitarbeiter zur Verfügung stehen, um die in § 1 formulierten Rechte gewährleisten zu können.
- (2) Das Land Schleswig-Holstein sowie der Kreis Nordfriesland und die Kommunen im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland berücksichtigen nach Maßgabe der Verpflichtung aus § 1 und § 2 Absatz 1 friesische Sprachkenntnisse im Verfahren zur Einstellung in den öffentlichen Dienst, soweit es im Einzelfall bei der Wahrnehmung einer konkreten Tätigkeit als erforderlich oder wünschenswert erachtet wird. Sie gestalten ihre Ausschreibungen entsprechend.
- (3) Im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland wirken das Land Schleswig-Holstein, der Kreis Nordfriesland und die Kommunen darauf hin, dass der Erwerb friesischer Sprachkenntnisse im Fortbildungsangebot für ihre Beschäftigten Berücksichtigung findet.
- (4) Das Land Schleswig-Holstein sowie der Kreis Nordfriesland erfüllen nach Möglichkeit die Wünsche ihrer Beschäftigten in dem Gebiet eingesetzt zu werden, in dem ihre jeweilige friesische Sprachform gesprochen wird.

§ 3 Beschilderung an Gebäuden

- (1) Im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland ist an Gebäuden der Landesbehörden und an Gebäuden der der Aufsicht des Landes unterstehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts die Beschilderung zweisprachig in deutscher und friesischer Sprache auszuführen. Vorhandene einsprachige Beschilderung darf durch eine Beschilderung in friesischer Sprache ergänzt werden.
- (2) Der Kreis Nordfriesland und die Kommunen im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland können an öffentlichen Gebäuden und an den Gebäuden der ihrer Aufsicht unterstehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland die Beschilderung zweisprachig in deutscher und friesischer Sprache ausführen.
- (3) Das Land Schleswig-Holstein wirkt darauf hin, dass die Beschilderung an anderen öffentlichen Gebäuden sowie topografische Bezeichnungen im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland ebenfalls zweisprachig in deutscher und friesischer Sprache ausgeführt werden.

§ 4 Siegel und Briefköpfe

Die im § 3 genannten Bestimmungen können sinngemäß auch für die durch die Behörden und Körperschaften im Kreis Nordfriesland und auf der Insel Helgoland genutzten Siegel und Briefköpfe angewendet werden.

§ 5 Friesische Farben und Wappen

Die Farben und das Wappen der Friesen können im Kreis Nordfriesland neben den Landesfarben und dem Landeswappen verwendet werden. Die friesischen Farben sind Gold-Rot-Blau.

§ 6 Orts- und Hinweistafeln und wegweisende Beschilderungen

- (1) Die vorderseitige Beschilderung der Ortstafeln, Ortshinweistafeln, Hinweistafeln zu besonderen touristischen Zielen und Routen, Hinweistafeln zu Gewässern sowie die wegweisende Beschilderung an Straßen können im Kreis Nordfriesland nach Maßgabe des § 46 Absatz 2 StVO zweisprachig in deutscher und friesischer Sprache erfolgen. Dieses Ziel haben die Behörden des Landes - gegebenenfalls unter näher zu benennenden Auflagen betreffend Gestaltung und Aufstellung der Schilder - zu beachten und zu fördern.
- (2) Die zweisprachige straßenverkehrsrechtliche Beschilderung im Kreis Nordfriesland nach Maßgabe des Absatzes 1 erfolgt nach der Anlage zu diesem Gesetz. Die Kosten der Gemeinden und Gemeindeverbände für die erstmalige zweisprachige wegweisende Beschilderung im Kreis Nordfriesland übernimmt das Land. Das für Verkehr zuständige Ministerium erlässt die zur Konkretisierung erforderlichen Verwaltungsvorschriften.
- (3) Vorhandene einsprachige Ortstafeln und Verkehrszeichen dürfen durch eine Hinzufügung in friesischer Sprache ergänzt werden.

§ 7 Verkündung

Dieses Gesetz wird in deutscher Sprache und in friesischer Übersetzung verkündet.

§ 8 Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.
Das vorstehende Gesetz wird hiermit ausgefertigt und ist zu verkünden.
Kiel, 13. Dezember 2004

Anlage 11 / Online-Befragung:

Wie ist ihre Meinung zu den Angeboten, die Ihnen bisher aufgefallen sind?

- Fehlende Originalsprache plattdeutsch und friesisch im Fernsehen bei Reportagen über Nordfriesland. Es wäre so leicht, per Untertitel in Deutsch die Alltagssprache in unserer Region sichtbar zu machen – vlg. mehrsprachige Straßenschilder.

- In der Schule und in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammen besteht Nachholbedarf.

- Sind unterschiedlich erreichbar, Internetradio geht öffentlich-rechtliches Radio sehr schwach seit Jahren, TV da kommen wir nicht drin vor.

- Positiv. Sie könnten ruhig noch mehr in der Öffentlichkeit auftauchen. Fernsehen, Zeitung und Tourismus. Friesisch jeden Tag in der Sylter Rundschau, statt zyklisch. Es muss ja nicht viel sein. So nach Art von Käpt'n Karl.

- Ich finde es super, nur leider kann man merken dass z.B. die Zeitungsartikel weniger werden. Es könnte lebendiger sein.

- Das ist schon eine ganze Menge, aber es mangelt an regelmäßigen Beiträgen in der Tageszeitung, im Radio fehlt es an festen Sendeplätzen und -zeiten.

- Ich finde es gut, dass der friesische Text in der Zeitung parallel in Hochdeutsch abgebildet ist.

- Zu wenig Friesisch im Radio, gar keins im Fernsehen.

- Die nordfriesische Wikipedia ist leider nicht sehr <https://frr.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hoodsid>

- Radio Beiträge im NDR1 SH sind sehr gut bekannt.

- Friesisch im Radio ist, abgesehen vom Offenen Kanal, im Vergleich zu Plattdeutsch sehr wenig. Im Fernsehen ist es so gut wie garnicht vertreten, das sollte auf jeden Fall mehr sein. Auf Sorbisch gibtes eine Fernsehsendung, die komplett untertitelt ist, das sollte doch für Friesisch auch möglich sein. So ist die Sprache sichtbar und weckt Interesse. Das Nordfriisk Teooter ist super.

- Sie sind gut, aber es fehlt noch an Regelmäßigkeit im Alltag.

- Man muss von ihnen wissen und nach ihnen suchen. Dabei müsste es eigentlich normal sein z.B. beim NDR SH – Journal auf Friesisch begrüßt zu werden, kurze friesische Klips dabei zu haben, die „das Beste am Norden...“ Werbung könnte regelmäßig auch mal auf Friesisch sein, (Kurz-) Filme auf Friesisch produziert werden. Es gibt seit Jahren eine friesische Übersetzung von ‚Dinner for One‘ von Maike Ossenbrüggen- warum ist das nicht längst verfilmt und läuft Silvester im NDR? Etc pp.

- Fernsehen fehlt.

- Find ich gut, aber meiner Meinung nach dürften sie gerne noch mehr in die allgemeinen Bevölkerung eingebunden werden, sodass z.B. auf NDR (Radio) nicht nur einmal in der Woche einen friesischen Beitrag sendet, sondern öfter oder dass auch in Fernsehen mehr zu und mit den Friesen oder friesischer Sprache gesendet wird (ähnlich wie der MDR es mit den Sorben macht).

- Besonders das friesische Radio gefällt mir, da meiner Meinung nach junge Menschen auch auf diese Quelle zurückgreifen und damit mehr in Kontakt kommen

- Radio, Presse und TV könnte mehr sein.

- Ebenso unzureichend ist das Angebot in der Presse: Die gelegentliche Seite im Inselboten hat keine Aktualität und ist dazu noch dialektal aufgesplittert und durch plattdeutsche Beiträge noch mehr reduziert. Im Inselboten müsste täglich aktuelles für Föhr und Amrum auf fering/öömring erscheinen. Ebenso sölringer in der Sylter Rundschau und frisch in Niebüll und Husum.

- Es sollte mehr friesische Musik im Radio zu hören sein, nicht nur im Friisk Funk sondern auch im NDR1 oder als Hintergrundmusik im Fernsehen, wenn es um Nordfriesland geht.

- Ich würde einen Sprachkurs auf z.B. Duolingo sehr begrüßen, damit ich Fering flüssiger sprechen lernen könnte. Dann kann ich auch mal zwischendurch am Tag ein paar Minuten üben.

- Ich finde die Onlinepräsenz der Angebote nicht zeitgemäß. Es könnte mehr über soziale Medien angeboten werden.

- Hörfunkbeiträge könnten häufiger sein.

- In der Rubrik Friisk der örtlichen Zeitungen tauchen wiederkehrend ähnliche Berichte über oder aus den Vereinen und Institutionen, Redaktion ist für Externe undurchschaubar, kaum Möglichkeit für andere Beiträge. In den öffentlichen Medien (Fernsehen und Radio des NDR) ist Friesisch leider unterrepräsentiert. Außerdem ist der Sendebereich von „Frasch for enarken“ nur auf Nordfriesland und Flensburg beschränkt, womit Friesischsprecher im gesamten Schleswig-Holstein ausgeschlossen werden. Einmal 3 Minuten am Tag sollten ja wohl möglich sein, wenn man den mehrmaligen täglichen plattdeutschen und bundeslandweiten Beitrag zum Vergleich nimmt. Als weiteres Beispiel kann man die monatliche halbstündige Fernsehsendung der Sorben „Wuhladko“ im MDR heranziehen, die komplett untertitelt ist.

- Es müsste mehr geschehen, vor allem im Radio und Fernsehen.

- Ich finde es gut, dass die Angebote vielfältiger werden. Schade ist auch, dass die meisten Aktivitäten, die zum Erlernen der Sprache beitragen, fast ausschließlich auf Ehrenamt basieren. Es gibt zu wenig interessante Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene. Die kulturellen Angebote dafür vielfältig.

- Recht gut. Es dürfte in der Zeitung öfter ein Artikel zum Lesen sein.

- Gut. Online-Angebote wären prima.

- Das Angebot müsste v. a. in den öffentlich-rechtlichen Medien verstärkt werden.

- Nehme sie nur zur Kenntnis, meist in der Tagespresse.

- Sie sind gut, aber noch zu wenig. Presse, Rundfunk sollten mehr machen.

- NDR: ist zu wenig.

- Bei Arte und dem Schweizer/österreichischem Fernsehen ist es selbstverständlich zu den Regionalsprachen/Dialekten Untertitel bzw. Übersetzungen darüberzulegen, warum nicht im Schleswig-Holstein-Magazin bzw. den verschiedenen Nordreportagen?

- Friesisch in der Zeitung könnte noch mehr ausgebaut werden.

- Es wäre schön, häufiger friesische Zeitungsartikel in den Ausgaben des shz-Verlages lesen zu können. Eher selten in den Medien (Presse, Funk), gar nicht im TV. Zeitungsartikel: sehr schöne großseitige Artikel, leider nur so wenig.

- Angebot in Zeitung/Rundfunk und Fernsehen sollte erweitert werden.

Online-Befragung

-In der Zeitung lese ich gerne Artikel, wenn sie denn auf Ferring geschrieben sind.

-Ein friesisches Online-Portal wäre hilfreich.

-Radioprogramm usw. werden aber dennoch zu wenig publik gemacht. Im Bereich der Bildung und im Bereich der Digitalisierung könnte es noch etwas mehr sein.

-Es sollten mehr Möglichkeiten geschaffen werden, Friesisch im Alltag zu sprechen (Einkauf, Arztbesuch, Bürgerbüro etc.) eventuell durch eine Kennzeichnung, wo/mit wem dieses möglich ist.

-Qualitativ gute Angebote im Kulturbereich, im Alltag kann es noch mehr Präsenz geben, z. B. in dem man gleich erkennt, ob man mit dem Gegenüber in Geschäften etc. Friisk sprechen kann.

-Mir fehlt der öffentliche Raum (Behörde, Einkauf, Arzt) dort könnten die Angebote und Möglichkeiten friesisch zu sprechen präsenter sein.

-Manche von den Angeboten sind nur knapp über der Wahrnehmungsgrenze, z. B. Friesisch in den Medien, andere bedürfen einer Verstärkung, z. B. Schulunterricht, Theater.

-Vor 5 Jahren ca. wollte ich gern einen Sölring-Sprachkurs machen. Leider fand der nur im Winter in Keitum statt. Ich habe kein Auto. Ich fuhr einmal hin und nahm teil, fragte, ob mich jemand von Westerland mitnehmen kann, aber leider war keiner bereit dazu. Mit dem Zug war es mir dann zu blöd mit der ganzen Warterei. Da es Winter war, habe ich mich dann gegen den Sprachkurs entschieden. Ich hätte mich gefreut, wenn er - unter diesen Umständen - auch im Sommer oder Frühjahr oder so statt gefunden hätte, aber das ist nicht der Fall und so habe ich es nicht gelernt.

-Die Angebote sind gut, könnten aber zum Beispiel um Online-Kurse für Anfänger erweitert werden.

-Das Angebot dürfte in Schulen gern umfangreicher ausfallen.

-Es gibt viel zu wenig Kurse.

-Der Schulunterricht auf Amrum ist sehr unzureichend und müsste dringend intensiviert werden, vor allem, weil an der Öömrang Skuul genügend friesischsprachige Lehrkräfte vorhanden sind! Friesisch muss Regelunterricht von der ersten bis zur zehnten Klasse werden.

-Die Schule bietet dies zu wenig an.

-Finde es toll, dass es ein Unterrichtsfach ist.

-In Kiel gibt es leider keine Sprachkurse an der VHS, auch viele Schulen im nordfriesischen Sprachgebiet bieten leider kein Friesisch an.

-Sehr motivierte „Lehrer“ mit großer Geduld.

-Der Friesischunterricht in den Grundschulen sollte mehr gefördert werden und schon im Kindergarten beginnen. Sölring sollte dann auch vielleicht mit auf die Regionalschule und das Gymnasium genommen werden.

-Zeitungsartikel sind gut zum Üben. Online-sprachkurse hab ich noch nicht gesehen, wären aber eine gute Ergänzung, zum Beispiel für einen langjährigen Arbeitskollegen von Föhr, der jetzt in Süddeutschland arbeitet. Aber während seiner Zeit auf Föhr 2 Sprachkurse besucht hat. Oder für einen selbst zum auffrischen und ergänzen. Die Sprachkurse der VHS Föhr sind super, alle mitarbeitenden Kolleginnen und Kollegen verdienen großes Lob.

-Friesisches Theater wird super angenommen. Friesisch in der Grundschule halte ich für nicht mehr angemessen, da die wenigsten einen Bezug zur friesischen Sprache haben.

-Viel zu wenig friesische Lehrkräfte. Wenig Motivation für Kinder, da sie niemanden haben mit dem sie sprechen können. Bestehen Angebote an der weiterführenden Schule?

-Viel zu wenige Angebote zum Lernen und zum Sprechen.

-Besonders wichtig finde ich den Sprachunterricht in den Schulen, da selbst bei vielen Muttersprachlern die Qualität gelitten hat.

-Ich weiß, dass es einen VHS-Kurs gibt, aber durch Corona ist dieser aktuell ausgesetzt.

-Die Angebote zur Vermittlung der Sprache sind gering.

-Da ich selber Kinder habe und es mir wichtig ist, die friesische Sprache zu erhalten, finde ich es sehr wichtig, Friesisch im Kindergarten und Schule zu unterrichten.

-Sollten unbedingt beibehalten werden, auch in den Schulen.

-Ich finde es sehr gut, dass auch in den Kindergärten auf Föhr-Land Friesisch gesprochen wird.

- Friesischunterricht in Schulen etc. sollte gegen mehr Englisch getauscht werden.

-In unserer Schule wird ein tolles Angebot gemacht für alle Schüler von Klasse 1-4 im Unterricht.

-Der Friesischunterricht an deutschen und dänischen Schulen hat rückläufige Schülerzahlen, und wird im Moment nur als AG behandelt.

-Es reicht nicht, im Schulunterricht zu üben. Es muss auf der Straße gesprochen werden
-Müsste in der Schule mehr angeboten werden!
-Es sind zu wenige Angebote. Die friesische Sprache taucht im Alltag selten auf. Kinder

sollten in der Schule mehr regionale Sprachen lernen.

-Für mich waren bisher nur die Sprachkurse relevant. Diese fanden entweder tief in NF statt (zu weit zu fahren) oder im Rahmen eines Studiums. Eine Teilnahme für mich als Interessierte war deshalb logistisch nicht möglich. Sonstige Angebote sind mir immer wieder präsent.

-Habe mich nicht damit beschäftigt und daher ist mir nichts aufgefallen, aber ich glaube es gibt Kurse in der Schule auf Amrum. Aber ich bin mir nicht sicher.

-Friesisch sollte in den Schulen besser vertreten sein.

-Beim Friesischunterricht in der Schule habe ich eher den Eindruck, dass die Schüler sich das Französisch ersparen wollen. Aber zum einen sind die öffentlichen Möglichkeiten, die Sprache als Erwachsene zu lernen und die Kenntnisse auszubauen, meines Erachtens zu gering, zum anderen suggerieren recht viele Einheimische, dass sie lieber nur unter sich Friesisch sprechen wollen. Und die Möglichkeiten, sich die Sprache selbst beizubringen (z. B. durch Bücher oder Online-Kurse) sind leider gering bis nicht vorhanden.

-Kein Bildungsurlaubsangebot.

-Leider gibt es in Niebüll kaum Angebote zum friesischen Unterricht. Grade an den Schulen wäre es schön.

-Sprachkurse in der VHS finden in der Regel abends statt, wenn viele arbeiten müssen (Tourismus, Gastro).

-Das Friesisch der Kinder aus dem Schulunterricht ist kaum zu verstehen, da die Rachenlaute nicht gelernt werden. Auch die Sonderzeichen, die die Aussprache verändern, fehlen in Schrift und Sprache.

Online-Befragung

-Es sollte an der Grundschule und bis zum Schulabschluss als zweite Fremdsprache unterrichtet werden.

-Unterricht für Erwachsene gut.

-Besonders in der Schule wird die Sprache weitergegeben.

-Friesisch-Kurse machen Sinn, jedoch nur wenn die Lehrkraft es auch richtig spricht.

-In einer Grundschule können die Schüler wählen zwischen Friesisch und Kunst. Ich finde einmal die Woche sollte es für alle Kinder stattfinden und schon ab Klasse 1. Ab Klasse 3 besteht meist kein Interesse mehr oder das Erlernte aus dem Kindergarten wurde vergessen.

-Grade in der Schule finde ich es mega. Je älter man wird desto schwieriger wird es mit dem Erlernen einer Sprache.

-Es dürfte gerne mehr Sprachkurse geben.

-Eine Stunde Friesisch pro Woche in der Grundschule ist vertane Zeit, da ja zu Hause niemand mit den Kindern Friesisch sprechen kann.

-Wenig Sprachkurse.

-Früher gab es friesisch Paten in der Schule. Das war schön.

-Der Sprachkurs in der Volkshochschule wird gut angenommen. Im Alltag wird wenig Helgoländisch gesprochen; meist Oma mit Enkelkind oder „alte“ Leute untereinander.

-In den Schulen ist es noch präsent, aber im Alltag findet man es kaum.

-Es dürften sogar noch mehr Sprachkurse für Erwachsene angeboten werden. Der Friesischunterricht an der Schule wird gern angenommen.

-In der Schule zu wenig, fast 20 Jahre wurde in der Wiedingharde Friesischunterricht in den 3. u. 4. Klassen angeboten, nach guten Erfolgen, dann aber leider nicht mehr in den weiterführenden Schulen. Sehr ärgerlich für alle Interessierten.

-Gerade der Friesischunterricht an den Schulen ist wichtig, um die Sprache lebendig zu halten. Bin zusätzlich dafür, dass Friesisch auch nach den ersten beiden Schuljahren weiterhin in der Grundschule als Fach unterrichtet werden sollte. In den höheren Stufen wäre es toll, wenn es Friesisch zusätzlich zu Französisch als Wahl-Pflicht-Fach angeboten werden würde, auf Föhr ist das mit Ferring auch der Fall.

-Super, hier auf Amrum werden regelmäßig Kurse angeboten. Auch im Kindergarten wird es gefördert.

-Besonders schmerzt die fehlende Möglichkeit für Friesischunterricht an den weiterführenden Schulen des Festlandes.

-Sprachkurse und weitere sprachliche Lern- und Erlebnisangebote sollten vom nordfriesischen Verein, Volkshochschulen usw. wesentlich mehr und offensiver angeboten werden.

-In den Grundschulen und den Kindergärten auf Sylt wird auch Friesisch gelehrt.

-In der Grundschule in Süderende sprechen so viele Kinder die friesische Sprache wie nirgendwo anders, deswegen ist es so wichtig, dass der Standort der Grundschule bleibt für die friesische Sprache.

-Mehr Onlinekurse wären toll.

-Es sind gute Angebote, weitere wie mehrere Bücher und Online-Sprachkurse würden weiter helfen.

-Gibt keine Online-Kurse.

-NF-Institut mit den Aktivitäten OK.

-Das Nordfriisk-Instituut finde ich gut und sehr hilfsbereit.

-Richtig gut finde ich das Angebot des NF Vereins. Friesische Sprache kombiniert mit Aktionen.

-Im Friisk Foriining wird nachhaltig Werbung zum Erlernen gemacht. Ich kann friesisch einigermaßen verstehen, aber nicht selbst sprechen.

-Sehr gute Institutionen, die sich hervorragend um die friesische Sprache bemühen. Es fehlt jedoch beherzte Unterstützung durch die Landesregierung. Alles Lippenbekenntnisse.

Die Menschen die hinter den Angeboten stehen, machen dies mit einer warn sinnigen Leidenschaft und viel Wissen. Oft sind die Angebote nur durch ehrenamtliche Kräfte zu stemmen und ohne diese Menschen würde es viele nicht geben.

Das Nordfriisk Instituut macht hervorragende Arbeit. Ferring Stiftung und Friisk Funk sind ein tolles Angebot. Friesisch im Kindergarten und in der Schule wichtig.

-Der Nordfriesische Verein in Bredstedt hat Angebote, wie Friesisch lernen in Kultur, Lebensgewohnheiten etc., Europäische Straße der Friesen

-Das Norfriisk Instituut verbringt ein Schattendasein und bekommt dennoch Millionen an Subventionen und Fördergeldern. Die zutage gebrachten Erkenntnisse und Forschungsergebnisse bleiben der Bevölkerung vollkommen vorenthalten. Ich erkenne keinen Bezug zur heutigen Zeit. Es wird kein historischer Kontext gebildet. Bedeutungslosigkeit.

-Das Institut ist hervorragend für die friesische Sprache und Kultur.

-Die gefallen mir eigentlich ganz gut, beson-

ders das Nordfriisk Instituut mit seiner informativen Website.

-Ich habe meinen Verein noch nicht gefunden. Das Nordfriisk Instituut und das Andersen-Haus finde ich gut. In Bredstedt habe ich schon Bücher gekauft und habe auch Unterstützung bei einer Projektwoche in der Grundschule erhalten.

-Wirklich gut, es ist wichtig die kleinen Sprachen zu erhalten. Besonders die Ferring-Stiftung begegnet mir im Alltag.

-Netzwerke, die alles einbinden/abdecken, fehlen noch.

-Wird wieder lebendig, dank einiger Menschen die sich sehr viel Arbeit machen und Zeit nehmen.

-Wenn ich mit meiner Familie auf Föhr spreche, freue ich mich über die Aktivitäten in friesischer Sprache, die es zu meiner Zeit auf Föhr nicht gab, den Friisk Funk, die Ferring Stiftung, das Museum der Westküste, neue Literaturhinweise vom Nordfriesischen Institut, es wird viel getan, um unsere geliebte friesische Sprache zu erhalten, und das ist sehr notwendig.

-Die Arbeit der friesischen Vereine, wie z. B. der Friisk Foriining, ist lebendig für Jung und Alt.

-Das Nordfriisk Instituut mit seinem Archiv, dem „Friisk Futuur“, dem Verlag mit vielfältigen Büchern in friesischer Sprache für Jung und Alt bietet ein sehr gutes Angebot.

-Emsiges Bemühen der friesischen Institutionen, Verbände und Vereine.

-Bei den friesischen Vereinen hängen die unterschiedlichen Angebote oft an sehr wenigen Menschen, die sich sehr stark für das Friesische engagieren. Das gilt auch für die Erwachsenenbildung.

Online-Befragung

-Ich finde die zweisprachigen Ortsschilder gut, das ist doch schon mal ein Anfang, Friesisch präsenter zu machen.

-Absolut unnötig. Friesisch ist eine tote Sprache genau wie Latein. Wer es gebrauchen und erhalten möchte, soll es machen. Aber Gelder für Schilder auszugeben, nur damit es zweisprachig ist, finde ich total übertrieben. Es wesentlich Wichtigeres, was mit dem Geld getan werden kann.

-Friesisch ist in NF sehr präsent - an einigen Stellen aber unnötig - z. B. die Ortsbezeichnungen auf Ortsschildern in Teilen Nordfrieslands, in denen Friesisch nie eine Rolle gespielt hat.

-Ich finde die zweisprachige Beschilderung gut. Auf Amrum gibt es auch Bänke mit Sprichwörter in Öömrang.

-Gut und wichtig. Die friesischen Namen auf den Ortsschildern bzw. Straßenschildern mag ich sehr, auch die Ansagen in der Bahn.

-Ich höre ab und zu friesisches Radio. Die Ortsschilder gehören einfach dazu.

-Ich dachte bislang immer, dass die zweisprachige Beschriftung der Ortsschilder Deutsch und Dänisch darstellen.

-Zweisprachige Beschilderung okay, aber in Süd-Nordfriesland eigentlich sinnlos/Geldverschwendung, weil kein Friesisch mehr gesprochen wird.

-Friesisch auf Ortsschildern sind zur Kenntnis genommen, sind mir aber egal.

- Die zweisprachigen Ortstafeln im Bredstedter Raum finde ich unnötig, da sollten Steuergelder sinnvoller eingesetzt werden.

-Dass es Doppelbeschilderungen gibt, finde ich gut.

-Keine Doppelansage in Friesisch und Hochdeutsch.

-Soweit gut, Straßenschilder zweisprachig, egal welche, finde ich nicht gut.

-Die Strassenschilder sind Steuerverschwendung.

-Die Kennzeichnung an den Ortsschildern ist toll, so sieht man es im Alltag ständig.

-Zweisprachige Verkehrsschilder sind total überflüssig und Geldverschwendung.

-Die zweisprachige Beschilderung wird den Verlust der friesischen Sprache nicht stoppen. Die Ortsschilder würde ich allerdings eher als Hingucker für Touristen zuordnen.

-Die Straßenschilder sind leider sehr unübersichtlich durch die zusätzlichen friesischen Ortsnamen, sodass man diese in kurzer Zeit kaum lesen kann und es eher stört, wenn man wirklich Orientierung sucht.

-Wir müssen ständig auf unsere Existenz und kulturelle Bedeutung hinweisen. Da hat jedes der Angebote seine Berechtigung.

-Keine Meinung. friesische Ortsschilder und Angaben im ÖPNV, teilweise überzogen und deplatziert

- Ortsschilder sorgen bei Gästen für starke Irritation.

-Beschilderung könnte mehr sein.

-Ich finde es wichtig, die friesische Kultur und damit die Sprache zu erhalten und freue mich darüber, dass man im Alltag auch auf die Angebote stößt, ohne groß danach zu suchen. Vor allem gefällt mir die Zweitbeschilderung, da dies den hohen Stellenwert als eigene Sprache hervorhebt.

-Da habe ich bislang nicht so sehr darauf ge-

achtet. Im Urlaub fand ich die Straßenschilder auf Amrum interessant.

-Friesische Beschilderung an der Tür (z. B. Kreishaus), aber keine Sprachkompetenz innen.

-Völlig sinnfrei diese Doppelbeschilderung, weil hier auf Eiderstedt kein Schwein Friesisch spricht. Friesische Schilder finde ich gut, nur die Gäste tun sich damit schwer.

-Besonders gut finde ich die Angebote für Kinder und Jugendliche.

-Auf dem Festland gute Jugendangebote. Auf Sylt fehlen Angebote im Freizeitbereich, die an die Schulkenntnisse anknüpfen. Theater ist prima. Gute Bemühungen an der Uni Flensburg. Harefsthoogskuul es dit Beest!

-Es gibt allgemein zu wenig friesische Aktivitäten oder Begegnungsorte. Vor allem für Kinder und Jugendliche gibt es wenig Angebote, um der friesischen Sprache und Kultur näher zu kommen.

-Ich habe mehrfach Aufführungen des Nordfriisk Teooters miterlebt und selbst beim friesischen Musical „Et Huuwen-Hüüschén“ mitgespielt (kleine, stumme Rolle). Beides hat mir viel Freude bereitet. Die gelegentlichen, friesischen Beiträge in der Tageszeitung nehme ich auch immer mit Interesse wahr. Die Facebookseiten des Nordfriisk Instituuts und der Teooters habe ich abonniert und lese mit Interesse die dortigen Mitteilungen.

-Die Initiative des friesischen Theaters sollte weiter bestehen bleiben.

-Das friesischsprachige Theater sorgt am ehesten für Aufmerksamkeit und sorgt dafür, dass manch einem die Besonderheit der Sprache und unserer „Kultur“ bewusst wird. Ist aber leider immer nur eine Momentaufnahme und spätestens beim Ausgang dann schon wieder vergessen.

-Kultur und Theater.

-Friesisches Theater, der Zuhörerkreis war sehr begrenzt.

-Tatsächlich gesprochenes Friesisch begegnet einem immer seltener, im insularen Marketing taucht es dagegen immer häufiger auf, was zu einem folkloristisch verkleideten Pseudo-Erhalt führt.

-Ich bin nur wenig überzeugt davon, dass die intensiven Bemühungen zur Erhaltung der friesischen Sprache erfolgreich sein werden. Sprachen sind Kommunikationsmittel, die ihre Lebendigkeit gerade dadurch dokumentieren, dass einige kleine aussterben und größere (z. B. Englisch) an Bedeutung gewinnen. Ich bin plattdeutsch aufgewachsen, benutze es aber heute höchst selten, weil es in den meisten möglichen Situationen eher aufgesetzt, ggf. sogar anbiedernd ankommt. Regionalsprachen verlieren an Bedeutung, wenn sie als Rückzugsräume für Heimattümelei missbraucht werden. Das gilt insbesondere dann, wenn sie pitoresk für Touristen präsentiert werden oder gar zur Abgrenzung gegenüber Mitbürgerinnen und Mitbürger genutzt werden, die ihrer nicht mächtig sind.

-Es gibt keinerlei Marktforschung in Bezug auf die Frage, was z. B. an friesischen Büchern gebraucht werden. Die Situation von Friesisch im Kindergarten und in der Schule müsste gründlich untersucht werden. Die Rolle des Friesenrates müsste analysiert und diskutiert werden.

-Keine Bestimmung der Motive, die Menschen bewegen könnten, sich fürs Friesische in irgendeiner Weise zu interessieren. Damit fehlt auch eine Vorstellung des Personenkreises (Zielgruppe), den es in einer ihm angepassten Weise anzusprechen gilt. Die Möglichkeiten der Vereine sind an ihre Grenze angekommen. Keine wirkliche aktive Basis, Vorstände fordern die Mitglieder auf, an bestimmten Arrange-

Online-Befragung

ments teil zu nehmen. Es fehlen die Entsprechungen zu diesen elementaren Aktivitäten der Wirtschaftswelt: Marktanalyse, Branding/Imageaufbau, Marketing.

-Ja teenk dütsk en wel diar Sölring fan maaki. Boy Peter Möller sin Skriiwing es olter hart tö liir.

-Umgangssprache regional besonders in der älteren Generation bleibt erhalten, aktive Vereinsarbeit, Friesisch in Kita und Grundschule ist OK, übertriebene Maßnahmen wie zum Beispiel Friesisch-Gesetz meines Erachtens nicht zielführend.

-Aark drop helpt, ser de man ön pessel in hef.

-Müsste viel mehr angeboten werden.

-Top.

-Gut.

-Die mit der Pflege der friesischen Sprache befassten Institutionen und Vereine tragen zweifellos wesentlich dazu bei, das Friesische lebendig zu erhalten. Im mittleren und östlichen Landesteil allerdings kann das Friesische öffentlich noch sichtbarer werden.

-Erweiterungsbedürftig.

-Müsste viel mehr verbreitet werden, da die Sprache am Aussterben ist.

-Gut, könnte eventuell etwas moderner/digitaler gestaltet werden.

-Sehr gut.

-Interessante Sprache, würde ich mich gerne näher damit beschäftigen; da ich aber leider kein Sprachtalent habe, ginge das nur in Kursen.

-Angebote gibt es, man muss sie nur nutzen.

-Diese müssten verstärkt auf die jungen Menschen ausgerichtet werden, um den Fortbestand einer lebendigen Sprache mit den nächsten Generationen sicher zu stellen.

-Mein Wunsch wäre, Verjüngung zuzulassen und neue Strukturen zu etablieren. Ich möchte am liebsten auch praktisch von zu Hause aus oder unterwegs lernen und alle digitalen Optionen nutzen.

-Mangelhaft.

-Nichts aufgefallen.

-Nicht präsent.

-Die Angebote sind alle gut gemeint, sind auch den Fortbestand der Sprache förderlich. Da aber immer weniger auch in den noch friesischen Sylter Haushalten friesisch gesprochen wird, wird, wenn nicht etwas Gravierendes passiert, das Sölring zum Sterben verurteilt sein.

-Interessant und Vielfältig.

-finde ich gut

-Ganz OK.

-Geil.

-Dürfen gerne erweitert werden: Volkshochschulkurse, Radioprogramme, Hörbücher...

-Relativ gut. Als Teil der der friesischen Volksgruppe mache ich jedoch oft die Erfahrung, dass die finanzielle Förderung diese Angebote/Projekte nicht selbstverständlich ist und ich mich als Friesin immer wieder erklären/rechtfertigen muss. Minderheitenrechte scheinen nicht selbstverständlich zu sein und bedürfen viel freiwilligen Einsatz und Zeit einzelner Personen und Vereine, die sich für die friesische Sprache und Kultur einsetzen.

-Positiv, aber viel zu wenig.

-Die Angebote für Friesisch „Halunder“ beschränken sich im Wesentlichen auf die Volkshochschule Helgoland für Erwachsene sowie in der Grundschule. Ob derzeit Friesisch-Unterricht an der James-Krüss-Schule auf Helgoland unterrichtet wird, ist mir nicht bekannt. Es gab im Vorfeld Differenzen bezüglich der Besetzung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer-Stellen. Insgesamt verkümmert die Sprache auf der Insel immer mehr, lediglich in den Familien, in denen die Muttersprache intensiv genutzt wurde und wird, ist sie noch lebendig. M.E. reicht es nicht aus, die Sprache nur durch das Schreiben zu vermitteln. Sie ist und bleibt eine „Sprechsprache“ und wird auch nur so am Leben erhalten werden können. Ich befürchte, dass dieser Teil der friesischen Sprache keine Chance zum Überleben hat.

-Ich finds gut.

-Ich finde, dass die friesische Sprache in den letzten Jahren viel lebendiger (nærværende) geworden ist.

-Habe keine Meinung dazu.

-Ich freue mich über alle Angebote. Hoffe immer, dass es gut angenommen wird.

-Teilweise antiquiert.

-Für mich selbstverständlich.

-Zu wenig.

-Gut.

-Gut.

-Alles zur Förderung der friesischen Sprache ist wichtig.

-Aufgrund der Pandemie könnten die Angebote nicht wirklich durchgeführt werden. Ansonsten gut.

-Finde ich sehr gut.

-Die Angebote sind vielfältig und wichtig und sollten noch ausgebaut werden, um die friesische Sprache zu erhalten. Seit meiner Kindheit in den 60/70er Jahren hat sich viel getan und das ist gut so.

-Meiner Meinung zu wenig Angebote, wird zu wenig aufmerksam gemacht.

-Unbedingt weiter unterstützen.

-Grundsätzlich ein positiver Beitrag zur Sichtbarmachung/Wahrnehmung der friesischen Kultur.

-Zu wenig Native.

-OK.

-Je mehr, umso besser.

-Das Angebot hat für mich keine Relevanz.

-Leider sind die Angebote sehr rar.

-Die Sprachkurse erreichen zu wenig Menschen und zu wenig Menschen sind interessiert daran. Zu wenig Schulen bieten Friesisch an und wenn, ist der Unterricht und die Teilnahme daran zu unverbindlich. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Vereine überaltert und wohl vom Aussterben bedroht, es gibt in den Vereinen zu wenig interessante Angebote. Das Nordfriesische Institut ist eine tolle und lebendige Institution. Die kulturellen Veranstaltungen wie das Theater erreichen meist nur wenige, das Biikebrennen ist allerdings ein „Highlight“. Zweisprachige Beschilderung finde ich gut.

Online-Befragung

-Friesisch ist zu wenig sichtbar und wird oft als Hobby oder „Privatsache“ abgetan. Dabei handelt es sich um ein Kernstück der kulturellen Identität in Nordfriesland. Gleichzeitig ist das friesische Leben aber auch viel mehr, als nur die friesische Sprache.

-Die Angebote sind vielfältig und wichtig. Ich würde mir mehr Bilderbücher und Lieder für Kinder im Kindergarten- und Krippenalter wünschen mit wenig Text.

-Ich finde es ziemlich umfassend, jedoch für viele nicht leicht auf Distanz (der momentanen Situation geschuldet) eine neue Sprache zu lernen, wenn diese im privaten Umfeld nicht alltäglich ist.

-Es gibt zu wenig Angebote. Für Erwachsene würde ich mir mehr friesische Bücher wünschen.

-Die Angebote sind eher unscheinbar. Frau muss schon sehr genau hinsehen oder sich bemühen, die Angebote wahrzunehmen. Ich finde es sehr schade, dass die vielen Besucher unserer Region eher nicht mit dem Friesischen in Kontakt kommen. Und wenn dann sind es eher zufällige Begegnungen.

-Ich würde mir z. B. das Einbeziehen der vielen touristischen Betriebe und Dienstleister für die friesische Sache sehr wünschen. Wenn unsere Gäste mit der friesischen Sprache und Kultur in Kontakt kämen (ohne folkloristischen Ansatz).

-Dann hätten wir evt. eine große Anzahl von Nichtfriesen, die das Friesische wertschätzen und freundlich unterstützen.

-Erhalten zu wenig Aufmerksamkeit / werden zu wenig genutzt.

-Ich halte es für gut und wichtig, dass die friesische Sprache erhalten, gefördert und im öffentlichen Raum gesehen wird.

-Mir ist bis jetzt noch nichts bewusst aufgefallen.

-Zu wenig Angebote, wenig Präsenz.

-Sind sehr gut gestaltet.

-Leider wird ab der dritten Klasse kein Friesisch mehr gelehrt und die Kinder vergessen es dann recht schnell. So stirbt die Sprache leider aus.

-Wichtig ist es, potentiell willigen Personen durch eine lebendige Sprache, über die Begeisterung den Einstieg in den Lernaufwand zu erleichtern.

-Interessant.

-Gut, aber viel zu wenig.

-Zwingend notwendig zum Erhalt der friesischen Sprache, es würde ein Stück Kulturgut hier in NF verloren gehen.

-Könnte bei Zugezogenen mehr angeboten werden.

-Es sind vielfältige Angebote, die durchaus eine noch bessere Unterstützung wert sind, vor allem an der Basis und in den örtlichen Vereinen, um die nächsten Generationen zu erreichen.

-Sehr gut, die friesische Kultur gehört hier her.

-Es sind zu wenige.

-Könnte mehr sein. Geschichten auf Friesisch es gibt nur sehr wenige im Internet. Friesische Filme evtl. mit deutschen Untertiteln.

-Wer sucht, der findet.

-Die Angebote sind zu knapp.

-Es müsste eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden. Die meisten Angebote finden innerhalb des „friesischsprachigen Zirkels“ statt und man erfährt meistens nur davon, wenn man Mitglied ist. Friesisch müsste auch außerhalb dieser Kreise sichtbar und hörbar sein, damit Nicht-

Friesisch-Sprecher die Möglichkeit haben, sich an den Klang zu gewöhnen und es als selbstverständlich empfinden.

-Muss mehr werden.

-Sehr gut.

-Keine Meinung.

-Oft nicht angenommen.

-Um ehrlich zu sein, nur mal in der Schule mitbekommen.

-Zu wenige.

-Es fehlen digitale Angebote, wie ein Wörterbuch, ein frei zugänglicher Online-Sprachkurs.

-Die Angebote sind gut, aber es wäre schön, wenn man auch auf dem Festland mehr aus der Sprache und den Traditionen macht. Es wäre doch wünschenswert, wenn man diese Kultur auch den Touristen als auch den Einheimischen näher bringt.

-Alle Angebote dienen mindestens dem Erhalt des Bewusstseins für die friesische Sprache und den verschiedenen Varietäten. Aber die Angebote leisten darüber hinaus auch noch mehr. Ich wünsche mir darüber hinaus ein umfassendes Friesisch-Kursangebot in verschiedenen Formaten (Online und Präsenz) für verschiedene Altersstufen, verschiedene Zielgruppen und Niveaustufen und darüber hinaus Lernangebote für Interessierte, die Friesisch im Selbststudium erlernen möchten. Friesisch als Fremdsprache zu erlernen, sollte möglichst vielen Menschen angeboten werden, um den Erhalt der Sprache zu sichern.

-Die Angebote sind sehr gut.

-Ich finde die sehr gut, bin leider zu alt, diese Sprache noch zu lernen.

-Es muß Friesisch mehr auch im öffentlichen Raum sichtbar werden. Schulunterricht wie Sachkunde auf Friesisch.

-Finde ich gut.

-Es fehlen digitale Medien besonders für Kinder und Jugendliche.

-Bitte mehr.

-Eine tolle Sache – nicht-friesisch-sprechenden Leuten die Sprache näher zu bringen und friesisch-sprechenden es etwas mehr im Alltag unterzubringen.

-Nicht sehr lebendig. Die Pfleger der Sprache sind auch sehr unflexibel und dogmatisch.

-Die Angebote sind vielseitig und interessant, müssten aber stellenweise noch mehr propagiert und gelebt werden.

-Sehr gut auf der Insel Amrum. Im Kindergarten und Schule. Es könnte natürlich immer mehr sein, aber es ist ein Anfang.

-Ich spreche Friesisch im Allgemeinen mit der Bevölkerung hier.

-Gut, aber es könnte mehr für die Jüngeren Angeboten werden (Puppentheater).

-Wenig präsent.

-Mehr Online-Angebote bitte, weil der Weg nach NF immer so weit ist.

-Inbesondere digital noch ausbaufähig.

-Es fehlt oft die Vernetzung; die Richtung, in der es sich weiterentwickeln soll und welche Rolle das jeweilige Angebot dabei spielt, ist zumeist nicht klar. Das Hauptziel sollte sein, Friesisch als Kommunikationsmittel (und nicht als Hobby) auch auf andere Milieus (als nur traditionelle ländliche Bereiche) und Interessensgruppen (z. B. Vereine) auszuweiten. Wenn

Online-Befragung

Friesisch in den Einrichtungen, Verwaltungen, Veranstaltungen oder auch z. B. auf Fahrzeugen des Kreises Nordfriesland selbstverständlich und konsequent sichtbar und hörbar würde, wäre das ein gutes Vorbild.

-Sehr gut organisiert.

-Anregend. Motivierend mitzumachen.

-Ausreichend.

-Die Termine finden leider immer zu Zeiten statt, wo ich arbeiten muss.

-Nicht interessant gestaltet.

-Keine.

-Vielseitig.

-Gut.

-Ich finde gut, dass die Sprache gefördert wird.

-Es ist sehr gut, dass so viel für den Erhalt der friesischen Sprache getan wird.

-Leider zu wenig bekannt.

-Ich finde es gut, dass es Angebote gibt und dass diese wahrgenommen werden.

-Gefällt mir.

-Leider gibt es zu wenig Angebote (ich habe selbst friesischen Unterricht für Erwachsene erteilt).

-Weiter so.

-Unbedingt erhaltenswert, bzw. erweiterungswürdig.

-Aus meiner Sicht dürfte es präserter sein.

-Könnte mehr Werbung dafür geben.

-Sie sind notwendig.

-Wird deutlich schlechter, Friesisch wird mutwillig untergraben. (C. P. Hansen – Kuratorium, Sölring „Museen“).

-Sehr im Hintergrund.

-Könnte mehr sein.

-Ich finde es gut, dass Friesisch bei uns präsent ist und auch an die nächste Generation weitergegeben wird.

-Die Sprache wird dadurch nicht lebendig gehalten.

-Man nimmt es wahr, lernt aber nicht dazu.

-Es sollte präserter in Nordfriesland sein.

-Muss verbessert werden.

-Gut.

-Tolle Sache

-Passiert zu wenig.

-Müssten ausgebaut werden.

-Solange es Zuschüsse gibt, solange „Friesisch“ gesponsert wird, solange wird es „friesisch“ (stets weniger) geben. Die Angebote sind meines Erachtens „Notbehelfe“, die Sprache am Leben zu halten.

-In der Familie aktuell, Umgangssprache.

-Gut.

-Vermutlich den begrenzten Ressourcen geschuldet gibt es zu wenig davon bzw. hat man aufgegeben (z. B. Halligen). Ähnlich wie das Plattdeutsche müsste es mehr zum Alltagsgebrauch werden. Unbedingt die Präsenz im

Fernsehen stärken; z. B. wie „Ođđasat“.

Die Nachrichten auf Samisch werden Montag bis Freitag außerhalb der Sommerferien in einer Länge von 15 Minuten ausgestrahlt. Auf RBB gibt es Nachrichten auf Sorbisch.

-Ich würde mir mehr Schnellkurse wünschen (1 oder 2 Termine á 90 Minuten), auch für Touristen als spätere Werbeträger für Sprache und Region. So üben z. B. die Halligen eine gewisse exotische Anziehungskraft aus. Wenn man es denn überhaupt möchte, könnte eventuell mit der eigenen Sprache „halifreesk“ (Plattdeutsch gibt es in ganz Norddeutschland) noch weiter gesteigert werden.

-Angebote sollten erweitert werden. Im Tourismusbereich vermehrt/verstärkt hervorheben.

-Es ist alles sehr institutionell.

-Mir sind keine aufgefallen.

-Durch die verschiedenen friesischen Dialekte wird jeweils nur ein kleiner Personenkreis angesprochen. Es erfolgen zu selten Beiträge durch das gesprochene Wort. Zielgruppen zu klein?

-Finde gut, dass Präsenz gezeigt wird.

-Viel zu wenig.

-Um die friesische Sprache zu erhalten, sind diese Angebote sehr wichtig.

-Sie sind alle sehr interessant, aber ich bin beruflich so angespannt, dass das Lernen der friesischen Sprache nicht in Frage kommt. Ich bin abends und am WE einfach zu „müde“.

-Sehr gute Bandbreite, trotzdem noch ausbaufähig.

-Eine Bereicherung für das kulturelle Erbe der Region.

-Insgesamt zu wenig. Ein großes Problem ist die Tatsache, dass die allgemeine Höflichkeit eher dazu führt, dass in einer Gruppe friesisch-sprechender Menschen ins Deutsche gewechselt wird, sobald eine Person dazu kommt, die kein Friesisch spricht oder versteht. Das hilft weder dem Spracherhalt noch führt es dazu, dass die Sprache an den Nichtsprecher weitergegeben wird.

-Findet meine Zustimmung.

-Super.

-Zu wenig.

-Ich brauche sie ja nicht, finde es aber toll, dass es sie gibt.

-Zu wenig präsent. Wüschte mir mehr.

-Zu aufwendig.

-Gut.

-Gut.

-Gut, aber teilweise nicht „frisch“ genug.

-Sehr gut.

-Leider ist für mich die friesische Sprache immer noch ein Buch mit 6,5 Siegeln. Einige Brocken verstehe ich, das Plattdeutsche ist mir aber noch viel näher und lebendiger.

-Ich finde diese Angebote klasse. Sie haben einen hohen Wert unsere Sprachenvielfalt präsent zu halten.

-Allesamt super.

-Keine Meinung, hat für mich keine Bedeutung.

-Gut, meine Schwester studiert Friesisch und liebt es.

Online-Befragung

-Wichtig. Allgemein um die Sprache zu bewahren. Für mich, um immer mal wieder friesisch hören zu können und zu erfahren, was sich im friesischen Sprachraum so tut.

-Gut, könnten aber mehr angepriesen werden.

-Ich finde das Angebot erstaunlich umfangreich.

-Regional sinnvoll. Aber aufgezwängt nicht. Ein Großteil der Menschen in NF fühlt sich mit der Sprache eben nicht verbunden.

-Gibt mehr als früher, aber die Sorben, mit denen ich gelegentlich zu tun habe, sind nach meinem Eindruck breiter aufgestellt. Lässt sich aber natürlich nicht ohne Weiteres vergleichen.

-Gefallen mir sehr gut, insbesondere Radio.

-Nichts aufgefallen.

-Gut.

-Unzureichend.

-Coronabedingt noch nichts ausprobieren können.

-Gut.

-Das Angebot ist sehr vielfältig.

-Zu wenig, könnte gern mehr sein.

-Es ist ein umfangreiches Angebot vorhanden.
-Wenn man immer Friesisch spricht, fallen die Angebote nicht auf.

-Sehr gut.

-Wenn man nicht hier aufgewachsen ist, findet man wenig Zugang dazu. Vielen ist nicht bewusst, dass das zweite Wort auf dem Ortsschild Friesisch ist. Meiner Meinung nach sollte es mehr PR dafür geben und das Erlernen

sollte zugänglicher gemacht werden. Bei meiner Tochter an der Schule wird es nur einigen Kindern auf freiwilliger Basis beigebracht. Sie müssen sich zwischen Friesisch und Kunst entscheiden. Es sollte als gesondertes Fach zugänglich gemacht werden.

-Gefallen mir sehr gut.

-Ich finde es positiv, dass etwas für die friesische Sprache getan wird.

-Schön, dass die Sprache gelebt wird.

-Finde ich gut, sollte noch weiter ausgebaut werden.

-Sehr weit aufgestellt. Friesisch begegnet einem überall.

-Schön, dass die Sprache lebendig bleibt.
-Zu weit von meinem Wohnort.

-Bisher nicht mit befasst.

-Wichtig, gut.

-Sie wecken das Gemeinschaftsinteresse an friesischer Sprache.

-Alles gute Angebote, aber zu wenig online verfügbar.

-Eher an eine ältere Zielgruppe gerichtet.

-Hab ich keine Meinung zu.
-Sehr interessant und passend zu Nordfriesland.

-Gute Angebote, werden angenommen.

-Sehr gut.

-Dürften gerne mehr sein.

-Sehr wichtig für die norddeutsche Kultur.

-?

-Zu wenig Angebote.

-Kann nicht genug sein.

-Gut, wer wirklich Friesisch lernen möchte, kann das gut machen. „Unterricht“ spielerisch ab Kita wäre super.

-Gut, aber nicht wirksam genug, um die Sprache langfristig zu retten.

-Finde ich gut. Ich als Plattdeutschsprecher, der Plattdeutsch mit Muttersprachlern redet, finde allerdings häufig, dass Angebote im Radio z. B. (auch plattdeutsche) manchmal ein bisschen steif und nicht so muttersprachlich klingen. Da weiss ich dann nie, ob das am Hochdeutschen Dialekt des Sprechers liegt, dass ich es manchmal nicht so gerne hören mag oder ob Friesisch (bzw. andere plattdeutsche Dialekte) wirklich so klingt.

-Bisher hatte ich nicht den Eindruck, dass man neue Interessenten für das Friesische gewinnen wollte. Es wirkt so ein bisschen antiquiert und nur auf eine kleine Randgruppe beschränkt. Wenn die friesische Sprache nicht aussterben soll, müsste sich das meiner Meinung nach ändern. Friesische Traditionen/ Kulturgut usw. sollten mehr in das Blickfeld der Öffentlichkeit gestellt werden. Damit würde sich auch das Interesse an der Sprache vergrößern.

-Gut.

-Gut.

-Sehr gut, dass es diese Angebote gibt.

-Zum Teil übertrieben.

-Ich finde es gut, dass sich um die friesische Sprache gekümmert wird, damit sie auch erhalten bleibt.

-Ich finde es toll, würde aber gerne die richtige Aussprache erlernen.

-Kann ich nicht beurteilen, habe sie nur wahrgenommen, mich aber nicht näher damit beschäftigt. Finde es aber gut, dass es sie gibt.

-Es wird viel getan, um die Sprache zu erhalten. Außerdem gibt es eine friesische Identität.

-Tut nicht unbedingt not.

-Die Angebote die da sind, sind super. Es muss wieder mehr werden.

-Nur so mal im Vorbeigehen gesehen.

-Viel zu wenig. Vor allem in den Schulen sollte es Friesisch als Unterricht geben. Mein Unterricht in der Grundschule war leider sehr schlecht.

-Reicht aus.

-Zu wenig.

-Gut.

-Finde ich klasse, dass Traditionen fortgesetzt und gelebt werden.

-Super Sache, weiter so.

-Vielfältig.
-Positiv.

-Gut.

-Wenn ich bedenke, dass an der CAU in Kiel Friesisch studiert werden kann und auf den Inseln Sprachkurse angeboten werden und die Sprache von Einheimischen als kulturelles Erbe erhalten bleibt, muss ich sagen, dass ich die Sprache als lebendig wahrnehme. Meine Mutter lebt seit Jahren auf Föhr und wurde von Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner

Online-Befragung

zum Teil von Festen ausgeschlossen, weil sie der Sprache nicht mächtig ist. Die Friesen sind stolz auf ihre Sprache.

-In Ordnung.

-Leider wirkt es wenig konsolidiert/abgestimmt.

-Für eine so kleine Sprache schon allerhand. Allerdings mehr Berücksichtigung in Radio und Fernsehen wünschenswert, wobei mir die damit verbundenen Schwierigkeiten auch bewusst sind.

-Kein Interesse.

-Relativ hoch.

-Gut.

-Leider zu wenig und immer zur falschen Zeit.

-Es handelt sich ja eher um „Nischen-Angebote“. Dezent in der Wahrnehmung.

-Zu wenig.

-Es ist schade um jede Sprache/jeden Dialekt, die/der immer mehr aus dem Alltag verschwindet. Aber mich spricht Friesisch überhaupt nicht an.

-Gut.

-Sind gut, da meine Muttersprache erhalten bleiben muss.

-Positiv.

-Die Menschen, die es sprechen, sind sehr bewusst es am Leben zu halten. Es wird in Schulen und durch die Politik ein Verständnis für die Sprache und den Erhalt der Sprache geschaffen, mir liegt das Plattdeutsche und Sønderjyske allerdings näher. Diese beiden Dialekte

haben einen größeren Stellenwert in meiner Familie gehabt und bedeutet mir persönlich somit auch mehr, sie liegen mir eher am Herzen. Ich würde mir wünschen, dass der Erhalt dieser beiden Dialekte den selben Stellenwert hätte wie Friesisch.

-Zu wenig „Ansprechendes“ für Jung und Alt.

-Wenn man keinen Bezug zur friesischen Gemeinde hat, finde ich die Angebote eher unsichtbar. Nur selten findet man dazu etwas in Lokalzeitungen oder ähnliches.

-Sehr gut und wichtig.

-Die Angebote sind vielfältig. Es gibt sowohl welche für Kinder als auch für Erwachsene.

-Die sind mir bisher nicht wirklich aufgefallen.

-Es gibt zu wenig Angebote.

-Gut.

-Hier im Westen der Insel Föhr ist das Angebot gut. Mein Mann singt als Auswärtiger im Männergesangsverein Föhr West, auch friesische Lieder.

-Sehr gut.

-Gut.

-Es ist schön, dass eine alte Sprache wieder aufleben soll.

-Müsste mehr Angebote geben. Auch bundesweit.

-Gut.

-Viele Angebote.

-Leider ist das Angebot nicht sehr groß.

-Gut und umfangreich.

-Mir fallen nicht viele Angebote auf. Ich kenne nur wenige, die die friesische Sprache sprachen.

-Gut.

-Sie sind kaum präsent.

-Ich habe bisher (auch vor COVID 19) keine Kurse gefunden.

-Sehr positiv, denn die Sprache darf nie aussterben.

-Es ist schön, dass auf die Existenz der friesischen Sprache aufmerksam gemacht wird. Relevanz hat sie für mich persönlich nicht.

-Die Angebote haben mich nicht wirklich erreicht. Wahrscheinlich war mein Interesse noch nicht geweckt.

-Sind alle von Bedeutung, um unsere Sprache zu erhalten. Ich persönlich finde es sehr, sehr gut.

-Sie ist sehr vielseitig und wird immer weiter ausgebaut.

-Ein wirklich breites Angebot, das aber nur nützt, wenn es auch von vielen genutzt wird.

-Leider nicht ausreichend.

-Ich muss sagen, dass es doch ein recht breites Spektrum an Angeboten gibt. Wenn die Sprache aber nicht von Generation zu Generation weitergegeben wird, so dass man eine Verbindung zu ihr spürt, werden mit den Jahren leider auch die Angebote nicht mehr wahrgenommen werden.

-Könnte mehr promotet werden. Friesisch läuft nur so nebenbei in Nordfriesland. Plattdeutsch kennt jeder.

-Ich finde das gut.

-Top.

-Top.

-Es könnte in jedem Fall mehr sein.

-Die Friesen tun viel, um Ihre Sprache zu erhalten.

-Könnte mehr sein.

-Gut.

-Leider nicht genug. Ich kann meine Muttersprache nicht bei einem Amtsbesuch nutzen, da es nicht ohne viel Papierkram möglich ist einen Dolmetscher zu bekommen. Ich wurde bereits angemacht, dass ich mich nicht so anstellen soll und Hochdeutsch zu sprechen habe.

-Leider sehr wenig in der Öffentlichkeit.

-Die Angebote sind gut, könnten aber weiter ausgebaut werden, damit die Sprache wieder mehr Aufmerksamkeit bekommt.

-Die Angebote sind gut, vielfältig.

-Da habe ich mir keine Gedanken drüber gemacht. Für mich ist Plattdeutsch die wichtigste Sprache in Nordfriesland.

-Gut.

-Ich finde gut, dass sowas gemacht wird.

-Gut.

-Sparsam und nicht sexy. Es wird nicht darauf hingewiesen, wie äusserst wichtig es ist, diese Sprache und Dialekte zu behalten – auch für kommende Generationen und sie vertritt die friesische Kultur.

-Alles OK.

-Ich denke nicht, dass die friesische Sprache

Online-Befragung

sehr lebendig ist. Ich habe eine Handvoll Menschen um mich, mit denen ich meine Muttersprache sprechen kann. Es ist auch so, dass heutzutage jeder noch friesisch-sprechende Haushalt seine eigene Mundart hat, was es nicht direkt schwierig macht, sich mit anderen auf Friesisch zu unterhalten, aber dennoch für Hemmungen sorgt. Davon abgesehen begegne ich äußerst selten außerhalb meiner Familie Menschen, die fließend Friesisch sprechen, dieses als Muttersprache erlernt haben und bei denen ich gerne Friesisch spreche. Meist versuchen es Leute, die nur ein paar Brocken können, und hoffen auf meinen Beifall und vor allem darauf, dass ich Friesisch spreche damit sie es hören können.

-Wichtig, die Sprache am Leben zu halten.

-Positive Aufmerksamkeit.

-Super.

-Gute Sache.

-Gut.

-Gut.

-Gut.

-Es nimmt zu.

-Könnte mehr sein.

-Durchaus positiv.

-Gut.

-Alles auf Friesisch zu schreiben, wo nur ein geringer Anteil an der Bevölkerung dieses versteht, ist total unlogisch und verwirrend! Es ist nun mal ein aussterbender Dialekt. Wir sind inzwischen zu multikulti und aus allen Bundesländern gemischt, als dass es noch in Zukunft noch eine weit verbreitete Sprache werden könnte. Ich finde

es total überflüssig und bin eher genervt davon. Wer damit in der Familie aufwächst, da finde ich es OK, ansonsten wird es nicht gebraucht.

-Zu wenig, zu unauffällig.

-Die Angebote sind sehr breit gefächert und sehr gut und interessant dargestellt.

-Alles super.

-Viel zu wenig Angebote und viel zu wenig Unterstützung von den richtigen Stellen.

-Wenn man Friesisch erlernen möchte, hat man auf jeden Fall genügend Möglichkeiten.

-In der Wiedingharde wird es leider vernachlässigt.

-Gut.

-Sehr gut.

-Eine gute Möglichkeit, die Sprache in der Öffentlichkeit präsent zu halten.

-Vielfältig, interessant, für verschiedene Altersgruppen geeignet, es fehlt jedoch ein spezielles Angebot für die, die gerade einen Kursus beendet haben und das Erlernete anwenden wollen: Vielleicht eine Art „Stammtisch“?

-Sinnlos, tote Sprachen künstlich am Leben zu halten.

-Gut.

-Zu wenig.

-Könnte besser, noch diverser und vor allem noch stärker im öffentlichen Bewusstsein verankert sein .

-Könnt mehr sein.

-Gut, aber wenig verbindlich. Die friesische

Sprache wird in Nordfriesland und im Saterland noch zu wenig als Sprache für alle wahrgenommen. In Westfriesland ist dies schon viel mehr der Fall.

-Ich finde es sehr gut, dass die friesische Sprache immer mehr gefördert wird und auch mehr in den Alltag eingebracht wird.

-Sehr gut.

-Gut.

-Gut.

-Abwechslungsreich.

-Ich habe daran kein Interesse.

-Finde ich nur bedingt gut, weil man die neue Sprache dann auch öfter sprechen muss, um sie richtig zu lernen. Den meisten fehlt dann doch die Gelegenheit.

-Es ist schön, so viel Friesisch zu finden.

-Gefällt mir.

-Die Angebote sind gut, aber die Sprache bleibt nur lebendig, wenn es täglich überall im Alltag benutzt wird, in der Familie, Kita, Schule, unter Freunden.

-Friesisches Theater gefällt mir gut, aber Friesisch ist in den öffentlichen Medien deutlich unterrepräsentiert. In Radio, Fernsehen und Zeitung würde ich mehr Friesisch wünschen.

-Die sind in Ordnung.

-Groß.

-Sollte stärker gefördert werden.

-Könnte besser sein.

-Man sollte es akzeptieren, dass die Sprache in Bredstedt und Husum ausgestorben ist. Wenn es nicht über das Elternhaus weitergeben wird, ist es extrem schwierig. Plattdeutsch wird es in ein paar Jahren leider ähnlich ergehen. Friesisch verbinde ich mit Risum-Lindholm und den Inseln.

-Gut und sehr vielfältig.

-Sehr gut.

-Sehr gute Angebote, für jeden erfahrbar. Teilweise leider in der Pandemie nicht durchführbar (Sprachkurse).

-Gute Angebote, um ein wenig zu lernen, leider zu wenig, um aktiv zu sprechen. Mein Verständnis der Sprache ist nicht schlecht, ich würde es gerne auch sprechen, kenne nur keine Menschen, mit denen ich es sprechen und so üben kann (außer „hallo, wie gehts, ja, alles gut“).

-Alle Angebote sind sinnvoll und dienen sehr gut dem Erhalt bzw. sogar der Verbreitung / Werbung des friesischen Kultur- und Sprachgutes. Ein vielfältiges Angebot stärkt das Selbstvertrauen der Friesen, macht das Friesische alltags- und lebensstauglich.

-Habe dazu keine Meinung.

-Bisher ist es mir noch nicht aufgefallen.

-Am Besten lernt man Friesisch in der Familie und auf der Straße.

-Sehr gut.

-Ich bin regelmässiger Hörer von Friisk Funk, hat mich sehr gefreut, als die Sendung auf zwei Stunden ausgeweitet wurde. Ich singe im Männergesangverein Föhr-West, Zugezogene kommen hier oft zum ersten Mal intensiv mit Fering in Berührung, da geschätzt 20% friesi-

Online-Befragung

sche Lieder sind. Da unsere ganze Familie muttersprachlich ist, nutzen wir kaum Angebote zur Weiterbildung. Gut finde ich den friesischen Fertlelinjen-Wettbewerb, wünsche ich mir eine bessere öffentliche Wahrnehmung.

-Ich finde es sehr schön, dass es mittlerweile so ein vielfältiges Angebot gibt, die die friesische Sprache lebendig hält. Außerdem, dass Schüler ihr Abitur im Fach Friesisch ablegen können. Ein guter Grundstein dafür ist natürlich, dass es in den Grundschulen (Föhr-Land) schon seit Jahrzehnten das Unterrichtsfach Friesisch gibt! Dort kommen auch nicht-friesisch sprechende Kinder spielerisch mit der Sprache in Berührung und können nach dieser Zeit vielleicht nicht Friesisch sprechen, jedoch mindestens (behaupte ich einfach mal) verstehen. So ist es in ggf. späteren Familienplanung leichter, diese Sprache lebendig zu halten, falls ein Elternteil Friesisch spricht, der andere es dann wenigstens verstehen kann. So fühlt sich niemand ausgeschlossen. Je jünger man den Umgang mit der Sprache lernt, um so besser. Nach dem Motto: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. Vielleicht wäre Friesisch als Unterrichtsfach in der Wyker Grundschule auch mal einen Vorschlag wert. In Wyk ist die friesische Sprache ja so gut wie ausgestorben (ist mein Eindruck).

-Das Angebot ist meiner Wahrnehmung nach gut, aber ich achte nicht so sehr besonders darauf.

-Es sind zu wenige. Sie sollten mehr verbreitet werden. Es sollten mehr Schulen Friesisch unterrichten. Friesisch sollte noch mehr in die Öffentlichkeit treten und präsenter werden. Nicht mal alle in Nordfriesland wissen (genug) um Friesisch.

-Alle sehr gut.

-Gerne mehr Werbung. Gute Angebote. Engagierte, sehr freundliche Mitarbeiter der Ver-

eine. Hoffentlich ist Corona bald vorbei, weil dann die Kurse weitergehen können.

-Freue mich, dass die Tradition aufrechterhalten bleibt.

-Gut.

-Großes Angebot.

-Positiv.

-Sind OK.

-Sehr gut.

-Unbedingt weitermachen und fördern.

-Gefällt mir.

-Alles soll aufrecht gehalten werden.

-Weiter so.

-Klasse.

-Friesischstudium müsste mehr beworben und interessant gemacht werden.

-Schön, aber uu wenig.

-Finde ich gut.

-Es gibt mittlerweile vielfältige Angebote die friesische Sprache zu erlernen. Es wäre nur wichtig, es auch in die Tat umzusetzen! Das will ich in nächster Zeit gerne tun. Ich denke, dass es für alle BewohnerInnen Nordfrieslands sinnvoll wäre, wenigstens rudimentäre Kenntnisse der Nordfriesischen Sprache zu erwerben, damit die Sprachenvielfalt in NF erhalten werden kann. Dann könnte sich auch so etwas wie eine gemeinsame Nordfriesische Identität entwickeln.

-Leider alles recht schleppend.

-Sehr gut.

-Das tägliche Leben beginnt mit „fremden Leuten“ fast ausschließlich auf hochdeutsch. Nur selten wird festgestellt, dass beide Parteien auch die friesische Sprache beherrschen.

-Sehr erfreulich.

-Gut.

-Sind sehr gut.

-Gut.

-Ausbaufähig.

-Allgemein gut.

-Sehr gut.

-Wer Friesisch lernen möchte, hat die Möglichkeiten dazu. Mein Eindruck ist, dass es intensive Bemühungen gibt, die Sprache am Leben zu halten.

-Angebote könnten vielfältiger sein.

-Super.

-Gut.

-Da ich kaum was nutze, kann ich es schlecht beurteilen.

-Alle sind fleißig dabei, die Sprache zu erhalten.

-Kann weiter ausgebaut werden und muss unbedingt weiter gefördert werden.

-Es sind gute Angebote vorhanden.

-Angebot ist ausreichend für die, die ein Interesse daran haben.

-Mag Friesisch nicht.

-Es ist ein reges Angebot in unterschiedlicher Art. Anmerkung: Bei der letzten Frage fehlt als Auswahl „Däne“ oder „dänischer Südschleswiger“.

-An der Uni in Flensburg soll es eine friesische Gruppe geben. Texte in der Zeitung finde ich gut.

-Leider wird auf Amrum nur in der Grundschule Friesisch unterrichtet. Gerne mehr Zeitungsartikel.

-Der Schulunterricht sollte auf dem Festland verbreiteter sein, bisher findet er oft in Randstunden und als AG statt.

-Friesisch singen.

-Friesisch ist zwar geschichtlich gesehen eine für NF sehr tradierte Sprache. Jedoch möchte ich auf den Umstand verweisen, dass diese nicht einmal mehr von den meisten ethnischen Nordfriesen gesprochen wird. Daher ist mir die Sprache als solche egal, wenngleich aggressiv für deren Erhalt eingetreten wird.

-OK so.

-Wenig.

-Irgendwie schlecht erreichbar im Alltag.

-Toll und vielfältig. Man hat wirklich das Gefühl, dass einiges getan wird, um die Sprache zu erhalten.

-Gute Angebote, die aber bei Menschen, die bisher keine engere Verbindung zur friesischen Sprache haben, nicht ankommen (Reichweite).

-Ich finde es gut, dass die Sprache so präsent ist

-Viel zu wenig.

-Es gibt eine Reihe von Angeboten, aber irgendwann nicht mehr viel für lernwillige Fortgeschrittene. Da würde ich mir noch Angebote wünschen.

Online-Befragung

-Hauptsächlich begegnet es uns im Kindergarten. Haben auch Texte zu Hause. Ich würde es gerne öfter hören, um zu wissen, wie man was ausspricht. Habe auch schon Friesisch im Gesangsverein mitgesungen. Das war lustig und hat Spaß gemacht.

-Sehr gut.

-Wenn Sie nicht als Muttersprache üblich ist, ist es schwer, nicht unmöglich, Friesisch zu lernen.

-Es könnte besser informiert werden, wenn friesische Aktivitäten stattfinden.

-Könnte mehr sein.

-Gut.

-Positiv.

-Zu wenig.

-OK.

-In Ordnung.

-Ich finde es toll, dass es diese Angebote gibt.

-Ich bin ein deutscher Staatsbürger friesischer Volkszugehörigkeit und deutscher Nationsangehörigkeit.

-Wenig.

-Gut, könnte aber gerne stärker vertreten sein.

-Sehr gut,

-Die Angebote sind nur wenigen Leuten zugänglich und ohne Sprachkenntnisse schwer zu verfolgen.

-Gut,

-Sehr schön, 20 Jahre jünger und ich würde anfangen.

-Mir fällt auf, dass Friesisch immer viel zu „theoretisch“ vermittelt wird. Es wird immer viel über Friesen und deren Sprache berichtet und gesprochen. aber einen Friesen höre in bei all den Angeboten nie „sprechen“. Leider.

-Wichtig und gut.

-Mehr friesische Angebote für Kinderbücher und -lieder.

-Gut, aber ausbaufähig.

-Immer wieder interessant.

-An sich bin ich den Angeboten positiv eingestellt. Ich denke allerdings der Fokus der Angebote sollte in der Schule liegen. Als Kind lernt man schneller und in einer Klasse hat man immer Freunde, die man außerhalb trifft und mit denen man dir Sprache nutzen kann.

-Schön, dass Friesisch jetzt auch online stattfinden kann.

-Sehr gut.

-Sehr gut. Es wird viel angeboten.

-Auf jeden Fall sehr wichtig, dass es sie gibt, sollten unbedingt weiter gefördert werden.
-Das meiste gefällt mir gut. Dürfte mehr sein.

-Gut.

-Erstaunlich umfangreich.

-Sie sind vorhanden, nur habe ich keine Zeit gefunden, anzufangen.

-Gut.

-Das Angebot ist OK, aber man erlernt die Sprache am Besten in der Praxis.

-Interessant wären mehr Angebote für friesische Muttersprachler, um auch die Qualität der Sprache zu festigen. Mehr Angebote für interfriesische Kontakte auch innerhalb Nordfrieslands wären sinnvoll.

-Gibt schon einige. Wer Interesse daran hat, findet auch was.

-Durchdacht und mit Potential.

-Finde ich gut, dass viel gemacht wird, da es in meinen Augen wichtig ist, unsere Sprache am Leben zu erhalten.

-Für die Menschen, die interessiert sind, sind die Angebote sehr ansprechend – das Problem ist aber denke ich, dass wenig Menschen bereit sind aktiv eine neue Sprache zu lernen.

-Theaterstücke. Alltagssprache auf Amrum. Und in unserer Familie.

-Friesisch stirbt leider aus und wird auch nicht stark gefördert.

-Leider gibt es hier auf Amrum nicht wirklich ein Angebot.

-Sehr gut, aber noch mehr könnte nicht schaden damit die Sprachen noch mehr gefördert werden.

-Ich habe mich ehrlich gesagt nie wirklich damit beschäftigt, welche Angebote es gibt,

-Ich finde die Angebote könnten noch präsenter sein. Häufig erfährt man, meiner Meinung nach, nur von ihnen, wenn man sich intensiver damit beschäftigt oder informiert. Ich finde, es könnte also noch mehr „geworben“ werden.

-Find ich total super und sollte mehr gefördert werden.

-Top.

-Sehr gut, jedoch könnten es mehr sein.

-Zurückhaltend wenig.

-Es wird sehr viel getan für die friesische Sprache. Man fühlt sich nicht ausgeschlossen als „Fremder“. Außer wenn Friesischsprachige sich absondern und es ganz witzig finden, dass alle anderen sie nicht verstehen. Aber bei echtem Interesse wird man sehr gut aufgenommen. Es wird versucht die Sprache jedem zugänglich zu machen.

-Gut, dass es das Angebot gibt.

-Gut.

-Vielfältig nur nicht durchschlagend.

-Unnötig und verwirrend.

-Ich kann nur von Amrum sprechen. Da ist die Sprache noch sehr präsent.

-Zu wenig.

-Freue mich, dass die Sprache erhalten bleibt.

-Zu wenig, um die Sprach(en) zu erhalten.

-Könnte mehr sein.

-Sehr schöne Angebote, um das friesische Kulturgut lebendig und in den Köpfen zu halten.

-Leider nicht mehr sehr lebendig. Friesisch wurde aber glaube ich nicht überall in Nordfriesland gesprochen, eher im nördlichen Teil.

-Tolle Angebote, die ruhig weiter ausgebaut werden könnten.

-Im Online-Kurs könnte ich besser Friesisch lernen da, ich hier in Hamburg sonst keine Gelegenheit hätte.

Online-Befragung

-Leider gibt es keine Möglichkeit, Sörling online zu lernen oder Frisistik online zu studieren.

-Relativ viel Angebot, obwohl ich das Friesische als Sprache verhältnismäßig gering verbreitet wahrnehme (Persönliche Wahrnehmung).

-20 Prozent.

-Gut.

-Super.

-Zu wenig.

-Bei den Angeboten sind es doch meistens die gleichen Leute, die daran teilnehmen.

-Einige könnten ausgeprägter sein. Bessere Werbung wäre bei einigen gut.

-Davon mehr und informieren, wann was wo und wer mit wem.

-Die friesische Sprache ist präsent.

-Gut.

-Gut, dass es zum Erhalt dieser Sprache beiträgt.

-Die bisherigen Angebote sind schon gut, allerdings wird noch nicht genug geworben und ich finde es schade, dass gerade das Theater-Angebot für Erwachsene die letzten beiden Male inhaltlich viel zu kompliziert war. Gut finde ich aber, dass in den letzten Jahren probiert wird, ein größeres und auch vielfältigeres Angebot zu schaffen. Es sollte nur darauf geachtet werden, dass es am Ende nicht abschreckend wirkt.

-Für mich ausreichend.

-Habe hierzu keine eigene Meinung.

-Gut.

-Überflüssig, eine tote Sprache, wichtiger wäre Mundart Plattdeutsch.

-Angebote gut, aber zu wenig gefördert.

-Ich nutze sie nicht. Ist aber OK, wenn die regionale Sprache erhalten bleibt, ist aber ein schwieriges Unterfangen. Halte es für sinnvoller plattdeutsch zu erhalten.

-Sehr gut, wäre schön, wenn diese Sprache wieder aktiv im Alltag gesprochen wird.

-Um diese Frage zu beurteilen, bin ich zu weit entfernt.

-Zu wenig Werbung dafür.

-Bisher keine wirkliche Berührungen mit gehabt.

-Super. gerne mehr davon. Vor allem im friesischen Raum.

-Passt.

-Gut.

-Sehr wenig bekannt. Nur für eine kleine Anzahl von Personen wichtig. Daher glaube ich, dass sie nicht viel genutzt werden.

-Es sind viele Angebote und auch gute Angebote. Jedoch haben die Angebote wenig Präsenz im Alltag. Es müsste mehr Werbung für die friesische Sprache gemacht werden.

-Hört sich gut an.

-Es werden viele Voraussetzungen geschaffen/ gefördert, das Friesische am Leben zu erhalten. Das ist auch gut und richtig so.

-Bemerkenswert.

-Ich habe vor vierzig Jahren meine Heimatinsel

Föhr verlassen. Als Außenstehende finde ich es schon sehr gut, was auf Föhr für den Erhalt der friesischen Sprache gemacht wird. Ich kann aber auch nur sagen: "Lasst nicht nach!" Sprecht Friesisch, wann und wo immer ihr könnt. Auch wenn nicht-friesische Sprechende dabei sind. Man kann ihnen danach auch kurz den Inhalt des Gesprächs erklären. So haben auch mein Mann und unser Sohn Fering gelernt. Sie können alles verstehen, aber sprechen mögen sie es nicht gerne. Haben Angst, dass die anderen sie auslachen. Die Aussprache einzelner Wörter ist auch zu lustig.

-Hätte gerne im Raum Kiel Möglichkeiten.

-Ich finde es toll, dass es so viele friesische Angebote gibt und dass die Sprache lebendig bleibt.

-Ganz OK, bisher nur keine Zeit gehabt.

-Viel zu wenig. Ich würde gerne weiterlernen und sprechen üben.

-Find ich sehr gut.

-Die Angebote sind gut. Aber die Sprache muss gesprochen werden.

-Unser Friesenverein bietet eine Schnackrunde an, leider durch Corona unterbrochen. Angebote könnten gerne intensiver angeboten werden.

-Sie sind zu wenig bekannt und sollten um Schülerangebote und Erklärungen/Übersetzungen für Erwachsene ausgeweitet werden.

-Auf Amrum gibt es über die Insel verteilt Bänke, mit unterschiedlichen, alten friesischen Sprichwörtern, welche viele Touristen auf Friesisch aufmerksam und dann deren Neugierde fördern. Ob und wie viele Kurse es gibt, kann ich nicht sagen. Nur dass es in meiner Schulklasse nur 3 von 18 Schülern sprechen, aber die

allermeisten gut verstehen konnten. Gut finde ich, dass es in dem Kindergarten immer mehr gefördert und sogar von den Eltern dankbar angenommen wird.

-Es könnte mehr sein, für die Allgemeinheit leichter, sich irgendwo anzumelden ohne viele Gebühren zu bezahlen. Da sollte das Land/ Kommune die Kosten übernehmen, statt sinnlos die Steuergelder rauszuschmeißen.

-Wichtig für die Kultur, die Gesamtheit der Kulturen in unserem Raum.

-Das Angebot ist eigentlich ganz gut scheint mit. Hier auf Eiderstedt ist die Sprache nur kaum vorhanden. Auch die Alten im Dorf sprechen nur Platt. Darum fände ich es auch überhaupt nicht gut, wenn Friesisch in den Schulunterricht eingebunden würde oder in den Kitaalltag. Die Sprache in Regionen neu zu etablieren ist meiner Meinung nach Blödsinn. Hier macht dann nur Platt Sinn, da dies auch im Alltag der Menschen präsent ist und eine Rolle spielt.

-Keine Erfahrungen.

-Wenn die Sprache leben soll, dann muss vieles über die Kinder gehen. Erwachsenenbildung ist zwar gut und schön, aber wenn ich die Sprache nicht sprechen kann, weil es mir an Verwandten und Bekannten fehlt, die es auch sprechen, ist es genauso wie mit meinem großen Latinum.

-Die Angebote sind sehr gut und auf jeden Fall noch erweiterbar.

- Ich finde viele Angebote und Aktionen zur Stärkung der friesischen Sprache dienen nur einem kleinen elitären Kreis „der Friesen“, die Dinge fordern, ohne dabei an ihre Sinnhaftigkeit zu denken. Gerade das Erstellen friesischer Ortsschilder in (fast allen) Gebieten, in denen Plattdeutsch deutlich überwiegt, ist Hohn und

Online-Befragung

Spott. Wenn eine Sprache gesprochen wird, ist das wünschenswert, aber man kann den Erhalt einer Sprache nicht erzwingen und das Aussterben dieser schon gar nicht aufhalten. Es gehört einfach zur Geschichte des Menschen dazu, dass Sprache sich verändert und das ist kein Teufelswerk und hat auch nichts damit zu tun, dass kleinere Sprachen weniger geschützt werden. Warum sollte man sie schützen, wenn sie kaum noch jemand spricht? Das ganze ist völlig sinnlos, weil niemand Interesse am Erhalt einer nahezu toten Sprache hat. Ich kenne eine Reihe Friesischsprecher, die wissen, dass sie eine der letzten sind, die diese Sprache sprechen und sie leben gut damit und würden niemals fordern, dass diese Sprache unter Schutz gestellt wird.

-OK.

-Im Husumer Raum leider wenig.

-Damit die Sprache nicht ausstirbt, müsste wahrscheinlich mehr gemacht werden.

-Ich finde die Angebote gut und bin der Meinung, dass die friesische Sprache noch präsenter gezeigt werden sollte.

-Ich finde die Angebote und Bemühungen die friesische Sprache zu erhalten gut und wichtig.

-Es sollte unbedingt weiter unterstützt und gefördert werden.

-Sehr gut, dass es ein so großes Angebot gibt um die Sprache zu erhalten. Bisher habe ich bis auf die Trachtengruppe auf Föhr wenige dieser Angebote genutzt.

-Es gibt sehr viele gute Angebote, ich habe aber das Gefühl, dass die Sprache als solche besser beworben werden müsste.

-Noch viel zu wenig.

-Die sind alle gut, sollten jedoch gerne bekannter sein.

-Könnte mehr sein.

-Gut.

-Es ist in Ordnung, jedoch habe ich das Gefühl, dass sich viele Leute nicht trauen, Friesisch zu sprechen, da sie Angst haben, Fehler zu machen und für diese verurteilt zu werden.

-Ich finde die Angebote gut, da meine Muttersprache so erhalten bleibt und nicht verloren geht.

-Sehr gut, könnten noch moderner und als Teil eines breiten Sprach- und Kulturgesellschaft Deutschlands präsentiert werden.

-Ausreichend.

-Sehr gut und breit gefächert. Im Alltag sehr präsent.

-An sich gut, aber meiner Meinung nach sehr unauffällig.

-Ich finde die Angebote bzw. die Auswahl an Angeboten sehr gut, weil sie in fast jedem Bereich auftreten.

-Ausbaufähig.

-Zu gering.

-Nett, aber wenig.

-Gut.

-Ich finde es gut und wichtig, wenn die Sprache und Tradition gepflegt und erhalten wird.

-Super Gelegenheit, nordfriesische Kenntnisse zu erlernen und zu festigen.

-Es könnte mehr im Alltag präsent sein.

-k. A.

-Zu wenig.

-Gute Angebote.

-Ich glaube, das Interesse ist da, aber es kommt bei den Leuten nicht an, dass es solche Angebote gibt. Ich finde es wichtig und richtig, dass Kinder schon früh an die Sprache herangeführt werden auch sollten Erwachsenen die Chance gegeben werden.

-Gut, jedoch ausbaufähig. mehr Präsenz in der breiten Massen/Öffentlichkeit erwünscht.

-Die Angebote sind nicht besonders präsent, vor allem für die Menschen, die kein Friesisch sprechen. Unter den Friesisch-Sprechenden verbreiten sich diese Angebote schnell, da es für sie etwas besonderes ist, beispielsweise eine friesische Radiosendung, darüber hinaus wird jedoch wenig Werbung für diese Angebote gemacht.

-Ganz okay.

-Wird immer weiter ausgebaut, finde ich gut. Ein friesisches Theaterstück wäre auch schön. Ein Komitee, das sich mit der Erfindung von neuen Wörtern beschäftigt, wäre cool (Computer, Handy etc.) und alte wieder aufgreift. Das könnte dann in der Zeitung oder auch online veröffentlicht werden. Jeden Tag ein friesisches Wort.

-Vielfältige und spannende Angebote. Leider wird das Angebot oftmals nicht so gut genutzt. Ich würde mir mehr Interesse von Personen wünschen, die nicht der friesischen Gemeinschaft angehören.

-Gut und sinnvoll.

-Die Angebote sind gut.

-Keine.

-Friesisch Institut, interessante Beiträge von Prof. Steensen in der shz. Schule im Ort Risum Lindholm, Friesischunterricht.

-Ich nutze sie leider zu selten.

-Könnte mehr sein.

-Leider immer noch zu wenig.

-Gut.

-Gut.

-Ich finde es gut, da die friesische Sprache sonst komplett aussterben würde.

-Finde ich gut für die, die es interessiert.

-Meine Meinung ist, dass die Angebote, die ich bis jetzt gesehen habe, alle gut waren.

-Find ich gut.

-Gut.

-OK.

-Ich finde es gut.

-Ich habe noch nie Angebote gesehen, um die friesische Sprache oder Kultur zu lernen. Ich bin aber auch mehr am Plattdeutschen interessiert und finde es schade, dass es hier zu keine Angebote gibt.

-Sehr ansprechend.

-Zu wenig.

-Es muss in den Familien mehr gesprochen werden.

-Ausbaufähig.

Online-Befragung

-Sind angemessen.

-Auf der Insel wird viel Friesisch gesprochen, Volkshochschule bietet Kurse an, friesisches Wörterbuch.

-Sympathisch, interessant.

-Es darf immer mehr sein und stärker beworben werden.

-Menschen, die sich entschließen in einer friesischen Region zu leben, sollten animiert werden, die Sprache zu lernen (egal, von wo sie kommen).

-Gut.

-Mehr davon.

-Es müsste mehr von der öffentlichen Hand unterstützt (auch finanziell) und promoted werden. Nicht als Kuriosum, sondern als selbstverständliches kulturelles Erbe.

-Gut.

-Die anderen von mir erkannten Angebote nehme ich nicht an, weil ich der Meinung bin, dass Friesisch sich nur noch auf Föhr und Amrum und rund um Niebüll und Lindholm erhalten bleibt.
-Kann ich nicht teilnehmen, Zweischichtbetrieb.

-Könnte ausgebaut werden.

-Alles ganz nett, aber das Wichtigste ist, dass Kinder miteinander Friesisch alltäglich sprechen.

-Finde ich gut.

-Zu weit weg, bin oft in Hamburg, würde meine Friesischkenntnisse gerne auffrischen.

-Es ist sehr klasse.

-Sie machen eine prima Arbeit.

-Weiter so, Danke.

-Ich begrüße die Angebote und halte sie für wichtig.

-Sprache ist aktuell nicht „sexy“. Es fehlt eine „Aufbruchstimmung“, ein unermüdlicher Vorkämpfer mit guten Ideen, der Interessierte mitnehmen und begeistern kann, wäre ein Traum.

-Ich kennen leider keinen.

-Sind OK.

-Leute, die Friesisch lernen wollen, sollten sie nutzen.

-Quicklebendig.

-Man versucht, die Sprache nicht einschlafen zu lassen.

-Ganz okay.

-Alles ist wichtig, um die friesische Sprache zu erhalten.

-Es sind aktuell, allgemein zu wenig Angebote auf der Insel Sylt.
-Gut.

-Sehr vielfältig. Zielgruppenorientiert. Kaum oder gar kein ein Angebot an den weiterführenden Schulen. Die Arbeit in den Kindergärten ist ausbaufähig.

-Sollten ausgebaut werden.

-Vielfältig, interessant, modern.

-Super, bitte ausdehnen.

-Meine Freunde sprechen Friesisch und ich verstehe alles. Vielleicht könnte ich es auch

sprechen, ich traue mich bloß nicht.

-Ich freue mich auf friesische Artikel in der Zeitung, brauche aber länger, um sie zu lesen, weil manche Worte anders ausgesprochen werden, als sie geschrieben sind.

-Theater habe ich leider noch nicht miterlebt.

-Touristeninsel Sylt wird zunehmend „entsyltet“; demzufolge wird auch immer weniger gesprochen und angeboten.

-In Risum-Lindholm bekommt man von den Angeboten mehr mit als woanders. Das Angebot nach Kursen sollte stärker beworben werden, damit mehr über die Sprache gesprochen wird und es Personen leichter haben, sich anzumelden.

-Für Öömrang speziell ist es sehr wenig bis gar nicht das zu erlernen.

-Es wird immer schwieriger Angebote zu machen, die dann auch noch angenommen werden.

-Ich finde es toll, wenn die Sprache gepflegt wird.

-Positiv.
-Verstärkt in den Familien, in denen noch friesische Sprachkenntnisse vorhanden sind, die Sprache sprechen. Nur so kann sie erhalten werden.

-Ich finde es toll, wie häufig man doch das Friesische in Anspruch nehmen kann. Besonders in den letzten Jahren ist einiges dazu gekommen.

-Schön, dass die Sprache erhalten bleibt.

-Friesisch ist eine schöne Sprache, die leider nur noch wenig gesprochen wird.

-Gut.

-Die Angebote könnten insgesamt noch erweitert werden.

-Ich finde es positiv, wenn die friesische Sprache gefördert wird.

-Zu wenige.

-Den Angeboten hängt immer ein Hauch von Verstaubtheit und Rückgewandtheit an. Sie müssten attraktiver präsentiert werden. Analog zu englischen Begriffen sollten sich friesische Begriffe in die Alltagssprache „einschleichen“ und so niederschwellig erlernt werden. Das kann dadurch gelingen, dass die Friesischsprecher sie einfach mehr benutzen, wenn sie mit Nicht-Friesischsprechern zusammentreffen. Bislang bleiben die Friesischsprecher in erster Linie unter sich und fordern die Nichtsprecher gar nicht er auf, sich mit der Sprache auseinanderzusetzen.

-Positiv, könnte noch mehr in den Alltag integriert werden.

-Ich finde es gut, wenn die friesische Sprache gefördert wird.

-Zu wenig. Zu wenig mediale Öffentlichkeit.

Danksagung

Für die Umfrage „Wie lebendig ist die friesische Sprache?“ danken wir dem Friesenrat Sektion Nord sowie Dr. Christoph Schmidt (Nordfriisk Instituut) und Prof. Dr. Nils Langer (Europa- Universität Flensburg), die uns beratend zur Seite gestanden haben.

Für ihre Unterstützung bei der Erstellung dieses Berichts bedanken wir uns bei Daniel Thomsen, Birte Überleer, Karen Koos, Yulia Nissen, Heiko Tiedemann, Christina Thiesen, Lena Grützmacher, Gerd Vahder, Renate Jacob, Karen Nehlsen, Margit Müller, Gesa Retzlaff, Jon Hardon Hansen, Henning, Jannik, Jesse, Max, Gyde, Marie und Verena. Auch den vorgestellten Institutionen sowie den an der dänischen Umfrage beteiligten 9. Jahrgangsstufen der dänischen Schulen im Kreis Nordfriesland gilt unser Dank.

Autorinnen

Katharina Frey wurde 1997 in Husum geboren. Sie absolvierte ein sprach- und kulturwissenschaftliches Studium (Schwerpunkt: Romanische Sprachen) an der Universität Regensburg und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Vor ihrer Tätigkeit bei der Stiftung Nordfriesland sammelte sie Erfahrungen in der Redaktion des Hamburger Abendblatts und in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Verlagshauses Hoffmann und Campe.

Johanna Neubauer wurde 1996 in Husum geboren. Sie absolvierte das kulturwissenschaftliche Studium „Kultur der Metropole“ an der Hafencity Universität Hamburg. Darin setzte sie sich mit Themen der Stadtentwicklung sowie postkolonialer Erinnerungskultur auseinander.

Impressum

Herausgeber:

Kreis Nordfriesland – Der Landrat
Markstraße 6
25813 Husum
www.nordfriesland.de

© 2022 Kreis Nordfriesland

Autorinnen: Katharina Frey, Johanna Neubauer

Gestaltung: Uli Heid, Husum

154

Kontakt:

Fachdienst Kultur und Stiftung Nordfriesland
Johanna Jürgensen
König-Friedrich V.-Allee
Schloss vor Husum
25813 Husum
Telefon: 04841/8973-100
E-Mail: johanna.juergensen@nordfriesland.de

Fachdienst Bildung
Regional- und Minderheitensprachen
Birte Überleer
Großstraße 7-11
25813 Husum
Telefon: 04841/67150
Email: birte.ueberleer@nordfriesland.de

155

